



SAFETY IS OUR BUSINESS«

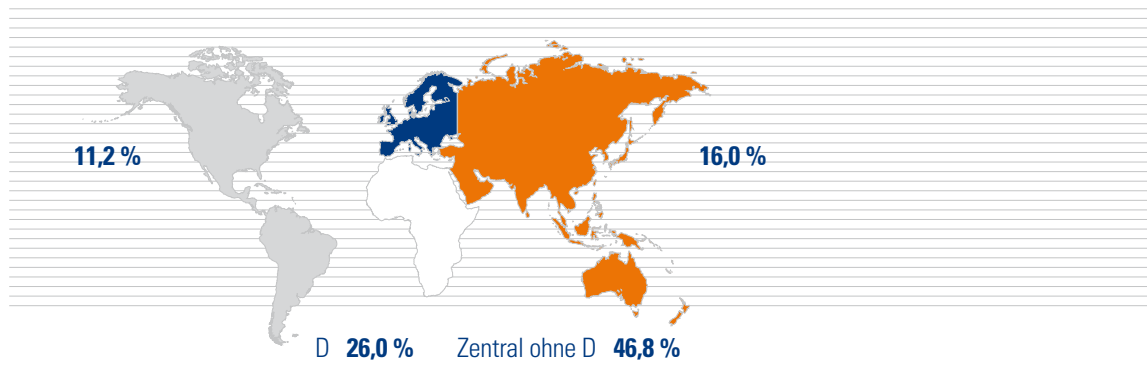


Weltweit vertrauen Kunden aus den Branchen Öl & Gas, Chemie, Pharmazie sowie Schiffsausrüstung auf unsere Produkte, die Explosionen verhindern und damit Mensch, Umwelt und Technik zuverlässig schützen.

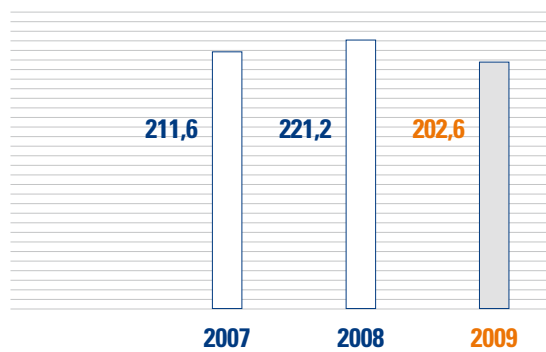
GESCHÄFTSBERICHT 2009



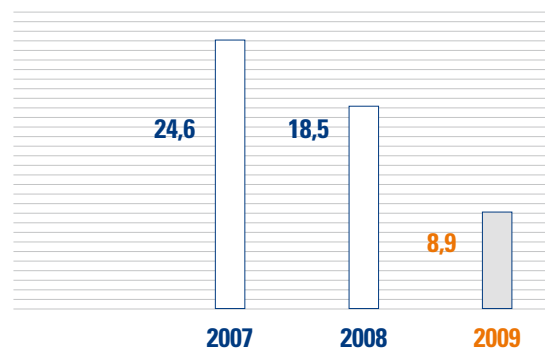
Konzernumsatz nach Regionen



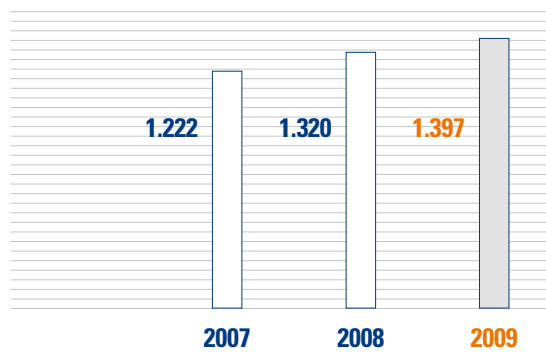
Konzernumsatz in Mio. €



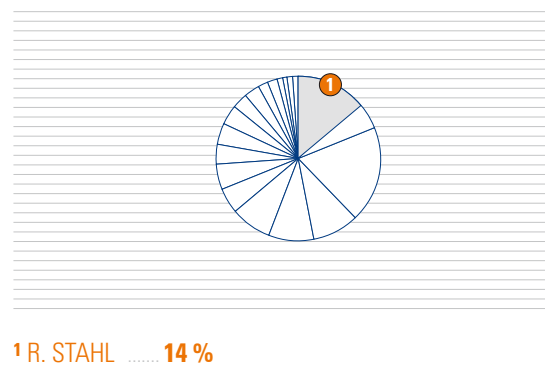
Konzern-EBT in Mio. €



Mitarbeiter¹⁾

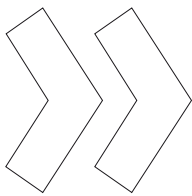


Marktanteil in %



¹⁾ im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)

Als führender Anbieter von Produkten, Systemen und Dienstleistungen für den Explosionsschutz verfügt R. STAHL über jahrzehntelange Erfahrung. Überall, wo explosionsfähige Gas-Luft-Gemische oder Stäube auftreten können, verhindern unsere Produkte Explosionen. Mit höchster Zuverlässigkeit und Qualität sorgen wir für die Sicherheit von Mensch, Umwelt und Technik.



WÄHREND DER KRISE HABEN WIR DIE MARKT-FÜHRERSCHAFT FÜR EXPLOSIONSGESCHÜTZTE, ELEKTRISCHE SYSTEMLÖSUNGEN FÜR DIE PROZESS-INDUSTRIE AUSGEBAUT.«



Vorwort des Vorstands	2
Management-Team	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
R. STAHL Unternehmensprofil	10
Aktie & Corporate Governance	22
Finanzinformationen	26

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

R. STAHL hat sich in der Krise gut behauptet. Wir haben unseren Marktanteil im Systemgeschäft für explosionsgeschützte, elektrische Systemlösungen für die Prozessindustrie ausgebaut. Trotz deutlicher Umsatzrückgänge in mehreren Segmenten gelang es uns, einen Ertrag zu erwirtschaften, der eine Dividendenausschüttung von 0,40 € je Aktie ermöglicht.

Wir haben die Krise genutzt, um das Unternehmen für einen weiteren Wachstumsschub fit zu machen. Dies ist gelungen, obwohl wir in einem wesentlich schwierigeren Marktumfeld agieren mussten, als anfangs angenommen. Früher wurden Krisenzeiten oft für vorgezogene Wartung und Anlageinvestitionen genutzt, um dann mit flexibler Kapazität für den Aufschwung gerüstet zu sein. Daher hatten wir nicht damit gerechnet, dass die Chemieindustrie ihre Erhaltungsinvestitionen derart drastisch herunterfährt, um Cashflow und Ergebnis zu sichern.

Welche Ziele hatten wir uns im Einzelnen vorgenommen? Erhalt der Stammebelegschaft, Sichern von Gewinn und Cashflow, um Investitionen zu finanzieren und dividendenfähig zu bleiben, Ausbau unserer Marktanteile, Optimierung der Prozesse. Alle Ziele haben wir erreicht.

Die Stammebelegschaft erhalten

Warum ist das neben der sozialen Verantwortung, die wir als Unternehmen tragen, auch wirtschaftlich so wichtig für uns? Der Ausbau unseres Systemgeschäfts weltweit ist nur mit technisch qualifiziertem Personal möglich, weshalb wir in den Jahren 2007 und 2008 entsprechende

Kapazitäten mit hohem Engagement aufgebaut und trainiert haben. Ein Personalabbau in der Krise hätte uns um mindestens zwei Jahre zurückgeworfen und damit dem Wettbewerb, der versucht, sein Systemangebot ebenfalls auszubauen, die Chance geboten, aufzuholen. Wir haben unseren Vorsprung nicht nur gehalten, sondern ihn durch diese Maßnahme in der Krise noch ausgebaut. Die so entstandenen zu hohen Personalkosten konnten zum Teil durch Einsparungen bei den Sachkosten und im Materialeinkauf kompensiert werden, sodass das operative Ergebnis – ausgedrückt durch die EBITDA-Marge – nur von 13,8 % auf 10,7 % gefallen ist.

Dividendenfähigkeit und Investitionen sichern

Die operativen Investitionen haben wir nicht nennenswert zurückgenommen, um die Zukunftsfähigkeit unseres Geschäfts zu fördern. Investitionen in den Ausbau unserer Aktivitäten durch die Übernahme der restlichen Gesellschaftsanteile in Norwegen sowie die Übernahme von Patenten und Produktion der Firma Omega in Kanada, haben wir aus der verfügbaren Liquidität finanziert. Der Ertrag und die gute Finanzlage ermöglichen es uns, unsere Ausschüttungsquote von über 40 % vom Nettoergebnis des Konzerns beizubehalten und der Hauptversammlung eine Dividende von 0,40 € pro Aktie vorzuschlagen.



Martin Schomaker, Dr. Peter Völker

Marktanteile gewinnen

Unser Auftragseingang ist 2009 um 6,9 % gefallen. Der Rückgang konzentriert sich auf unsere angestammten Märkte – vor allem in Europa – und das bisherige Hauptgeschäft mit Standardprodukten. Dennoch sind wir auch in der Krise gewachsen: Im Systemgeschäft haben wir unseren Marktanteil ausgebaut. Im Bereich für explosionsgeschützte, elektrische Systemlösungen für die Prozessindustrie ist es uns 2009 sogar gelungen, Marktführer zu werden – ein sehr erfreuliches Ergebnis des Kapazitätsausbaus der letzten Jahre sowie der Tatsache, dass wir unser Personal in der Krise gehalten haben. Den Erfolg haben wir uns im Markt verdient. Die erreichte Führungsposition betrifft nicht nur die quantitativen weltweiten Volumina, sondern auch die inhaltliche Komplexität, die wir mittlerweile für unsere Kunden bewältigen und lösen können. Zur Absicherung unseres Erfolgs haben wir Patente für spezielle Lösungen im Bereich des Steuerungsbaus im explosionsgefährdeten Umfeld angemeldet. Nachdem wir das Systemgeschäft seit 2004 sehr konse-

quent forcieren, stellen wir nun fest, dass erste Wettbewerber, die bisher überwiegend Standardkomponenten verkauft haben, versuchen, nachzuziehen. Der Vorsprung, den R. STAHL hat, ist jedoch erheblich und wir sind zuversichtlich, dass wir ihn noch weiter ausbauen können.

Prozesse optimieren

Gerade in Krisenzeiten steigt die Bereitschaft, Prozessveränderungen vorzunehmen. Dies haben wir genutzt und – nach der letzten großen Neuerungsphase zwischen 2002 und 2005 – bereits Ende 2008 Projekte zur grundlegenden Weiterentwicklung unserer Prozesslandschaft gestartet. Die erhebliche Erweiterung unseres Leistungsspektrums durch Eigenentwicklungen und Zukäufe sowie das gewachsene Umsatzvolumen boten nun eine gute Basis, um so Rationalisierungspotenziale zu heben. Vor allem zielen wir darauf ab, schneller zu werden und die Kundenorientierung bis in den letzten Winkel des Unternehmens zu tragen.

Wir haben die Zeit auch genutzt, um unsere finanzielle Situation abzusichern und mit wesentlichen Banken die Kreditlinien vertraglich festgeschrieben. Selbst wenn eine Kreditklemme für Industrieunternehmen auftritt, wird sie unser Wachstum nicht bremsen können. Dafür sind wir gerüstet.

Insgesamt haben wir die Krise genutzt, um unsere Ausgangsbasis für die weitere Expansion in der sich mittlerweile abzeichnenden langsamen Konjunkturerholung zu stärken. Hierfür haben wir unseren Mitarbeitern und Führungskräften viel Engagement und Einsatz abverlangen müssen und beides auch erhalten. Kosten zu sparen und gleichzeitig viel zu bewegen, war ein Spagat, der vielen nicht leicht fiel – aber er ist gelungen!

Daher möchten wir uns an dieser Stelle ganz ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Führungskräften für dieses »Mitziehen«, das wir weltweit in der gesamten Organisation erleben durften, bedanken. Wir danken unseren Aufsichtsräten, die uns bei diesem schwierigen Weg intensiv und konstruktiv begleitet haben, und auch Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die Sie während der Weltwirtschaftskrise eine Durststrecke im Aktienkurs miterleben mussten.

Schauen wir nach vorne, so müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass die Wirtschaftskrise für R. STAHL noch nicht beendet ist. Das erste Halbjahr 2010 wird noch schwierig sein, auch wenn wir den Auftragsbestand im Jahr 2009 durch große Projekte nochmals auf 42,6 Mio. € (Vorjahr: 39,0 Mio. €) steigern konnten. Sie werden jedoch im Wesentlichen erst ab dem zweiten Quartal zur Abrechnung kommen. Mittlerweile sehen wir, dass die Nachfrage aus dem Kreis unserer großen Kunden wieder ansteigt und sind daher – auch wenn die Auftragsvergabe sehr langsam anläuft – für das zweite Halbjahr deutlich zuversichtlicher.

R. STAHL hat sich eine gute Position in der Krise erarbeitet. Wir haben eine hochqualifizierte Mannschaft durch diese schwierige Zeit gebracht und stehen nun parat, um das erwartete Wachstum zu bewältigen. Die gute Finanzlage des Unternehmens legt uns diesbezüglich keine Einschränkungen auf, und die anziehende Nachfrage unserer Kunden sowie deren positiven Aussagen bezüglich der Marktentwicklung stimmen uns hoffnungsvoll:

Wir gehen davon aus, dass wir 2010 im Auftragseingang und im Umsatz gegenüber 2009 wachsen können. In diesem Zusammenhang erwarten wir auch, dass wir das Ergebnis gegenüber 2009 verbessern können.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Schomaker
Vorsitzender des Vorstands



Dr. Peter Völker
Mitglied des Vorstands



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11



KOMPETENZ UND FLEXIBILITÄT ZEICHNEN UNSER FÜHRUNGSTEAM AUS.«

5 Martin Schomaker
Vorsitzender
des Vorstands

6 Dr. Peter Völker
Vorstand

2 Klaus Jäger
Personal-/Sozialwesen

4 Ralf Kramer
Einkauf

7 Bernd Marx
Finanz-/Rechnungs-
wesen

8 Dr. Siegfried Jung
Qualitätsmanagement

10 Herbert Schober
Vertrieb

1 Achim Dohl
Fertigung

3 Johannes Rückgauer
Entwicklung

9 Dr. Bernd Steinmann
Organisation und IT

11 Dr. Thorsten Arnold
Marketing und Produkt-
management

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2009 war sehr stark geprägt von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. R. STAHL ist ein Unternehmen, das der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung meist mit einem Zeitverzug von acht bis zehn Monaten folgt. Deshalb setzten die schmerzlichen Rückgänge im Auftragseingang und Umsatz auch erst Ende 2008 ein und begleiteten uns über das gesamte Berichts-jahr hinweg. Trotzdem erwirtschaftete der Konzern im abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 203 Mio. € und erzielte einen Auftragseingang von 208 Mio. €. Dieser moderate Rückgang im Vergleich zu 2008 ist auf zwei Aspekte zurückzuführen: Zum einen profitierte das Unternehmen vom Ausbau der Vertriebsaktivitäten, der die letzten Jahre über kontinuierlich stattgefunden hat. Zum anderen startete R. STAHL 2009 mit einer hochmotivierten Belegschaft, nachdem der Vorstand ein klares Bekenntnis zum Erhalt der Stammbesellschaft ausgesprochen hatte.



Hans-Volker Stahl

Auf der Ergebnisseite (EBT) fiel der Rückgang mit 52 % im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärker aus. Das wegen der Krise stark zurückgegangene Volumen der Absatzmärkte schlug sich in einem sehr schlechten Preisniveau nieder. Die frühzeitig von Management und Belegschaft eingeleiteten Kostensenkungs- und Kostensparmaßnahmen konnten einen Teil des Ertragsrückgangs abfangen. Bemerkenswert war dabei die große Bereitschaft aller, für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten. Das Bündel an Maßnahmen reichte von der Streichung externer Beratungsleistungen oder der Reduzierung von Marketingaktivitäten über Reinigungs- und Verpackungsleistungen, die von den Mitarbeitern selbst übernommen wurden, bis hin zur eisernen Disziplin beim Abbau von Überstunden und Urlaub. Als die Lage im vierten Quartal 2009 besonders kritisch zu werden drohte, verzichteten darüber hinaus nahezu alle Mitarbeiter in Deutschland vier Monate lang auf 5 % ihrer Bezüge. Nachdem das Jahr 2009 nun doch besser als zunächst erwartet abgeschlossen wurde, haben sich Vorstand und Betriebsrat geeinigt, den Entgeltverzicht für die Monate Oktober bis Dezember Mitte 2010 an die Mitarbeiter zurückzuzahlen.

R. STAHL ist mit einer Eigenkapitalquote von 42 % und liquiden Mitteln von 23 Mio. € solide finanziert. Mit dieser stabilen Grundlage hat sich das Management bewusst entschieden, die schwierigen Zeiten als Chance zu nutzen, weitere Marktanteile zu gewinnen.

Neben dem Erhalt der Stammebelegschaft war ein weiteres Ziel des Managements im Krisenjahr 2009, ausreichend Ertrag für notwendige Investitionen und für eine den Verhältnissen angemessene Dividende zu erwirtschaften. Mit einem Ergebnis je Aktie von 0,90 € erscheint es angemessen, dass Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende von 0,40 € je Aktie vorschlagen.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die Arbeit des Vorstands auf der Grundlage regelmäßiger mündlicher und schriftlicher Berichte überwacht und beratend begleitet. Soweit Entscheidungen des Vorstands eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, hat sich dieser mit den jeweiligen Themen entsprechend befasst. Außerdem stand der Aufsichtsratsvorsitzende mindestens einmal pro Woche zum gegenseitigen Informationsaustausch mit dem Vorstand in Kontakt.

Auf Basis der Vorlagen des Vorstands hat der Aufsichtsrat in fünf Sitzungen jeweils die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und die Einhaltung der Plandaten überwacht. Der Aufsichtsrat wurde einmal im Monat über die wichtigsten Kennzahlen des Konzerns wie Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis informiert.

Der Prüfungsausschuss hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen getroffen. Ihm gehören die Herren Eberhard Knoblauch (als Vorsitzender), Heinz Grund, Josef Kurth und Hans-Volker Stahl an. Obwohl die Besetzung des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses mit einem ausgewiesenen Finanzfachmann mit Kenntnissen in der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung erst ab der nächsten Aufsichtsratswahl gesetzlich vorgeschrieben ist, ist diese Expertise bereits umfangreich im Gremium vertreten. Eberhard Knoblauch, Josef Kurth, Peter Leischner und Hans-Volker Stahl sind jeweils studierte Volks- oder Betriebswirte und bringen durch ihre langjährige Berufserfahrung das notwendige Know-how in den Aufsichtsrat mit ein. Unabhängigkeit ist ebenfalls gewährleistet und wird ebenso wie die Fachexpertise regelmäßig überprüft.

Der Verwaltungsausschuss hat 2009 eine Sitzung abgehalten. Seine Mitglieder sind die Herren Hans-Volker Stahl als Vorsitzender, Dr. Hermann Eisele, Dieter Heppner und Eberhard Knoblauch.

Die im deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Vorschläge wurden, soweit wir das für praktikabel erachten, umgesetzt. Die Entsprechenserklärung führt die von uns nicht erfüllten Vorschläge auf. Sie ist auf unserer Website unter »Investor Relations« veröffentlicht. Die gemeinsam mit dem Vorstand abgegebene Erklärung zur Unternehmensführung ist ebenfalls auf der R. STAHL Internetseite hinterlegt.

Aus unserer Sicht sind alle wesentlichen Themen im Aufsichtsrat behandelt worden. Soweit es zustimmungspflichtige Geschäfte gab, wurden diese vollständig vorgelegt.

Der Jahresabschluss der R. STAHL AG wurde wie im Vorjahr nach den Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss der R. STAHL AG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, hat den Jahresabschluss der R. STAHL AG und den Konzernabschluss ebenso wie den Lagebericht der R. STAHL AG und den Konzernlagebericht geprüft und hierzu den jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss. Der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Die Abschlussunterlagen wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich besprochen. Der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers wurde auf die Empfehlung des Prüfungsausschusses gestützt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden vom Prüfungsausschuss geprüft. Dieser hat keine Einwände erhoben. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Er billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der R. STAHL AG sowie den Konzernabschluss der R. STAHL AG. Ersterer ist damit festgestellt. Dem Lagebericht und dem Konzernlagebericht sowie den Ausführungen zur weiteren Entwicklung des Unternehmens schließen wir uns an.

Der Vorstand der R. STAHL AG umfasst zwei Mitglieder. Martin Schomaker ist sein Vorsitzender. Er ist durch sein Studium und seinen beruflichen Werdegang ein Experte insbesondere in kaufmännischen und finanzwirtschaftlichen Belangen. Er verantwortet die Bereiche Strategie, Wertschöpfung, kaufmännische Funktionen, Einkauf und Qualitätsmanagement. Dr. Peter Völker ist promovierter Elektrotechnik-Ingenieur. Bevor er 1990 zu R. STAHL kam, war Herr Dr. Völker in führenden Positionen im Bereich der Prüfung und Zertifizierung und in der Elektroindustrie. Mit seiner Expertise verantwortet er die Ressorts Vertrieb, Marketing und Entwicklung.

Neben den ertragsabhängigen Tantiemen gibt es keine Aktienoptionspläne oder sonstige Boni für die Vorstandsmitglieder. Die Verträge der Vorstandsmitglieder laufen noch bis 2011. Deshalb gab es bislang keinen Bedarf, wesentliche Vertragselemente zu beschließen. Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen wird einmal im Jahr überprüft. Die Grundzüge des Vergütungssystems für Aufsichtsrat und Vorstand sind im Konzernanhang unter Punkt 34 »Verwaltungsorgane der Gesellschaft« angegeben.

Der Aufsichtsrat dankt den Aktionären für ihr Vertrauen und allen Mitarbeitern sowie dem Vorstand für das im vergangenen Jahr gezeigte Engagement.

Waldenburg, im April 2010



Hans-Volker Stahl

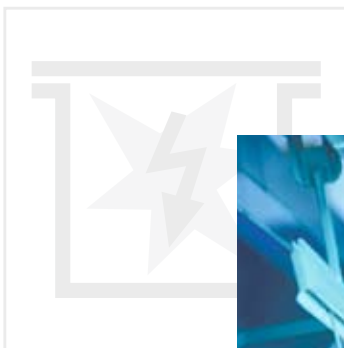
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Hervorragend positioniert

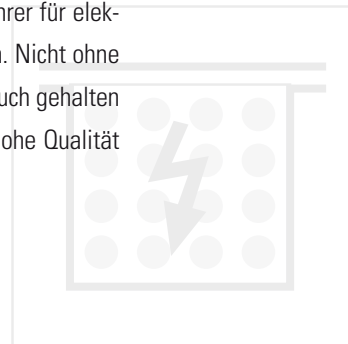


FÜHRENDER SPEZIALIST IN PROFITABLER NICHE

>> **R. STAHL IST EIN FÜHRENDER ANBIETER** von elektrischem Explosionsschutz. Nach Volumen die Nr. 2 im Weltmarkt, verfügen wir über fundiertes Know-how und langjährige Erfahrung in dieser Sicherheitstechnologie. Technologisch gesehen besetzt R. STAHL weltweit die Führungsposition. So sind wir über die Krise im vergangenen Jahr zum Marktführer für elektrische explosionsgeschützte Systemlösungen für die Prozessindustrie geworden. Nicht ohne Grund: Einerseits haben wir im Vorfeld der Krise in Personal investiert, das wir auch gehalten haben, und andererseits zeichnen sich R. STAHL Produkte und Systeme durch hohe Qualität sowie uneingeschränkte Zuverlässigkeit aus.



Modulare explosionsgeschützte Gehäuse bieten höhere Einsatzflexibilität (hier: beim Lackieren)





INTERNATIONAL ZERTIFIZIERT

>> **EXPLOSIONSSCHUTZ-PRODUKTE** müssen durch unabhängige Prüfstellen nach den jeweils geltenden Normen und Richtlinien zertifiziert sein. Diese gesetzlichen Vorschriften können von Region zu Region, aber auch von Branche zu Branche differieren. R. STAHL Produkte sind weltweit nach regionalen und internationalen Vorschriften zertifiziert – auch über den Explosionsschutz hinaus. Damit erschließen wir uns kontinuierlich neue Märkte.



WETTBEWERBSVORTEIL: EINZIGARTIGE ANGEBOTSBREITE

>> **EXPLOSIONSSCHUTZ** ist ein komplexes, sicherheitsrelevantes Thema, das ständigen Veränderungen unterliegt. Von der korrekten Umsetzung hängen der Schutz von Mensch, Maschine und Umwelt ab. Explosionsfähige Gase, Dämpfe, Stäube bilden vermischt mit dem Sauerstoff der Luft eine explosionsfähige Atmosphäre. Kommt eine Zündquelle, z. B. ein Funke, dazu, entsteht eine Explosion. Weltweit gibt es verschiedene technische Verfahren (Zündschutzarten) die davor schützen. Dank unseres deutlichen Wettbewerbsvorteils bieten wir unseren Kunden optimale Lösungen hinsichtlich Kosten, Bedienkomfort und Zuverlässigkeit:



**R. STAHL ist weltweit der einzige Anbieter,
der alle Zündschutzarten beherrscht und in der Lage
ist, sie intelligent zu kombinieren – unsere Kunden
profitieren durch wirtschaftlichere Lösungen.**

Äußerst attraktive Märkte



ZUKUNFTSTRÄCHTIGE BRANCHEN

>> **ELEKTRISCHER EXPLOSIONSSCHUTZ** wird überall dort benötigt, wo brennbare Gase, Dämpfe, Nebel oder Stäube auftreten können: Bei der Herstellung, Verarbeitung, Lagerung und dem Transport entsprechender Stoffe. R. STAHL Produkte verhindern diese Explosionen und sorgen dafür, dass keine Schäden entstehen können – zum Schutz von Menschen, Anlagen und der Umwelt. Unsere Hauptabsatzmärkte sind die Erdöl- & Erdgas-Branche, die chemische und pharmazeutische Industrie sowie der Spezialtankerbau.



>> **ERDÖL & ERDGAS** In der Öl- & Gas-Industrie werden R. STAHL Produkte in der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt. In diesem weiten Betätigungsfeld, das sich durch neue und modernere Technologien wie die Gewinnung von Öl aus Ölsänden noch vergrößert, unterstützt der hohe Ölpreis Neu- und Erweiterungsinvestitionen. Insbesondere im Nahen Osten, in Asien und Südamerika rechnen wir mit dem Bau weiterer Anlagen und Raffinerien.

>> **CHEMIE** In einer chemischen Anlage ist R. STAHL in allen Bereichen präsent, für die Explosionsschutz vorgeschrieben ist. Das globale Wachstum insbesondere in Asien wird weiterhin für Aufträge aus dieser Branche sorgen. In den Industrienationen liegt der Schwerpunkt neuer Investitionen auf Kapazitätserweiterungen, weiteren Rationalisierungsmöglichkeiten sowie Prozessverbesserungen oder Rezepturveränderungen.



WELTWEIT EINE FÜHRENDE ROLLE

>> **MIT 21 TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND 60 VERTRETUNGEN** rund um den Globus ist R. STAHL international hervorragend aufgestellt. Die Nähe zum Kunden ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil, insbesondere bei globalen Projekten. Entsprechend unserer Wachstumsstrategie haben wir unsere weltweite Präsenz in den letzten Jahren sukzessive ausgebaut. Standorte in Kanada, Russland, Australien, Indonesien und Malaysia haben wir – teilweise über Akquisitionen – neu aufgebaut.

>> **PHARMAZIE** Die Pharmazie setzt in allen explosionsgefährdeten Bereichen Produkte von R. STAHL ein. Bevölkerungswachstum in Asien, alternde Gesellschaften im Westen und die weltweit zunehmende medizinische Versorgung garantieren – abgesehen von kleinen konjunkturellen Schwankungen – einen relativ stabilen Auftragseingang aus dieser Branche.

>> **SPEZIALTANKERBAU/VERLADEANLAGEN** Nicht nur in Spezialtanker-Werften, sondern vielmehr entlang der gesamten Transportkette von brennbaren Materialien muss auf Explosionsschutz geachtet werden. Auch wenn die Nachfrage hier momentan etwas zurückhaltend ausfällt, reichen die derzeit bestehenden Kapazitäten bei weitem nicht aus, um die in den nächsten Jahren weltweit zu erwartenden Erdöl- & Erdgas-Fördermengen sowie andere Chemikalien zu transportieren.



Innovativer Technologieführer

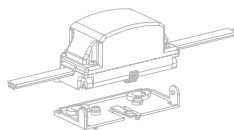


MODERNSTE TECHNIK FÜR UNSERE MÄRKTE

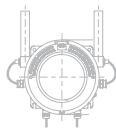
>> **TECHNOLOGISCH IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND** zu sein – für uns selbst aber vor allem für unsere Kunden – das ist unser Anspruch! Sie sollen die Gewissheit haben, sich mit R. STAHL auch langfristig für eine moderne, tragfähige Lösung entschieden zu haben und damit für dauerhafte Wettbewerbsfähigkeit.

Wir investieren jährlich rund 6 % unseres Umsatzes in F&E-Aktivitäten. Ergebnis ist ein breit gefächertes und modernes Produktportfolio: Circa 40 % unseres Umsatzes erwirtschaften wir mit Neuprodukten, die jünger als fünf Jahre sind.

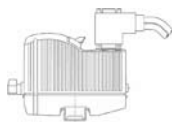
Um technologische Trends früh zu erkennen und ggf. mitgestalten zu können, begleiten unsere Ingenieure und Entwickler internationale Forschungsprojekte. So konnten wir Zukunftstechnologien wie Wireless-Anwendungen oder LED für energiesparende Leuchten bereits an einigen Beispielen zur Serienreife bringen:



LED-TECHNIK *Längere Lebensdauer
und Energieeinsparung*



WIRELESS-TECHNOLOGIE *Flexiblere
und wirtschaftlichere Lösungen
für die Prozessindustrie*



ETHERNET *Durchgängigere Kommunikation
und größere Bandbreiten für die Prozessindustrie*



ZUM MARKTFÜHRER DURCH INTELLIGENTE SYSTEMKOMPETENZ

>> **DIE KUNDENSPEZIFISCHE PRODUKTKOMBINATION**, vereint mit unserem umfangreichen Serviceangebot aus Beratung, Projektierung, Engineering und Schulung der Kunden – das sind Systemlösungen von R. STAHL. Dabei profitieren wir vom riesigen Produktpool, der langjährigen Erfahrung und unserem umfangreichen Explosionsschutz-Know-how. Unsere Kunden erhalten als Ergebnis passgenaue und bedarfsgerecht umgesetzte Systemlösungen zum wirtschaftlichen Betrieb ihrer Anlagen. Durch die enge Zusammenarbeit entsteht eine hohe Kundenbindung.

R. STAHL hat in den letzten fünf Jahren seine Kapazitäten für das Systemgeschäft konsequent ausgebaut. Während der Krise konnten wir 2009 so deutlich Marktanteile gewinnen. Heute sind wir Marktführer für elektrische explosionsgeschützte Systemlösungen für die Prozessindustrie – und das nicht nur volumenmäßig, sondern auch in Bezug auf die Komplexität der zu lösenden Aufgaben. Unser Wettbewerbsvorsprung in diesem Bereich ist erheblich und soll noch weiter ausgebaut werden.



Für komplexe Aufgaben auf dem neusten Stand der Technologie ist R. STAHL der richtige Partner – und sichert so die Wettbewerbsfähigkeit seiner Kunden.

Sichere Anlagen mit R. STAHL

INSTALLIEREN (2)

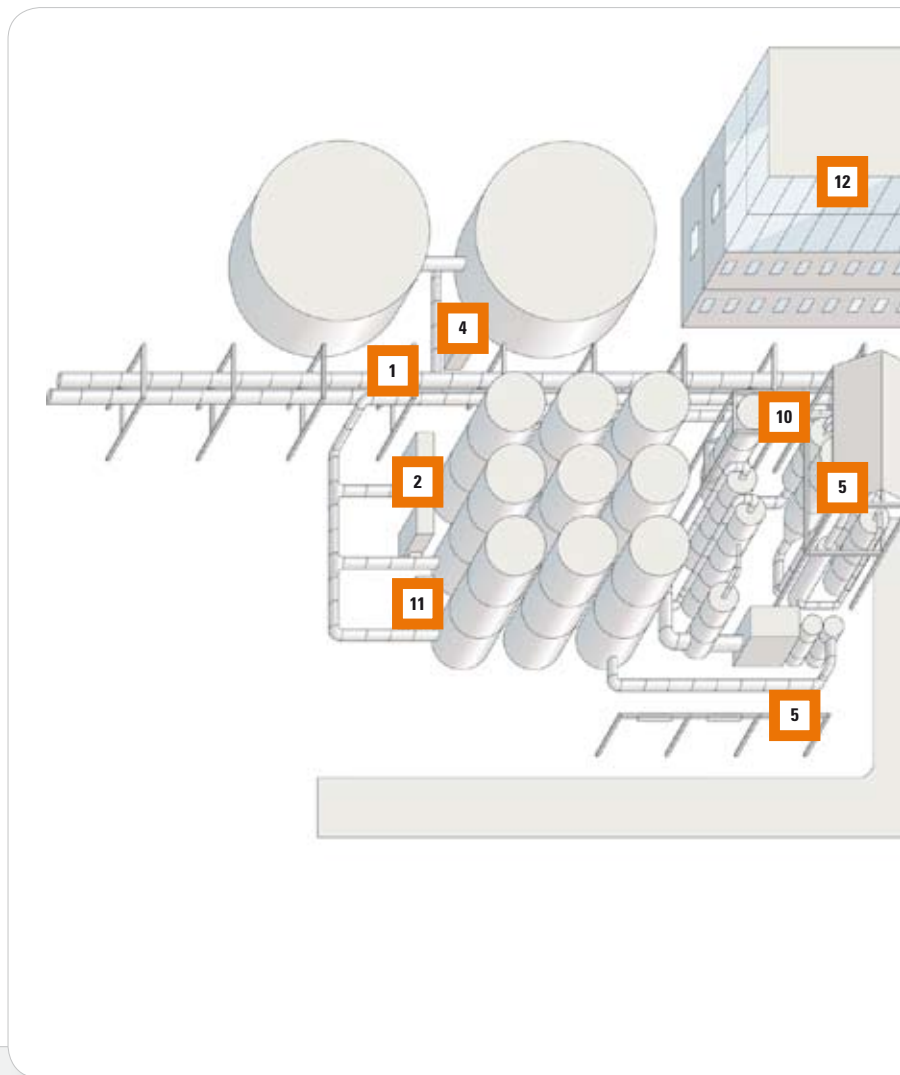
Um elektrische Energie und Signale in einer Anlage zu verteilen und weiterzuleiten, werden R. STAHL Abzweigdosen, Klemmenkästen, Steckvorrichtungen eingesetzt.

BELEUCHTEN (5)

R. STAHL Leuchten, wie Langfeld- oder Hängeleuchten, bringen Licht in Anlagen, insbesondere in Gefahrenzonen.

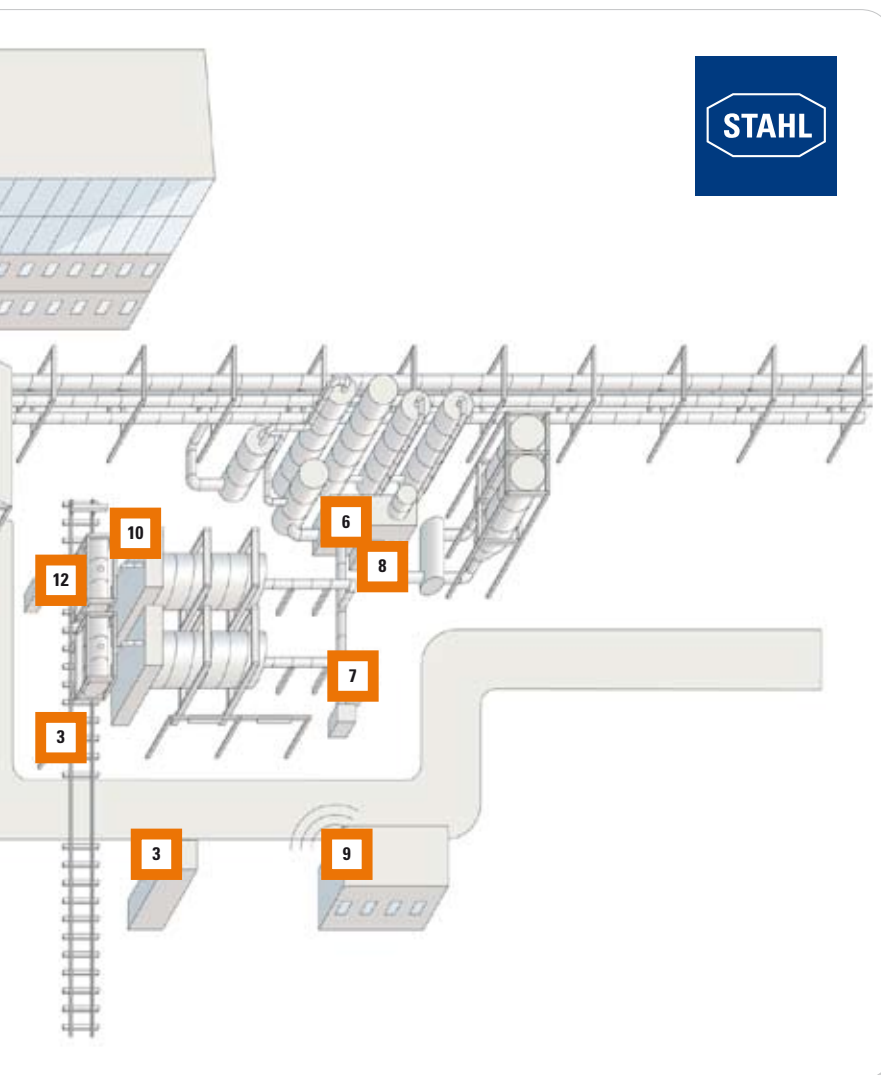
BEDIENEN/BEOBSACHTEN (10) (12)

R. STAHL PCs, Displays und Kamerasysteme helfen eine Anlage zu bedienen und zu beobachten.



1 Schalter 2 Steckvorrichtung 3 Blitzleuchte 4 Automatenverteilung 5 Leuchte

Breites Produktspektrum, hohe Kompetenz, hervorragender Service – so deckt R. STAHL alle Aufgaben des elektrischen Explosionsschutzes in einer Anlage ab.



SCHALTEN/VERTEILEN (4) (11)

R. STAHL projiziert explosionsgeschützte Steuerungen und (Energie-) Verteilungen nach Kundenvorgaben.

SIGNALISIEREN/ALARMIEREN (1) (3)

R. STAHLs Befehls- und Meldegeräte, Blitzleuchten oder Hupen, schützen Menschen bzw. hohe Sachwerte bei Gefahr durch eindeutige Signale und Alarmmeldungen.

AUTOMATISIEREN (6) (7) (8) (9)

In der Automatisierungstechnik übernehmen R. STAHL Produkte die Kommunikation zwischen den explosionsgeschützten Feldgeräten, wie z. B. Temperaturfühlern oder Ventilen, und den zentralen Kontrollzentren.



6 ISbus Feldbus



7 ISpac Trennstufen



8 IS1 Remote I/O



9 WLAN-Access Point



10 Kamera



11 Steuerung



12 PC

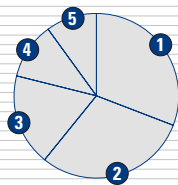
In jeder Hinsicht solide



OPTIMIERTE RISIKODIVERSIFIZIERUNG

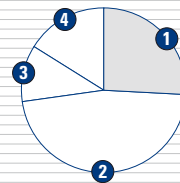
>> **R. STAHLs BETÄTIGUNGSFELD** ist in jeder Hinsicht breit diversifiziert: Der Konzernumsatz verteilt sich auf mehrere Branchen: Öl & Gas, Chemie, Pharmazie, Schiffsausrüstung sowie sonstige Industrien, z. B. Maschinenbau, Lebensmittel oder Biokraftstoffe.

Auch regional betrachtet sind wir auf einem guten Weg: Während Europa inklusive Deutschland nach wie vor unser Schwerpunktmarkt ist, wächst unser Auslandsanteil kontinuierlich. Insbesondere die Regionen Amerika und Asien/Pazifik bauen ihren Umsatzanteil sukzessive aus. Darüber hinaus gibt es keinen einzelnen Kunden, mit dem R. STAHL mehr als 2 % des Konzernumsatzes erzielt.



Umsatz nach Branchen in %

1 Öl & Gas	31 %
2 Chemie	30 %
3 Pharmazie	18 %
4 Schiffsausrüstung	11 %
5 Sonstige	10 %



Umsatz nach Regionen in %

1 Deutschland	26 %
2 Europa (ohne D.)	47 %
3 Amerika	11 %
4 Asien/Pazifik	16 %



OPTIMIERTES QUALITÄTSMANAGEMENT

>> **WÄHREND DES GESAMTEN** Entwicklungs- und Fertigungsprozesses stellt unser Qualitätsmanagement das hohe Qualitätsniveau der R. STAHL Produkte sicher. Z. B. können in unserem von unabhängigen Instituten anerkannten Labor alle wichtigen Prüfungen jederzeit durchgeführt werden.



Mit einer in allen Dimensionen ausbalancierten Aufstellung minimieren wir R. STAHLs Abhängigkeit von einzelnen Kunden, Branchen oder Regionen – und damit unsere Risikoanfälligkeit, nicht zuletzt im Sinne unserer Aktionäre!

Unser Erfolg hat Substanz



PROFITABLES GESCHÄFT

>> **R. STAHL** ist nicht nur in attraktiven Märkten hervorragend positioniert und operativ gut aufgestellt, sondern wirtschaftet auch in schwierigen Zeiten profitabel: Selbst im Krisenjahr 2009 gelang es uns, die solide Ertrags-, Finanz- sowie Vermögenslage des Konzerns und damit die Basis für künftiges Wachstum – auch durch Akquisitionen – zu erhalten.



LANGFRISTIG NACHHALTIG

>> **UNSER MANAGEMENT** arbeitet schon seit einigen Jahren nach der Prämisse, die drei Zielgruppen »Kunde«, »Aktionär« und »Mitarbeiter« gleichermaßen im Fokus zu haben. Dies ermöglicht vor allem, über das reine Quartalsdenken hinaus eine langfristige Strategie zu verfolgen, für deren Ziele Investitions- und Dividendenfähigkeit eine motivierte, engagierte Mannschaft unerlässlich ist.

Viele unserer Aktionäre denken langfristig und begleiten R. STAHL schon seit vielen Jahren. Auch die Familienaktionäre halten seit dem Börsengang unverändert etwas mehr als 50 % der Unternehmensanteile.



ERFOLGREICHE STRATEGIE

>> **SEIT EINIGEN JAHREN** verfolgen wir konsequent unsere Wachstumsstrategie. Sie basiert auf den drei Säulen:

- Ausbau des Systemgeschäfts,
- Ausbau der Marktanteile in Amerika und Asien und
- Wachstum in neuen Branchen.



In den vergangenen Jahren erzielten wir enorme Fortschritte: Dank vorausschauender Investitionen haben wir die Marktführerschaft für elektrische explosionsgeschützte Systemlösungen für die Prozessindustrie erlangt. In Amerika konnten wir unseren Umsatz selbst im Krisenjahr 2009 um 25 % steigern. Neue Branchen haben wir uns u. a. 2006 mit der Übernahme der Tranberg AS, einem norwegischen Schiffsausrüstungsanbieter, erschlossen. Mit umfangreichen Zertifizierungsaktivitäten konnten wir beispielsweise zusätzliche Marktanteile im Extremtemperaturbereich oder auch in Nordamerika gewinnen.

Solide finanziert, strategisch erfolgreich und hoch motiviert ist R. STAHL bestens für den kommenden Aufschwung gerüstet – mit attraktiven Perspektiven für Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter.



Aktie & Corporate Governance

Aktie

Große Schwankungen an den Aktienmärkten

2009 war für die Aktienmärkte ein Jahr enormer Schwankungen: Im ersten Quartal dominierten Finanzkrise und Konjunkturrängste sowie ein daraus resultierendes stark zurückhaltendes Anlegerverhalten. Der DAX stürzte in folgedessen Mitte März auf ein Fünfjahrestief bei rund 3.600 Punkten ab, um sich im Anschluss wieder kräftig zu erholen: Bis zum Jahresende legte er wieder 65 % auf knapp 6.000 Zähler zu, im Jahresvergleich konnte er 24 % gut machen. Der SDAX startete am 2. Januar mit 2.829,67 Punkten und fiel wie der DAX bis Mitte März steil ab. Ende Dezember schloss er bei einem Wert von 3.549,02.

R. STAHL Aktie verliert im allgemeinen Abwärtstrend

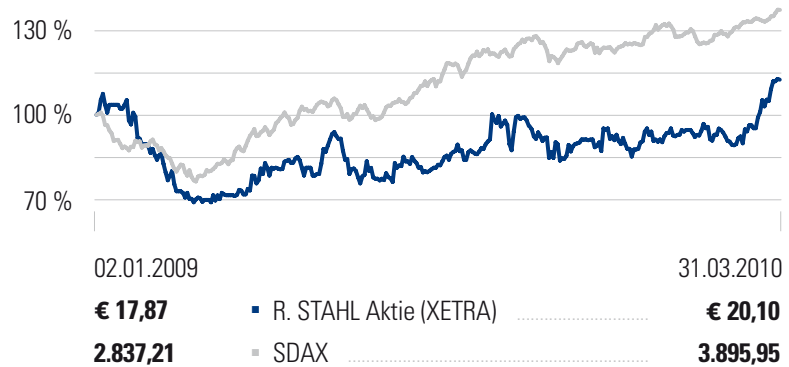
Auch die R. STAHL Aktie konnte sich dem tiefen Fall der Aktienmärkte im ersten Quartal 2009 nicht entziehen: Notierte sie im Januar noch bei 19,20 € – ihrem Jahreshoch – sackte der Kurs bis 6. März auf 12,30 € ab. Auch die Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen zum Geschäftsjahr 2008 gab dem Wertpapier keinen nennenswerten Schub, sodass der Kurs trotz mehrerer kurzer Ausbrüche nach oben mit 16,18 € um 14,3 % unter dem Eröffnungswert 2009 schloss. Keine der Kursbewegungen lässt sich direkt mit der Entwicklung bzw. mit Veröffentlichungen des Unternehmens in Verbindung bringen. Seit Beginn der Krise kommuniziert R. STAHL, dass die

Unternehmensentwicklung der allgemeinen Konjunktur mit einem Zeitverzug von acht bis zehn Monaten folgt. Die Tatsache, dass R. STAHL ein Spätzykler ist, ist im Kurs des Wertpapiers eingepreist. Im Vergleich zu DAX und SDAX verlief die Entwicklung unterproportional.

Investor Relations fokussiert bestehende Investoren

Unsere Investor Relations-Aktivitäten führten wir auch im Jahr der Krise auf gutem Niveau fort: Mit Finanzberichten und Pressemitteilungen, quartalsweise und bei wichtigen Ereignissen, haben wir die Financial Community regelmäßig informiert. Über unsere Website erreichen wir sowohl institutionelle als auch private Anleger und Interessenten von R. STAHL. Sie hält über die verpflichtenden Angaben hinaus weitere Investoren-Informationen bereit.

Gelegenheit zum direkten Austausch mit unseren Aktionären boten die jährliche Analysten-/Investorenkonferenz im April sowie das Deutsche Eigenkapitalforum im November in Frankfurt. Im Rahmen von Veranstaltungen der Interessengemeinschaft BWSC baden-württembergische Small Caps sprach der Vorstand mehrfach insbesondere vor Privataktionären. Zahlreiche Einzelgespräche mit Investoren fanden auch 2009 wieder an unserem Firmensitz in Waldenburg statt; die Anfragehäufigkeit nahm im Jahresverlauf zu.

Kursentwicklung der R. STAHL Aktie¹⁾Kennzahlen der R. STAHL Aktie¹⁾

in €	2009	2008
Ergebnis je Aktie	0,90	2,03
Eigenkapital je Aktie	12,32	13,20
Dividende je Aktie	0,40 ²⁾	0,90
Dividendenrendite zum Jahresendkurs in %	2,5 ²⁾	4,9
Anzahl der Aktien (in Tsd. Stück)	6.440	6.440
Marktkapitalisierung zum 31.12. (in Mio. €)	104,2	117,4
Freefloat in %	49	47
Durchschnittlicher Tagesumsatz in Stück	4.013	4.021
Tiefstkurs (6. März)	12,30	15,55
Höchstkurs (7. Januar)	19,20	36,80
Geschäftsjahresendkurs	16,18	18,23

WKN	725772
ISIN	DE0007257727
Börsenkürzel	RSL1
Handelssegment	Geregelter Markt/Prime Standard
Indizes	CDAX, Classic All Share, Prime All Share, Prime Industrial, Prime IG Industrial Machinery, DAXplus Family
Börsenplätze	XETRA, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, München, Berlin-Bremen, Hamburg

¹⁾ Alle genannten Aktienkurse beziehen sich auf den jeweiligen Schlusskurs auf XETRA

²⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Corporate Governance Bericht

Der im Jahr 2002 von der Regierungskommission erarbeitete Deutsche Corporate Governance Kodex stellt die wesentlichen Vorschriften sowie Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung dar. Nach § 161 Aktiengesetz müssen Vorstand und Aufsichtsrat einmal im Jahr eine Erklärung abgeben, welchen Kodex-Empfehlungen entsprochen wird und welchen nicht. Unsere aktuelle Entsprechenserklärung bezieht sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009. Sie wurde im Dezember 2009 auf der Website der R. STAHL AG veröffentlicht.

Vorstand

Der Vorstand der R. STAHL AG besteht aus zwei Mitgliedern: Martin Schomaker ist der Vorsitzende und für Strategie, Wertschöpfung, Qualität, Einkauf sowie alle kaufmännischen Funktionen verantwortlich. Dr. Peter Völker verantwortet Vertrieb, Marketing und Entwicklung.

Am 31. Dezember 2009 hielten beide Vorstandsmitglieder in Summe 0,31 % des stimmberechtigten Kapitals.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Konzernanhang entsprechend der gesetzlichen Vorgaben ausgewiesen. Die Angaben sind aufgeteilt nach fixen und variablen Komponenten und individualisiert dargestellt. Sie finden sich in diesem Geschäftsbericht auf der Seite 111f.

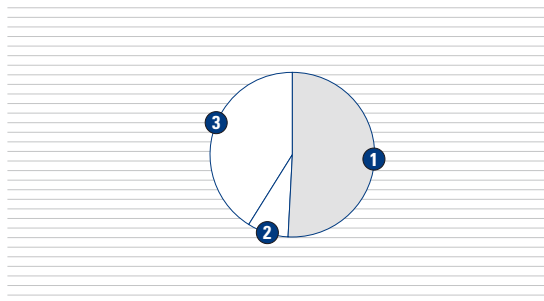
Die R. STAHL AG hat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierten Anreizsysteme aufgelegt, weder für den Vorstand oder andere führende Mitarbeiter noch für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der R. STAHL AG ist nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus neun Mitgliedern. Drei Mitglieder sind als Vertreter der Arbeitnehmerseite bestellt, die anderen sechs repräsentieren die Anteilseigner. Von den sechs Mitgliedern der Kapitaleseite sind wiederum drei aus dem Kreise der Gründerfamilie.

Zur Verteilung der Kompetenzen hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet: den Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie den Verwaltungsausschuss.

Aktionärsstruktur in %



1 Gründerfamilie 51 %

2 eigene Aktien 8 %

3 Freefloat 41 %

Zum Jahresende 2009 lagen 6,78 % des stimmberechtigten Kapitals bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats. Im Rahmen des Vergütungsberichts, ab Seite 111f dieses Geschäftsberichts, sind die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder aufgliedert nach fixem und erfolgsabhängigem Bestandteil sowie individualisiert dargestellt.

Hauptversammlung

Jede Stammaktie der R. STAHL AG besitzt eine Stimme. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die den Besitz ihrer Aktien am sogenannten »record day«, dem gesetzlichen Stichtag, nachweisen können und sich nach den aus der Satzung des Unternehmens ergebenden Konditionen zur Teilnahme angemeldet haben.

Auf der Hauptversammlung am 19. Juni 2009 waren 66,41 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten. Alle sechs Tagesordnungspunkte wurden mit großer Mehrheit verabschiedet. Die detaillierten Ergebnisse veröffentlichen wir auf unserer Website.

Rechnungslegung und Abschlussprüfer

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG zum 31. Dezember 2009 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, der Jahresabschluss der R. STAHL AG für das Geschäftsjahr 2009 nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches.

Die Hauptversammlung am 19. Juni 2009 hat die Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, zum Abschlussprüfer für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr bestellt.

Entsprechenserklärung

Die Entsprechenserklärung zum deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und kann auf der Internetseite des Unternehmens (www.stahl.de) unter Investor Relations eingesehen werden.

Finanzinformationen

Konzernlagebericht	27
Geschäft und Rahmenbedingungen	27
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	31
Erklärung zur Unternehmensführung	42
Ergänzende Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	42
Risikobericht	44
Nachtragsbericht	48
Prognosebericht	48
 Konzernabschluss	 52
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	52
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	53
Konzernbilanz	54
Konzern-Kapitalflussrechnung	56
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	58
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens	60
Anhang zum Konzernabschluss	64
 Bestätigungsvermerk	 118
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	119
Angaben zum Anteilsbesitz	120
Jahresabschluss der R. STAHL Aktiengesellschaft	122

Konzernlagebericht

der R. STAHL Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen

Unsere Aufgabe: Explosionsschutz

In allen Bereichen, in denen explosionsfähige Gas-Luft-Gemische oder Stäube vorkommen, müssen explosionsgeschützte elektrische Geräte und Systeme eingesetzt werden. R. STAHL bietet solche Produkte und Lösungen in einem Spektrum, das von Schaltern, Leuchten oder Installationsmaterial über Displays bis hin zu komplexen Systemen, kompletten Energieverteilungen, Steuerungen und Automatisierungslösungen reicht, an.

Unsere langjährig etablierten Absatzmärkte sind die Erdöl- & Erdgasindustrie sowie die chemische und pharmazeutische Industrie. Seit einigen Jahren wächst auch R. STAHLs Marktanteil in der Schiffs- bzw. Schiffsausrüstungsbranche, wo unsere Produkte auf Tankern und in Umladestationen für explosionsfähige Transportgüter benötigt werden, kontinuierlich. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie setzt R. STAHL-Produkte beim Lagern und Transport brennbarer Substanzen ein, und bei der Erzeugung von Biokraftstoffen schützen sie Mensch, Maschine und Umwelt vor den entstehenden explosionsfähigen Gasen. Auch Maschinen- und Anlagenbauer zählen zu unserem Kundenkreis – immer dann, wenn deren Maschinen und Anlagen in explosionsgefährdeten Bereichen zum Einsatz kommen. Vielfach treten auch Planungs- und Engineeringfirmen als Kunden auf. Diese schätzen die Kompetenz von R. STAHL im gesamten Prozess, von der Beratung über die Belieferung bis hin zur Inbetriebnahme und dem Service.

Konzernstruktur und wesentliche Konzerngesellschaften

Die R. STAHL Aktiengesellschaft (im Folgenden: R. STAHL AG) ist die Holding der deutschen und ausländischen Tochtergesellschaften, sie hat ihren Sitz in Waldenburg (Nord-Württemberg). In der Holding sind die kaufmännischen Funktionen angesiedelt; sie ist Kopf und Dienstleister für die operativen Einheiten. In 21 Ländern unterhält R. STAHL eigene Tochtergesellschaften. Gemeinsam mit weiteren rund 50 Vertretungen sichern sie den weltweiten Vertrieb und die Betreuung der Kunden vor Ort.

Die **R. STAHL Schaltgeräte GmbH**, ebenfalls in Waldenburg beheimatet, ist Führungsgesellschaft für den weltweiten Vertrieb der R. STAHL-Produkte. Hier und im **Werk Weimar** werden ein Großteil der Produkte und Systemlösungen hergestellt. Aus dem Kompetenzcenter Licht in Weimar kommen explosionsgeschützte Leuchten für den Weltmarkt. Die **Kölner** Tochtergesellschaft R. STAHL HMI Systems GmbH entwickelt und produziert Geräte und Systeme zum Bedienen und Visualisieren, sowohl für explosionsgeschützte als auch für industrielle Bereiche. Im **holländischen Hengelo** stellt die Konzerngesellschaft Electromach B.V. Großsteuerungen beispielsweise für Verladearme in Hafenanlagen her. In **Stavanger**, dem norwegischen Öl- und Gaszentrum, produziert Tranberg AS Produkte u. a. für die Schiffsausrüstungsindustrie.



Den indischen **Standort Chennai** bauen wir sukzessive aus. Hier werden Produkte, insbesondere Leuchten, für den asiatischen Markt gefertigt. Darüber hinaus verfügen einige Standorte über Lager und Montagekapazitäten zur schnellen Bedienung der lokalen Märkte. In den USA oder in Dubai werden damit Produkte an landesspezifische Anforderungen angepasst.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Weltwirtschaft in schwerer Rezession

Als Folge der schweren Erschütterungen im Finanzsektor ist die Weltwirtschaft 2009 in eine tiefe Rezession gestürzt. Insbesondere die klassischen Industrieländer verzeichneten einen massiven Rückgang ihres Bruttoinlandsprodukts. Die deutsche Wirtschaft ist mit einem Minus von 5 % so stark eingebrochen, wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr; die Rezession fiel stärker aus, als beim bisher stärksten Einbruch 1975 nach der Ölkrise.

Dagegen konnten Schwellenländer mit robuster Binnenkonjunktur, allen voran China, ihren Expansionspfad mit Abstrichen fortsetzen.

Durch umfangreiche Banken- und Konjunkturlösungen fast aller großen Staaten gelang es, die globale Talflucht gegen Jahresmitte zu stoppen, im dritten Quartal legten die Wachstumsraten der bedeutenden Volkswirtschaften von einem sehr niedrigen Niveau aus wieder zu. Die Erholungstendenz kann aber noch nicht als stabil betrachtet werden.

Schwieriger Geschäftsverlauf für R. STAHL

Da R. STAHL der allgemeinen Konjunktur mit einem Zeitverzug von acht bis zehn Monaten folgt, haben die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise uns erst 2009 richtig erreicht. Bereits zu Jahresbeginn bröckelte der Auftragszugang, die Preisqualität begann massiv zu fallen.

Im **Inland und der Region Zentral (Europa und Afrika)** war der Rückgang am deutlichsten zu spüren: Der Umsatz fiel gegenüber dem Vorjahr um 12,8 %. Im zweiten Quartal brach der Auftragseingang aus dem Inland stark ein. Das Geschäft aus Osteuropa blieb im gesamten Jahresverlauf weit hinter den Erwartungen zurück. Erfreulicherweise gelang es uns, in Europa trotzdem einige große Erstausrüstungsprojekte zu gewinnen, die zum Ausgleich des Umsatzrückgangs beitrugen.

Aus **Asien/Pazifik** und der ehemaligen russischen Föderation verbuchten wir einige größere Aufträge für die Öl- & Gasindustrie, die die Auftragslage auf Jahressicht stützten. Im dritten Quartal spürten wir erste zaghafte Anzeichen einer Erholung in Asien; die Talsohle der Krise scheint in dieser Region zum Ende des Geschäftsjahres erreicht zu sein.

Die Nachfrage aus **Amerika** war im Jahresverlauf recht stabil. Dank der strategischen Investitionen der vergangenen Jahre konnten wir unseren Umsatz in dieser Region 2009 trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen um 25,0 % steigern.

Die **Öl- & Gas-** sowie die **Pharmaindustrie** erwiesen sich im Jahresverlauf trotz weltweiter Horrorszenerien als relativ stabile Branchen. Ersterer half im Jahresverlauf der hohe Ölpreis. Aus der pharmazeutischen Industrie ließ die Nachfrage zum Jahresende allerdings deutlich nach.

Völlig überraschend hingegen traf uns die Entwicklung in der **chemischen Industrie**: Üblicherweise werden dort Stillstandzeiten der Anlagen zur Wartung genutzt, was R. STAHL bisher Folgeaufträge aus der sogenannten installierten Basis beschert. Diese Aktivitäten sind 2009 gänzlich ausgeblieben. Nahezu alle großen Chemiekonzerne drosselten ihre Produktion bzw. setzten sie ganz aus und schalteten ihre Anlagen ab, und reduzierten die Wartungsarbeiten auf ein absolutes Minimum, was bei R. STAHL zu schmerzhaften Ausfällen führte.

Besonders stark traf die Krise den internationalen und deutschen **Maschinen- und Anlagenbau**. Während zunächst noch Aufträge mit längerer Laufzeit abgearbeitet wurden, fehlten im Jahresverlauf gerade auch in Deutschland neue Projekte.

Die internationale **Schiffbau-Industrie** hat zwar im Jahresverlauf ihre Investitionen deutlich zurückgefahren, der für uns relevante Bau von Tankern und Spezialschiffen war davon allerdings nur wenig betroffen.

Insgesamt konnte R. STAHL im Krisenjahr 2009 einen Umsatz von 202,6 Mio. € erzielen, das waren 8,4 % weniger als im Vorjahr. Dieser relativ moderate Rückgang ist auf die strategisch wichtigen Investitionen der letzten Jahre, unseren ausgewogenen Branchen- und Produktmix sowie die gute Vertriebsaufstellung zurückzuführen.

Strategie und Unternehmenssteuerung

Strategie in der Wirtschaftskrise

Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf der Sicherung des operativen Geschäfts. Die Bewältigung der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise hat vorübergehend unsere volle Aufmerksamkeit beansprucht.

Aus der Vergangenheit wissen wir, dass unsere Auftragslage der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung üblicherweise mit einem Zeitverzug von acht bis zehn Monaten folgt. Das gab uns bei den ersten Anzeichen der Wirtschaftskrise die Chance, rechtzeitig gegenzusteuern. So haben wir bereits zu Beginn des Geschäftsjahres umfangreiche Kostensenkungs- und Kostensparmaßnahmen angeschoben. Zahlreiche Einzelaktivitäten halfen, die Kosten stark zu reduzieren. Schon Anfang 2009 hat sich R. STAHL klar dazu bekannt, die Stammebelegschaft zu halten. Darüber hinaus sollte der Gewinn notwendige Investitionen und eine angemessene Dividende sichern.

Wachstumsstrategie bleibt bestehen

Trotz der schwierigen Situation im Berichtsjahr sowie unserer kurzfristigen Ausrichtung auf kosten- und auftragseingangswirksame Projekte hält R. STAHL an der bestehenden Wachstumsstrategie fest. Die Ziele: (a) neue Abnehmerbranchen erschließen, (b) die Umsatzanteile in Amerika und Asien/Pazifik weiter zu steigern und (c) das Systemgeschäft auszubauen, gelten unverändert weiter.

Wir hatten zwar 2009 im Sachanlagevermögen ein stark reduziertes Investitionsvolumen, konnten aber trotzdem Fortschritte bei der Umsetzung einiger Bereiche der Wachstumsstrategie verzeichnen. Die Anstrengungen, den Vertrieb unseren strategischen Überlegungen entsprechend auszubauen, haben sich insbesondere im abgeschlossenen Geschäftsjahr gelohnt. Seit 2007 sind Standorte/Vertretungen in Kanada, Russland, Australien, Indonesien und Malaysia hinzugekommen. In Nordamerika haben wir 2008 den Vertrieb personell verstärkt. Damit zeigte R. STAHL Präsenz in den Märkten und konnte Marktanteile hinzugewinnen.

Darüber hinaus haben wir die Krisensituation genutzt, um uns auf die Verbesserung unserer Prozesse und Abläufe zu konzentrieren, dies sowohl im Bereich der Fertigung als auch in Vertrieb, Angebots- und Auftragsabwicklung. Beim Wiederanziehen der Konjunktur starten wir so deutlich schlagkräftiger.

Entwicklungsaktivitäten im Zeichen der Wirtschaftskrise

2009 standen auch die Entwicklungsaktivitäten im Zeichen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen: Die Prioritäten der laufenden Projekte wurden angepasst, die schnelle Realisierung von Umsatz in den Vordergrund gerückt. So erwirkten wir 2009 zahlreiche weitere Zertifikate für unsere Produkte, häufig auch mit Produkt-Modifikationen. Im Berichtsjahr erlangte R. STAHL branchenspezifische Zertifikate, z. B. für die Schiffbau-Industrie sowie regionale beispielsweise für Korea und Russland oder Nordamerika und Australien. Für viele Aufträge war auch der Einsatz in extremen Temperaturbereichen oder Zertifikate für bestimmte Brandschutzanforderungen notwendig.

Innovationsschwerpunkt Automatisierung

Ein Schwerpunkt unserer Entwicklungsaktivitäten lag im vergangenen Jahr auf der Automatisierungstechnik:

- Wir stellten beispielsweise das erste Remote I/O-System im Markt mit Ethernet-Anbindung vor.
- Mit den neuen Systemen für unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) verfügen wir über eine Alleinstellung im Markt. Diese Geräte sind einzigartig, da sie eine normkonforme Zustandsüberwachung der Ladegeräte und Akkus inklusive Anzeige aufweisen.
- Das Spektrum an Lösungen zur drahtlosen Kommunikation der Feldgeräte im explosionsgefährdeten Bereich erweiterten wir ebenso, wie das Angebot an explosionsgeschützten Kameras.
- Im Leuchtenbereich konnten wir mit LED-Anwendungen unsere technologische Spitzenposition festigen.
- Unsere neue Universalgehäuse-Reihe wird vielen Normen- und Marktanforderungen gerecht und deckt zahlreiche Anwendungsfälle wirtschaftlich ab.

Insgesamt gelang es R. STAHL, seine Position als technologisch führendes Unternehmen im Explosionsschutz auch im schwierigen Jahr 2009 weiter auszubauen.

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Jedes Konzernunternehmen erstellt monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz, die in der Konzernzentrale konsolidiert werden. Daraus leiten sich die wesentlichen Kennzahlen ab, anhand derer die einzelnen Einheiten geführt werden. Wichtige Größen sind Auftragseingang, Umsatz und das Ergebnis vor Steuern. Planung und Planabweichungsanalyse machen die Performance der einzelnen Konzerngesellschaften transparent. Anlässlich der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen führten wir im Berichtsjahr verschiedene zusätzliche Controlling-Instrumente ein, die eine kurzfristige und sehr detaillierte Steuerung des Unternehmens – vor allem auf der Kostenseite – erlaubten.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2009 gelang es uns, die solide Finanz- und Vermögenslage des R. STAHL Konzerns trotz Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise zu erhalten und seine finanzielle Flexibilität sogar zu steigern. Zielgerichtete Investitionen in langfristige Vermögenswerte sowie den weiteren Ausbau unserer Geschäftsaktivitäten mit dem Erwerb von zusätzlichen Unternehmensanteilen stabilisierten und sicherten die Zukunftsfähigkeit des Konzerns. Mit der Festschreibung von Kreditlinien bei unseren verschiedenen Hausbanken erweiterten wir darüber hinaus unseren finanziellen Spielraum. Aufgrund der bestehenden Bilanzrelationen und guten Zukunftsaussichten des Unternehmens attestierten uns unsere potenziellen Kreditgeber eine hohe Kreditwürdigkeit.

Zur Verbesserung des Ergebnisses leiteten wir rechtzeitig Maßnahmen ein und erreichten so im Krisenjahr 2009 ein zufriedenstellendes Resultat.

Ertragslage

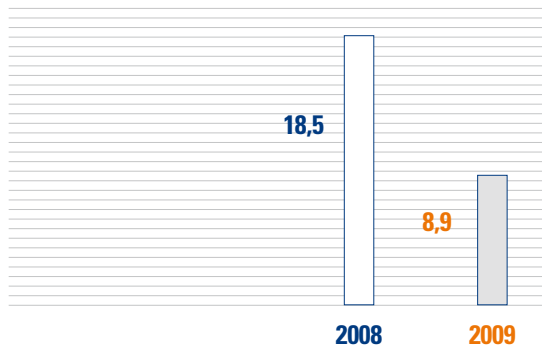
Das Ergebnis des R. STAHL Konzerns für das Geschäftsjahr 2009 ist von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise geprägt. Dennoch haben wir konsequent am Ziel des Erhalts der Stammbesellschaft festgehalten und durch die Vermeidung von Kündigungen außerordentliche Personalkosten verhindert. Da die hoch motivierte Mannschaft an Bord bleibt, wird R. STAHL den zu erwartenden Aufschwung aus einer hervorragenden Ausgangsposition heraus nutzen können.

Zur Steigerung der Kostenflexibilität haben wir bereits im Vorjahr Strukturen und Abläufe angepasst. Auch an der Optimierung der Organisation in den Bereichen Fertigung, Einkauf und Vertrieb wird im Rahmen der allgemeinen Unternehmensentwicklung weiterhin gearbeitet. Da diese Projekte ihre Wirkung zeitverzögert entfalten werden, erwarten wir daraus nachhaltige Einsparungen für die Zukunft.

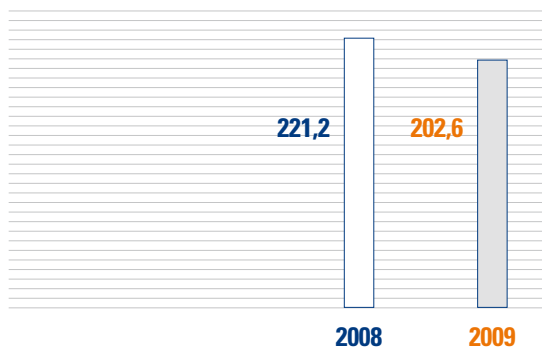
Aufgrund der andauernden Wirtschaftskrise leiteten wir 2009 zusätzliche Maßnahmen ein, um im Gesamtjahr 2009 eine zufriedenstellende Ergebnissituation zu erreichen. Die entsprechenden Einmalaufwendungen belasteten das Ergebnis 2009. Darüber hinaus konnten durch die



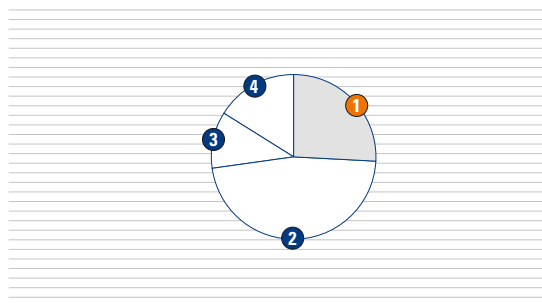
Ergebnis vor Steuern in Mio. €



Konzernumsatz in Mio. €



Umsatz nach Regionen 2009 in Mio. €



1 Deutschland	52,7	(26,0 %)
2 Zentral ohne Deutschland	94,9	(46,8 %)
3 Amerika	22,6	(11,2 %)
4 Asien/Pazifik	32,4	(16,0 %)

Reduzierung von Arbeitszeit und dem Abbau von Urlaubstagen weitere Kosten – insbesondere im Bereich Personal – gesenkt werden. Des Weiteren verzichteten zunächst alle Beschäftigten sowie die Unternehmensleitung in Deutschland freiwillig von Oktober 2009 bis Januar 2010 auf Entgeltbestandteile. Diesem Gemeinschaftsgeist schlossen sich die Mitglieder des Aufsichtsrats durch Vergütungsverzicht an und erklärten dadurch ihre Solidarität mit der Belegschaft. Damit zeigen Vorstand, Führungskräfte, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder einen starken Zusammenhalt sowie ihre Verbundenheit zum Unternehmen.

Die intensive und engagierte Mitarbeit der Belegschaft an der Krisenbewältigung hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir das Jahr 2009 besser abschließen konnten, als ursprünglich zu erwarten war. Deshalb wurde mit dem Betriebsrat vereinbart, dass der Gehaltsverzicht von 5 % für die Monate Oktober bis Dezember Mitte 2010 zurückgezahlt wird. Der entsprechende Betrag wurde im Jahresabschluss 2009 bereits zurückgestellt.

Im negativen wirtschaftlichen Gesamtumfeld hat sich das operative Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT) im Geschäftsjahr 2009 von 21,5 Mio. € 2008 auf 12,6 Mio. € verringert. Die operative EBIT-Marge bezogen auf die Umsatzerlöse betrug 6,2 % (Vorjahr: 9,7 %).

Auch das operative Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) ging von 18,5 Mio. € auf 8,9 Mio. € zurück. Die operative EBT-Marge bezogen auf die Umsatzerlöse beträgt nun 4,4 % (Vorjahr: 8,4 %).

Nach Steuern betrug das Konzernergebnis 5,6 Mio. € (Vorjahr: 12,6 Mio. €), das Ergebnis je Aktie 0,90 € (Vorjahr: 2,03 €).

Entwicklung von Ergebnis und wesentlichen GuV-Positionen

Im Geschäftsjahr 2009 verringerten sich die **Umsatzerlöse** im Vergleich zur Berichtsperiode 2008 um 18,6 Mio. € (- 8,4 %) auf 202,6 Mio. €.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise haben die Umsatzentwicklung in den einzelnen Regionen unterschiedlich beeinflusst.

Die **Region Zentral (ohne Deutschland)** war in hohem Maße betroffen: Mit 16,3 Mio. € (- 14,7 %) verzeichneten wir einen sehr deutlichen Rückgang auf Umsatzerlöse in Höhe von 94,9 Mio. €.

Demgegenüber gingen von der Region **Amerika** Wachstumsimpulse aus – hier erzielten wir eine Umsatzsteigerung von 4,5 Mio. € (+ 25,0 %) auf 22,6 Mio. €, da sich die eingeleiteten Expansionsmaßnahmen auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen positiv niederschlugen.

In der Region **Asien/Pazifik** sanken die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht um 1,4 Mio. € (- 4,2 %) auf 32,4 Mio. €. Durch den Ausbau der Vertriebsstrukturen konnten wir einen weiteren Umsatzrückgang vermeiden.

Auch in **Deutschland** gaben die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Mio. € (- 9,2 %) auf 52,7 Mio. € nach, da die Wirtschaftskrise sich stark auf den deutschen Maschinen- und Anlagenbau ausgewirkt hat. In der Folge wurde auch R. STAHL hart getroffen.

Der Auslandsanteil der Umsatzerlöse beträgt nun 74,0 % (Vorjahreszeitraum: 73,8 %). Um die Unabhängigkeit des Unternehmens vor regionalen Nachfrageschwankungen zu stärken, streben wir weiteres Wachstum in den Regionen Amerika und Asien/Pazifik an.

Die **Gesamtleistung** im Konzern ist um 17,8 Mio. € oder rund 8 % auf 203,8 Mio. € gesunken.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** lagen mit 4,4 Mio. € vor allem wegen geringerer Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen unter dem Vorjahresniveau (5,6 Mio. €).

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der **Materialaufwand** um 4,3 Mio. € oder 5,8 % auf 68,7 Mio. € reduziert. Er betrug 33,7 % (Vorjahr: 32,9 %) der Gesamtleistung.

Der **Personalaufwand** stieg absolut um 1,8 Mio. € auf 78,9 Mio. € an und erreichte damit 38,7 % (Vorjahr: 34,8 %) der Gesamtleistung. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem strategiekonformen Aufbau von Vertriebsmitarbeitern.

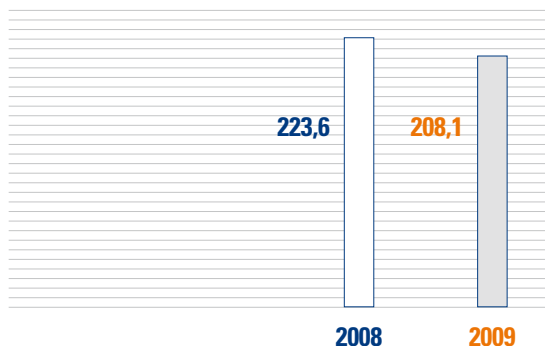
Der Anteil der **Abschreibungen** an der Gesamtleistung lag mit 4,5 % aufgrund der geringeren Gesamtleistung 2009 über dem Vorjahresniveau von 4,1 %. Absolut betrachtet blieben die Abschreibungen mit rund 9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Im **sonstigen betrieblichen Aufwand** schlugen sich die Auswirkungen der Kostensparmaßnahmen deutlich nieder. Mit 38,9 Mio. € wurden die Sachkosten gegenüber dem Vorjahr um 7,8 Mio. € reduziert. Der Anteil an der Gesamtleistung liegt mit 19,1 % um 2 %-Punkte unter dem Niveau des Vorjahres (21,1 %).

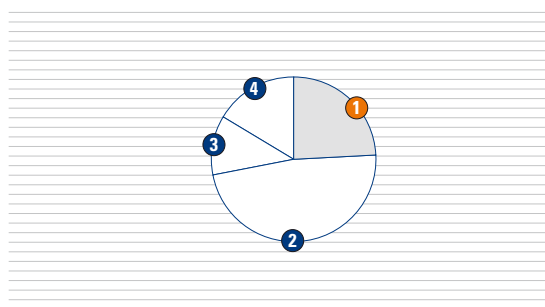
Das **Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern** betrug 12,6 Mio. € (Vorjahr: 21,5 Mio. €).

Das Zinsergebnis in Höhe von -3,7 Mio. € (Vorjahr: -3,0 Mio. €) setzt sich aus Zinserträgen von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) und Zinsaufwendungen von 4,0 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €) zusammen. In den Zinsaufwendungen sind die Zinsen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €) enthalten.

Auftragseingang in Mio. €



Auftragseingang nach Regionen 2009 in Mio. €



1 Deutschland	50,5	(24,3 %)
2 Zentral ohne Deutschland	99,4	(47,8 %)
3 Amerika	24,2	(11,6 %)
4 Asien/Pazifik	34,0	(16,3 %)

Zusammenfassung der Ertragslage

Im abgelaufenen schwierigen Geschäftsjahr 2009 hat R. STAHL ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 8,9 Mio. € erreicht. Die operative Rendite betrug – dank strenger Kostenvorgaben sowie weiteren Produktivitätsfortschritten und Prozessverbesserungen – 4,4 %. Dieses auch in schwierigen Zeiten zufriedenstellende Resultat unterstreicht das gesunde und wettbewerbsfähige Fundament unseres Unternehmens und belegt zugleich den Erfolg der umgesetzten Strategien und Maßnahmen.

Auftragslage

Trotz des weltweiten Konjunkturabschwungs erzielte der Konzern im Geschäftsjahr 2009 Auftragseingänge in Höhe von 208,1 Mio. € (Vorjahr: 223,6 Mio. €), das sind 6,9 % weniger als im Vorjahr.

Dabei trug das Projektgeschäft maßgeblich zu den Auftragseingängen bei. Im schwierigen und preislich hart umkämpften Markt ist es uns dank verstärkter Vertriebsaktivitäten und unserer hohen Produktqualität gelungen, verschiedene Großaufträge zu gewinnen und weitere Rückgänge zu vermeiden.

Regionale Verteilung der Auftragseingänge

Auch der Rückgang des Auftragseingangs um 6,9 % gegenüber dem Vorjahr teilte sich regional unterschiedlich auf:

In der **Zentralregion** nahm der Auftragseingang um 9,0 Mio. € (- 8,3 %) auf 99,4 Mio. € ab.

In **Amerika** gelang es uns, sogar mehr Aufträge zu gewinnen, als 2008: plus 25,9 % auf 24,2 Mio. €. Diese Entwicklung bestätigt unsere bereits 2007 eingeleitete Strategie, die Vertriebsstruktur in dieser Region auszubauen sowie weitere Produktzulassungen für den amerikanischen Markt und die kanadische Tochtergesellschaft zu erwirken.



Im Bereich **Asien/Pazifik** übertraf R. STAHL das Niveau des Vorjahres mit einer Steigerung von 3,8 % leicht – das Auftragsvolumen lag bei 34,0 Mio. €. Auch hier wurden laut definierter Unternehmensstrategie die Vertriebsaktivitäten ausgeweitet und die Produkte an die Anforderungen des lokalen Marktes angepasst.

In **Deutschland** ist der Auftragseingang drastisch eingebrochen: Sein Volumen von 50,5 Mio. € liegt rund 20 % unter dem des Vorjahres.

Der Auftragsbestand lag trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zum 31. Dezember 2009 mit 42,6 Mio. € um 9,1 % über dem Niveau des Vorjahreszeitpunkts (39,0 Mio. €).

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die R. STAHL AG ist für das gesamte Finanzmanagement des R. STAHL Konzerns verantwortlich. Die zentrale Organisation des Finanzmanagements sichert ein einheitliches Auftreten gegenüber Kapitalgebern und erlaubt ein zentrales Risikomanagement ohne finanzielle Gefahren.

Konzernweit werden Kredit-, Zins- und Währungsrisiken zentral gesteuert. Die bei Bedarf notwendige Absicherung erfolgt durch den Einsatz von marktgängigen derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich an den Grundgeschäften ausgerichtet sind.

Finanzierungsanalyse

Die Fremdfinanzierung, sofern notwendig, wird durch Bankkredite gedeckt. In Deutschland erfolgt die Finanzierung der einzelnen Konzerngesellschaften durch Teilnahme am Cashpooling. Ausländische Gesellschaften finanzieren sich über durch die Muttergesellschaft garantierte Kreditlinien bei lokalen Banken oder durch von der Muttergesellschaft zur Verfügung gestellte Finanzmittel.

Die Finanzierungsstruktur des R. STAHL Konzerns zeigt weiter eine hohe Stabilität. Eigenkapital und langfristige Schulden decken das langfristige Vermögen vollständig ab, 95,5 % der langfristigen Vermögenswerte sind durch Eigenkapital finanziert. Liquide Mittel in Höhe von 22,5 Mio. € übersteigen die kurz- und langfristigen verzinslichen Finanzschulden um 7,6 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote beträgt 41,5 % (Vorjahr: 43,7 %).

Auf Basis einer kontinuierlichen und langjährigen Zusammenarbeit mit unseren Hausbanken dehnten wir 2009 unseren finanziellen Spielraum aus. Wir verhandelten mit unseren potenziellen Fremdkapitalgebern und realisierten finanzielle Vorsorgemaßnahmen. Als Ergebnis konnten wir bei unterschiedlichen Hausbanken Kreditlinien in Höhe von rund 35 Mio. € für weitere drei Jahre festschreiben.

Die vorhandenen flüssigen Mittel stellen eine hohe Liquiditätsausstattung dar, und weitere Liquiditätsreserven sind durch die zugesagten Kreditlinien in ausreichendem Maße vorhanden. Finanzielle Engpässe sind somit nicht zu erwarten und die Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern ist von untergeordneter Bedeutung. Die solide Finanzierungsstruktur eröffnet dem Konzern weitreichende finanzielle Möglichkeiten.

Investitionsanalyse

Im Geschäftsjahr 2009 hat der R. STAHL Konzern Investitionsmaßnahmen zur Rationalisierung, Erweiterung und Modernisierung des Geschäftsbetriebes durchgeführt. Insgesamt lag deren Volumen bei 14,0 Mio. € (Vorjahr: 13,8 Mio. €).

Unsere Tochtergesellschaft in den Niederlanden hat in das neue Produktions- und Verwaltungsgebäude planmäßig weiter investiert und die entsprechenden Maßnahmen 2009 abgeschlossen. Darüber hinaus investierten wir in Software sowie in den Umbau des Waldenburger Gebäudes und schafften verschiedene Maschinen sowie Werkzeuge zum Stanzen, Pressen und Dosieren an.

Entwicklungsleistungen wurden in Höhe von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) aktiviert und die Abschreibungen auf das Anlagevermögen betragen 9,1 Mio. € (Vorjahr: 9,0 Mio. €).

Liquiditätsanalyse (Kapitalflussrechnung)

Die liquiden Mittel des Konzerns haben sich im Berichtszeitraum um 11,6 Mio. € auf 22,5 Mio. € verringert. Für diesen Rückgang sind Investitionen in langfristige Vermögenswerte und der Erwerb von weiteren Anteilen an unserem erfolgreichen norwegischen Tochterunternehmen maßgeblich. An dieser zukunftsgerichteten Investitionstätigkeit halten wir weiter fest. Darüber hinaus hat die Zahlung der Dividende an unsere Aktionäre liquide Mittel in Anspruch genommen.

Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise weist R. STAHL einen positiven operativen Cashflow aus – er betrug 10,9 Mio. € (Vorjahr: 27,5 Mio. €). Grund für den Rückgang ist das deutlich geringere Periodenergebnis. Auch zur Zahlung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden finanzielle Mittel verwendet. Dem steht in geringerem Maße die Verringerung der Vorratshaltung, die zur Generierung finanzieller Mittel führte, gegenüber.

Die Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und das Sachanlagevermögen betragen im Berichtszeitraum 12,5 Mio. € (Vorjahr: 14,1 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2009 sind weitere Zahlungen von 1,7 Mio. € für Akquisitionen in Russland und Kanada abgeflossen. Damit ergab sich 2009 ein Free Cashflow von - 3,1 Mio. € (Vorjahr: 13,7 Mio. €).

<i>in Mio. €</i>	2009	2008
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	10,9	27,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 14,0	- 13,8
Netto Cashflow (Free Cashflow)	- 3,1	13,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 9,2	- 8,4
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	22,5	34,1

In der Rubrik Finanzierung sind die Ausschüttung an unsere Aktionäre in Höhe von 5,3 Mio. € sowie Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter im Zusammenhang mit der Kaufpreiszahlung für Anteile an der R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen) erwähnenswert. Die R. STAHL AG hat Ende Juli 2009 die restlichen Anteile für 7,7 Mio. € erworben und hält nun 100 % an dieser bedeutenden Gesellschaft.

Im Bereich der kurzfristigen verzinslichen Finanzschulden sind Kapitalaufnahmen zu verzeichnen. Die Tilgung langfristiger Darlehen erfolgte planmäßig. Weiterhin hat unsere niederländische Tochtergesellschaft ein langfristiges Darlehen zur Finanzierung des neuen Gebäudes aufgenommen.

Vermögenslage

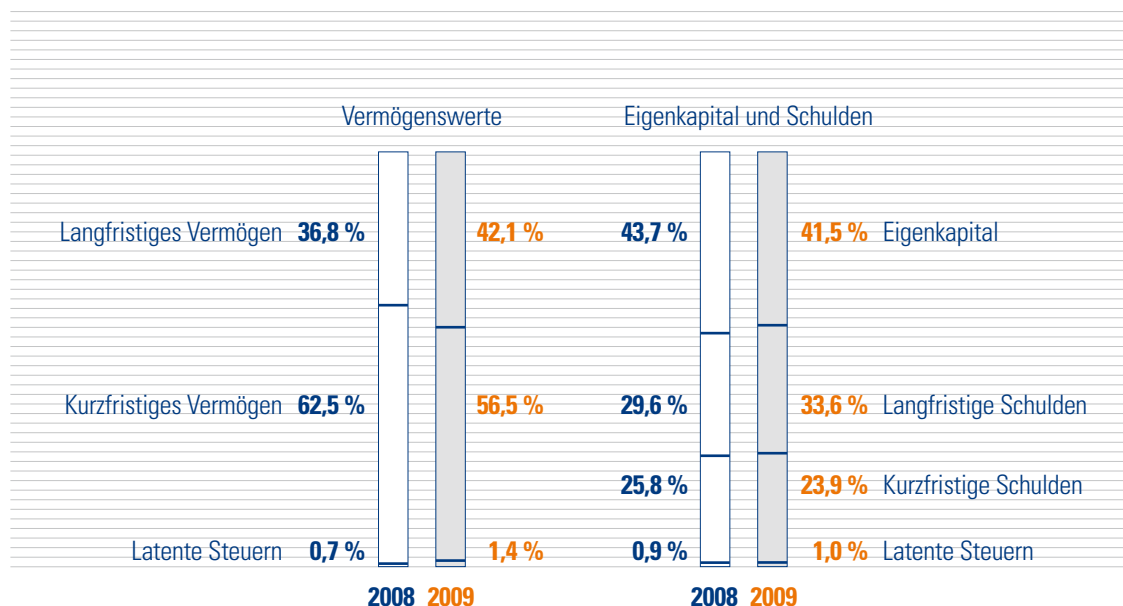
Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanzrelationen des R. STAHL Konzerns waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 nach wie vor außerordentlich solide.

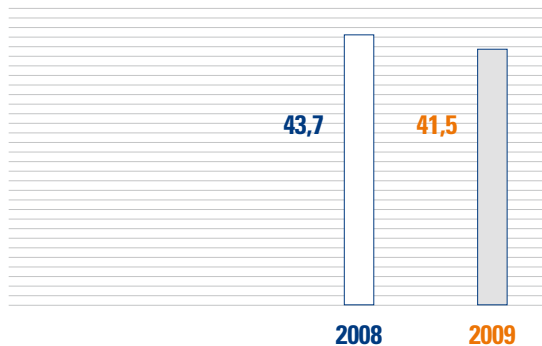
Die Bilanzsumme zum Jahresende 2009 ist im Vergleich zum 31. Dezember 2008 um 2,9 Mio. € oder 1,6 % auf 175,8 Mio. € gesunken.

Investitionsbedingt sind auf der Aktivseite die langfristigen Vermögenswerte angestiegen, sie betragen nun 43,5 % (Vorjahr: 37,5 %) der Bilanzsumme. Beim Bilanzposten der immateriellen Vermögenswerte sind die Aktivierung der Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Kauf von Anteilen an der russischen Gesellschaft (0,7 Mio. €) und aus dem Erwerb eines kanadischen Unternehmens mit anschließender Verschmelzung auf unsere kanadische Tochtergesellschaft (0,9 Mio. €) nennenswert.

Vermögens- und Finanzstruktur per 31. Dezember



Eigenkapitalquote in %



Darüber hinaus sind bei den Geschäfts- oder Firmenwerten Wechselkurseffekte in Höhe von rund 0,8 Mio. € durch die Aufwertung der norwegischen Krone zum Bilanzstichtag für den höheren Bilanzwert ausschlaggebend. Insgesamt sind die Geschäfts- oder Firmenwerte im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Mio. € angestiegen.

Durch die Aktivierung von Entwicklungskosten hat sich dieser Bilanzposten nach Berücksichtigung von Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio. € erhöht. Im Sachanlagevermögen wird mit der Umgliederung von »Anlagen im Bau« hin zu den »Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten« die Fertigstellung des Gebäudes in den Niederlanden deutlich.

Vor allem durch den Rückgang der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich die kurzfristigen Vermögenswerte insgesamt um 12,4 Mio. € verringert. Prozentual betrachtet ergeben die kurzfristigen Vermögenswerte 56,5 % (Vorjahr: 62,5 %) des Gesamtvermögens.

Das Eigenkapital ist um 5,2 Mio. € auf 73,0 Mio. € gesunken.

Aus dem Kauf der restlichen Anteile an der R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen) resultierte ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 6,1 Mio. €, der gemäß den IFRS-Bilanzierungsregeln mit dem Eigenkapital verrechnet wurde, sowie ein entsprechender Abgang der Minderheitenanteile am Kapital in Höhe von 1,4 Mio. €.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Eigenkapitalquote von 43,7 % zum 31. Dezember 2008 auf 41,5 % zum Jahresende 2009 leicht verringert.

Wie zum Jahresende 2008 hatte der R. STAHL Konzern zum 31. Dezember 2009 516.291 Stück eigene Aktien im Bestand. Zu beiden Stichtagen erfolgte ein Abzug der eigenen Aktien in Höhe der Anschaffungskosten (5,6 Mio. €) vom Eigenkapital.

Die langfristigen Schulden sind um 6,4 Mio. € angestiegen, sie betragen nun 34,6 % (Vorjahr: 30,5 %) der Bilanzsumme, während die kurzfristigen Schulden reduziert wurden. Ihr Anteil an den Passiva insgesamt liegt bei 23,9 % (Vorjahr: 25,8 %).

Die dargestellte solide Finanz- und Vermögenslage bietet eine komfortable Basis für die weitere Entwicklung des R. STAHL Konzerns, der damit für die Zukunft gut gerüstet ist.

Personal

Natürlich stand auch die Personalarbeit 2009 unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Situation. An dem Ziel, die Stammebelegschaft über die Krise hinweg zu halten, richteten sich sämtliche Maßnahmen aus.

Der bereits Ende 2008 verhängte generelle Einstellungsstopp galt auch im Verlauf des Berichtsjahres fort. Der leichte Anstieg der Gesamtbelegschaft bis Jahresmitte resultiert zum einen aus der Übernahme einiger Auszubildender in ein befristetes Beschäftigungsverhältnis, zum anderen aus dem Ausbau der Vertriebsaktivitäten bei den ausländischen Tochtergesellschaften. In Folge der Kostensparmaßnahmen wurden nahezu alle, v. a. externe Personalentwicklungsmaßnahmen eingefroren.

Zur Zukunftssicherung haben wir 2009 trotz schwieriger Rahmenbedingungen die Zahl der Auszubildenden auf gleichbleibend hohem Niveau gehalten. Im Berichtsjahr waren 75 Auszubildende im Durchschnitt bei uns beschäftigt, was einer Ausbildungsquote bezogen auf die inländische Belegschaft von 7,2 % entspricht und deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegt.



Produktionsbericht

Die Auslastung unserer Werke war im Berichtsjahr uneinheitlich. Am Stammwerk in Waldenburg war der Rückgang bereits im ersten Quartal deutlich spürbar, woraufhin wir die Anzahl der Leiharbeitnehmer verringerten. Die angemieteten Flächen in der Nähe des Stammwerks wurden weitestgehend zurückgegeben. Zur Sicherung der Auslastung verrichteten alle Standorte zahlreiche Tätigkeiten, die bislang extern vergeben waren, wieder selbst.

Darüber hinaus setzten wir in der Waldenburger Fertigung 2009 zahlreiche Optimierungsprojekte um, bei allen war die Zielvorgabe eine bessere Kundenorientierung. Im Einzelnen konnten Lieferzeit und Lieferqualität verbessert werden, Prozess- und Produktqualität nahmen zu.

Einige größere gewonnene Aufträge halfen auf Jahressicht, die Beschäftigung vor allem im Inland zu sichern. Der Verschiebung der Auftragsvolumen im Produktmix begegneten wir mit vorübergehender Job Rotation. Das »Ausleihen« von Mitarbeitern in andere Abteilungen geschah immer vor dem Hintergrund, die Stammebelegschaft durch die Krise hindurch zu halten, und wurde von enormer Flexibilität in der Belegschaft begleitet.



Das Werk unserer Tochtergesellschaft Tranberg AS in Stavanger erfreute sich einer relativ guten Auftrags- und Auslastungssituation. Im vierten Quartal fiel die Nachfrage vorübergehend, konnte sich zum Jahresende aber wieder stabilisieren.

Bei Electromach B.V. in Hengelo wurde zu Beginn des Berichtszeitraums ein neues Produktions- und Verwaltungsgebäude eingeweiht. Damit kann unsere niederländische Tochtergesellschaft ihre Produktionsabläufe dem wachsenden Geschäftsfeld mit Großsteuerungen optimal anpassen. Electromach blickt auf ein zufriedenstellendes Jahr zurück; das relativ starke Projektgeschäft sicherte eine befriedigende Auslastung.

Für die Kölner R. STAHL HMI Systems GmbH verlief 2009 auf befriedigendem Niveau.

Am Standort in Chennai hatten wir aufgrund des nachlassenden Auftragseingangs für Leuchten für den asiatischen Markt im Jahresverlauf Auslastungsprobleme.

Potenziale beim internationalen Einkauf

Im Zuge zahlreicher Projekte im Supply-Management konnte die Zahl der aktiven Lieferanten um rund 100 verringert werden, was Einsparungen auf der Sachkostenseite brachte. Durch umfangreiche Jahrespreisverhandlungen mit den wichtigsten Partnern konnten die Materialkosten bereits für 2009 um rund 1 Mio. € reduziert werden. Ab 2010 werden sich die Einsparungspotenziale voll auswirken.

IT-Projekte

Das 2008 erfolgreich eingeführte SAP-System wurde im Berichtsjahr weiter optimiert, wobei wir die für manche Auslandsgesellschaften geplante Implementierung aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage zurückstellten.

Im Sommer begannen wir in Deutschland mit dem Einsatz des neuen Customer-Relationship-Management-Systems, mit dem der Vertrieb Kundendaten und Kontakte weltweit einheitlich pflegen kann. Im Jahresverlauf wurden weitere Gesellschaften im Ausland eingebunden.

Wir haben die schwache Auslastung auch dazu genutzt, unsere Präsenz in den elektronischen Medien zu erhöhen: Innerhalb unseres Internet-Auftritts ist eine Wissensdatenbank »Explosionsschutz« entstanden und weitere Tochtergesellschaften wurden in die Website eingebunden. Für ausgewählte Kunden und Vertretungen besteht nun die Möglichkeit, sich in das firmeninterne Intranet einzuklinken und Informationen, beispielsweise zu Produkten und Marketingaktionen, direkt zu beziehen.

Messe-Auftritte mit viel Eigenleistung

Trotz schwieriger Rahmenbedingung hielten wir 2009 an der Teilnahme an den für uns wichtigsten Fachmessen fest:

Auf der Interkama, der internationalen Leitmesse der Prozessautomation, war R. STAHL 2009 der Aussteller seiner Branche mit den meisten Neuprodukten. Das Angebot für die Automatisierungstechnik wurde durch die neue Stromversorgung für Feldbusse abgerundet. Eine breite Palette an Möglichkeiten für wireless-Anwendungen wurde ebenso vorgestellt wie ein Remote PC. Weiterhin konnte R. STAHL seine Spitzenposition in der Beleuchtungstechnik mit moderner LED-Technik untermauern.

Die Erweiterung unseres Angebots vor allem für Systemlösungen war Schwerpunkt unseres Auftritts auf der Achema, Leitmesse der chemischen Technik und Prozessautomation. Auf der Norshipping in Oslo, der führenden Messe für Schiffbau und Offshore, stießen die Kamerasysteme von R. STAHL HMI auf große Resonanz.

Auf der SPS in Nürnberg, einer Fachmesse der Automatisierungstechnik, präsentierten wir uns gemeinsam mit Yokogawa, einem der weltweit führenden Hersteller von Prozessleitsystemen.

Nachhaltigkeitsbericht

Explosionsschutz ist eine Sicherheitstechnologie. R. STAHL leistet mit seinem Kerngeschäft bereits einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Mensch, Umwelt und Maschine.

Compliance heißt für uns nicht nur, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu folgen. Im Berichtsjahr veröffentlichten wir im gesamten Konzern unsere Verhaltensrichtlinie. Unser Compliance-Beauftragter ist Ansprechpartner für alle Zweifelsfälle.

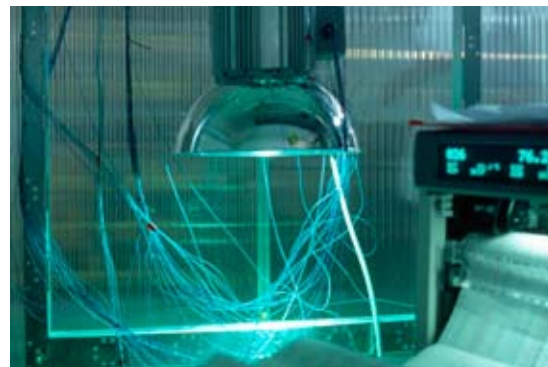
Das Gebäude am Unternehmenssitz ist nach modernsten ökologischen Gesichtspunkten gebaut, diese Standards werden kontinuierlich überprüft und auch erweitert. Bei der Umgestaltung einiger Flächen in Büroräume Anfang 2009 konnte zum Beispiel durch den Einsatz modernster Klimatechnik der Energiebedarf deutlich gesenkt werden.

Seit 2009 beteiligt sich R. STAHL an einem Energie-Effizienz-Netzwerk, ein Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen. Eine Initialberatung in Waldenburg identifizierte weitere Energie-Einsparpotenziale.

Im Leuchtenwerk in Weimar wurde das komplette Beleuchtungssystem im Fertigungsbereich ausgetauscht – mit dem Resultat einer deutlich höheren Lichtausbeute bei stark reduziertem Energieverbrauch.

Das neue Werk der Tochtergesellschaft in Hengelo verfügt über eine Beleuchtung durch das natürliche Sonnenlicht. Geregelt Spiegelsysteme sorgen dafür, dass tagsüber keine künstliche Beleuchtung notwendig ist.

Unser zertifiziertes Arbeitsschutzmanagement-Team setzte seine Arbeit im abgelaufenen Jahr auf hohem Niveau fort.



Erklärung zur Unternehmensführung

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2009 sind alle deutschen Aktiengesellschaften nach § 289 a HGB verpflichtet, eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben. Unsere

Erklärung wurde auf der R. STAHL Website www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance öffentlich zugänglich gemacht.

Ergänzende Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Kapitalverhältnisse

Am 31. Dezember 2009 betrug das gezeichnete Kapital der R. STAHL AG 16.500.000,00 €, es setzte sich aus 6.440.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von 2,56 € am Gesellschaftskapital.

Mitglieder der Familien Stahl und Zaiser haben wesentliche Teile des stimmberechtigten Kapitals in einem Konsortialvertrag gepoolt, durch den sie sich verpflichten, ihre Stimmen entsprechend den Beschlüssen des Konsortiums auszuüben bzw. ausüben zu lassen.

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu.

Zu den Vermögensrechten gehören nach § 58 Abs. 4 AktG das Recht auf Teilhabe am Gewinn und nach § 271 AktG am Liquidationserlös sowie nach § 186 AktG das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhung.

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats der Kapitalseite und den Abschlussprüfer; sie entscheidet über die Entlastung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung von Sonderprüfungen, über vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Besetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, von denen sechs von der Hauptversammlung und drei nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zu wählen sind. Die Beschlüsse des Aufsichtsrats werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht gesetzlich zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind. Ergibt eine Abstimmung Stimmengleichheit, muss unverzüglich neu abgestimmt werden, es sei denn, die Mehrheit des Aufsichtsrats beschließt eine neue Aussprache. Bei dieser erneuten Abstimmung hat nach § 12 Abs. 8 der Satzung der Vorsitzende des Aufsichtsrats bei Stimmengleichheit zwei Stimmen.



Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung jeweils für höchstens fünf Jahre ist zulässig.

Ergänzend bestimmt die Satzung in § 6, dass der Vorstand aus einer oder mehreren Personen besteht. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, die Bestellung und den Widerruf der Bestellung sowie die Anstellungsverträge mit ihm entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Informationen zu den Befugnissen des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen sind im Konzernanhang unter dem Punkt »26. Eigenkapital« aufgeführt.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die R. STAHL AG hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Auch wurden den Mitgliedern des Vorstands und Arbeitnehmern keine Entschädigungen im Falle eines Übernahmeangebots zugestanden.

Vergütungssystematik für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Aufsichtsrat und Vorstand sind im Konzernanhang unter dem Punkt »34. Verwaltungsorgane der Gesellschaft« angegeben.

Risikobericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess verstehen wir als Gesamtheit aller Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, welche die Effektivität, Zuverlässigkeit und Sicherheit des Rechnungslegungsprozesses einschließlich der Erstellung von Konzernabschluss und der Abschlüsse der Konzerngesellschaften gewährleisten. Die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem obliegt dem Vorstand, der hierfür umfangreiche Strukturen und Systeme sowie eine feste Führungs- und Berichtsorganisation im R. STAHL Konzern eingerichtet hat.

Risiko- und Chancenmanagement

Alle wesentlichen Risiken und Chancen werden quartalsweise von allen Gesellschaften dezentral in einer Datenbank erfasst. Im zentralen Risikomanagement werden diese Daten zu einem Risiko- und Chancenbericht je Gesellschaft zusammengefasst. Dieser Bericht zeigt neben der Beschreibung des Risikos bzw. der Chance auch den potenziellen Risiko- bzw. Chancenwert, deren Eintrittswahrscheinlichkeit und den Maßnahmenplan. Über ein Risikoklassensystem wird sichergestellt, dass bedeutende und insbesondere bestandsgefährdende Risiken frühzeitig der Konzernleitung sowie dem Vorstand vorgelegt werden. Mit der quartalsweisen Auswertung der Risiken und Chancen können wir frühzeitig auf kritische Situationen reagieren und entsprechende Maßnahmen einleiten. Darüber hinaus sind die Gesellschaften verpflichtet, den Vorstand über zeitkritische oder wesentliche Risiken unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem sorgt bei uns mit Grundsätzen und definierten Verfahren für einen standardisierten und einheitlichen Rechnungslegungsprozess. Es beinhaltet zahlreiche konzernweite Richtlinien und Arbeitsanweisungen, zum Beispiel für den Finanz- und Verwaltungsbereich oder den Jahresabschluss.

Ziel der von uns eingerichteten Methoden und Maßnahmen ist es, das Vermögen des Unternehmens zu sichern und die betriebliche Effizienz zu steigern. Die Zuverlässigkeit des Rechnungs- und Berichtswesens sowie die Einhaltung der internen Vorgaben und der gesetzlichen Vorschriften sollen durch das installierte Interne Kontrollsystem (IKS) gewährleistet werden.

Wesentliche Instrumentarien für die Sicherstellung des Rechnungslegungsprozesses sind:

- Standards für den Finanz- und Verwaltungsbereich sowie Bilanzierungsrichtlinie: 2009 wurden die Standards für den Finanz- und Verwaltungsbereich weiterentwickelt und weltweit im Konzern verbindlich in Kraft gesetzt. Sie definieren unsere kaufmännischen Anforderungen und gelten für alle R. STAHL Gesellschaften. Diese Standards regeln zum Beispiel die monatliche Berichterstattung der Tochtergesellschaften an das Konzerncontrolling sowie den Umgang mit Fakturierung, Debitoren, liquiden Mitteln und Anlagevermögen. Die Einhaltung der Standards überprüft einerseits die Interne Revision und andererseits unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Rahmen der Jahresabschluss-Prüfung. Weiterhin regelt die Bilanzierungsrichtlinie die IFRS-konforme Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss.

- Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Personen und Bereichen.
- Einbeziehung externer Experten, beispielsweise bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen.
- Nutzung einheitlicher und zertifizierter IT-Finanzsysteme und Anwendung von Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse und unter Beachtung der Funktionstrennung. Die IT-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Für die Erstellung des Konzernabschlusses wird eine standardisierte und zentral administrierte Software eingesetzt. Die Informationen für den Konzernabschluss werden dabei anhand Formular-basierter Erfassungsmasken eingegeben und verdichtet.
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken, soweit dies nach den IFRS- bzw. lokalen Bilanzierungsregeln erforderlich ist.

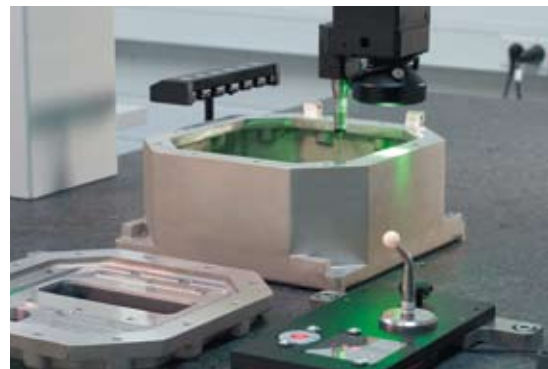
Die beschriebenen Maßnahmen und Prozesse unterliegen der ständigen Überprüfung durch die verantwortlichen Personen der Konzerngesellschaften sowie dem Konzern-Controlling.

Des Weiteren stellt die Interne Revision einen wichtigen Baustein in der prozessunabhängigen Kontrolle dar und ist für R. STAHL ein wichtiger Aspekt der Unternehmensführung. Die Interne Revision ist Teil einer effizienten und zukunftsorientierten Risikovorsorge. Sie unterliegt nur dem Direktionsrecht des Vorstands und untersteht dem Vorsitzenden. Ihre Prüfungshandlungen erstrecken sich auf alle Unternehmen und Unternehmensbereiche des Konzerns. 2009 fanden umfangreiche Regelprüfungen in unseren Tochtergesellschaften in Amerika, Asien und Europa statt. Es gab keine wesentlichen Feststellungen. Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung wurde bestätigt und die Prüfungen ergaben keine Qualitätsmängel im Hinblick auf die Berichterstattung. Selbstverständlich werden die Berufsstandards und der Code of Ethics des DIIR (Deutsches Institut für Interne Revision) sowie die Verhaltensrichtlinie des Konzerns eingehalten.

Einzelrisiken

Umfeld- und Branchenrisiken

Die Risiken, die immer noch von der internationalen Finanzkrise für R. STAHL ausgehen, nehmen wir ernst. Die Öl- & Gas- sowie die Pharmaindustrie erwiesen sich 2009 als relativ stabile Branchen. Die Chemische Industrie verzichtete bei abgeschalteten Anlagen auf die Durchführung von Wartungsarbeiten. Für 2010 erwarten wir eine leichte Erholung dieser Branchen. Ein Restrisiko





ist nicht auszuschließen. Mit einer Eigenkapitalquote von 41,5 % und liquiden Mitteln in Höhe von 22,5 Mio. € ist R. STAHL solide finanziert.

In Deutschland verzeichneten wir 2009 einen Anstieg der Insolvenzen. Die allgemeine Erwartung geht von weiter steigenden Insolvenzzahlen aus. Deshalb können wir einen Ausfall von Lieferanten und Kunden nicht ausschließen. Derzeit liegen uns aber keine Erkenntnisse für ein erhöhtes Risiko vor, dennoch werden wir dem Forderungsmanagement und -monitoring eine noch größere Bedeutung beimessen. Zur Risikovorsorge haben wir Prozessverbesserungen durchgeführt. Dazu gehört u. a. die regelmäßige Bonitätsprüfung unserer Kunden vor Geschäftsabschluss.

Unternehmensstrategische Risiken

Entsprechend unserer Wachstumsstrategie sind in den letzten Jahren weitere Standorte u. a. in Kanada, Russland und Malaysia hinzugekommen. Der Vorstand hat sich klar zu Standort und Belegschaft bekannt. Sollte die erwartete Erholung der Märkte im zweiten Halbjahr verbunden mit einem moderaten Wachstum nicht eintreffen, wird sich dies auf unser Ertragsniveau auswirken. Zudem würde der Druck auf zusätzliche Kostenreduzierungen weiter steigen.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Wir stellen hohe Ansprüche an die Qualität unserer Produkte und an die Zufriedenheit unserer Kunden, die den hohen Qualitätsstandard unseres Produktspektrums schätzen. Unsere Produktpalette besteht zu großen Teilen aus Produkten, die sicherheitsrelevant sind. Deshalb legen wir großen Wert auf ein ausgeprägtes Qualitätsmanagement. Dies beginnt mit der sorgfältigen Auswahl unserer Lieferanten und beinhaltet bei vielen Produkten eine 100 %ige Qualitätskontrolle vor der Auslieferung. Es sind keine wesentlichen Risiken, die zum Beispiel eine Rückrufaktion begründen würden, erkennbar.

Personalrisiken

Das wesentlichste Risiko im Personalbereich ist aus unserer Sicht der drohende Verlust von Fachwissen und Know-how durch den Abgang qualifizierter Mitarbeiter. Um dem wirksam zu begegnen, haben wir im Jahr der Krise »das Halten der Stammebelegschaft« zu unserer Leitlinie gemacht. Durch eine Reihe von Maßnahmen, die zusammen mit den Arbeitnehmervertretern vereinbart wurden, konnten wir betriebsbedingte Kündigungen vermeiden. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage haben wir auch an den hohen Ausbildungszahlen festgehalten. Dies ist der richtige Weg, um mittelfristig im demographischen Wandel gut ausgebildete Nachwuchskräfte an Bord zu haben.

Darüber hinaus verfügt unsere Belegschaft über einen hohen Qualifizierungsgrad, sodass wir in Schlüsselqualifikationen selten von einzelnen Mitarbeitern abhängig sind.

Informationstechnische Risiken

Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt auf der Optimierung und dem funktionalen Ausbau der IT-Systemwelt, verbunden mit einer weiteren Qualifizierung der Anwender. Um dem Risiko eines möglichen Ausfalls eines Rechenzentrums vorzubeugen wurde in die Infrastruktur mit zwei zentralen Rechenzentren investiert. Die Systeme sind dank verschiedener IT-Maßnahmen für eine hohe Verfügbarkeit ausgelegt. Server und Anwendungen sind redundant vorhanden. Um dem Risiko eines unerlaubten Zugriffs auf Systeme und Daten entgegen zu wirken wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen installiert (Firewall, Virens Scanner von verschiedenen Herstellern).

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken resultieren für den Konzern im Wesentlichen aus sich verändernden Wechselkursen.

Als weltweit tätiges Unternehmen schließt R. STAHL Geschäfte in verschiedenen Währungen ab. Risiken ergeben sich dabei aus Schwankungen der in Fremdwährung lautenden Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Transaktionen. Zur Absicherung dieser Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Basierend auf Umsatzplanungen der einzelnen Gesellschaften werden die offenen Positionen des Konzerns ermittelt und durch den Abschluss von derivativen Finanzinstrumenten abgesichert. Ihr Einsatz erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen.

Durch Devisentermingeschäfte haben wir unsere vorhandenen und geplanten Fremdwährungsvolumen zu einem großen Teil abgesichert.

Jedoch sind die Wechselkursentwicklungen in der jüngsten Vergangenheit durch hohe Volatilitäten gekennzeichnet. Eine belastbare Prognose der weiteren Entwicklung ist nicht möglich. Da die Preisschwankungen an den Finanzmärkten kaum vorhersehbar sind, sehen wir in der langfristigen Betrachtung Risiken für unser Geschäft, die sich in der Ergebnisqualität niederschlagen können.

Zur Finanzierung der geschäftlichen Aktivitäten nimmt der Konzern grundsätzlich fristenkongruent Fremdkapital auf. Negative Auswirkungen aus variierenden Zinssätzen können für R. STAHL Risiken darstellen. Vor diesen schützen wir uns bei Bedarf mit derivativen Finanzinstrumenten. Durch Zinsderivate haben wir Zinszahlungen für ein bestehendes und zukünftig geplantes Darlehen gesichert. Der Einsatz der Derivate erfolgt ausschließlich zur Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bei bestehenden oder geplanten Fremdkapitalaufnahmen ergeben. Aufgrund der bestehenden Finanzierungsstruktur unterliegt der Konzern keinen wesentlichen Zinsrisiken.

Die Laufzeiten der Währungs- und Zinsderivate sind grundsätzlich an den Grundgeschäften ausgerichtet.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung sowie die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Im Wesentlichen gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Aufgrund der fortlaufenden Überwachung der Außenstände sowie der Berücksichtigung von Wertberichtigungen ist das Kreditrisiko vernachlässigbar. Da R. STAHL über umfangreiche nicht genutzte Banklinien verfügt, die vertraglich bei mehreren Banken festgeschrieben sind, ist ein Liquiditätsrisiko nicht erkennbar.

Zur professionelleren Umsetzung der Aufgaben und Weiterentwicklung des Unternehmensbereichs Treasury haben wir im Geschäftsjahr 2009 ein Treasury Management System installiert, das wir insbesondere für Cashmanagement, Liquiditätsplanung und Währungsmanagement einsetzen.

Eine detaillierte Beschreibung der zum Bilanzstichtag gehaltenen Sicherungsinstrumente sowie weitere Angaben zu den Währungs-, Zins-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sind im Konzernanhang unter den Punkten »32. Derivative Finanzinstrumente« und »33. Management von Finanzrisiken« enthalten.

Nachtragsbericht

Bis zum Redaktionsschluss lagen keine bedeutenden Ereignisse im Geschäftsjahr 2010 vor.

Prognosebericht

Erwartete gesamtwirtschaftliche Situation/Absatzbranchen

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht wie mehrere andere renommierte Wirtschaftsinstitute davon aus, dass die weltweite Rezession schneller als erwartet beendet sein wird. Global rechnet der IWF für 2010 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,9 %. Für Deutschland sehen die Experten eine Wachstumsrate von 1,5 %, ähnlich wie für andere Industrieländer. Dabei legen sie viel Hoffnung in einen wieder steigenden Export. So seien die Wachstumsvoraussagen für Asien vergleichsweise hoch, allein für China wird mit einem Plus von mindestens 10 % gerechnet.

Auch die deutsche Chemieindustrie blickt optimistisch ins Jahr 2010: Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) erwartet ein Umsatzwachstum von 6 % und eine um 5 % gestiegene Produktion. Zu berücksichtigen ist allerdings die sehr niedrige Basis des vergangenen Jahres. Weiterhin rechnet der Verbandsvorsitzende mit einem gleichbleibenden Investitionsverhalten der deutschen Chemieindustrie für 2010.

Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau hat seine Talsohle bereits im November 2009 durchschritten. Bis sich diese zaghafte Besserung in Umsatz und in der Folge in neuen Investitionen durchschlägt, wird es wegen der technisch bedingten Durchlaufzeiten aber noch etwas dauern.

Dank der guten Aussichten in den USA und einem breiteren Zugang zu Arzneimitteln in den Schwellenländern könnte die Pharmaindustrie 2010 ein globales Wachstum von 4 bis 6 % erreichen. Für China werden sogar 20 % prognostiziert. Die Vertreter der pharmazeutischen Industrie in Deutschland gehen für das angebrochene Jahr von stabilen bzw. leicht steigenden Umsätzen aus. Mehr als 2,3 % Wachstum seien aber nicht zu erwarten.

Die OPEC will nach derzeitigem Stand die Öl-Fördermenge 2010 nicht verändern. Die »komfortable« Preissituation spreche derzeit gegen eine Erhöhung. Zudem sollen die etwas zu hohen Lagerbestände wieder auf ein sinnvolles Niveau zurückgeführt werden.

Umsatzerwartungen

Wir gehen davon aus, dass für R. STAHL auch das erste Halbjahr 2010 noch stark von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise geprägt sein wird. Unsere Kunden im Anlagenbau und in anderen Branchen erhalten langsam wieder Aufträge, wodurch auch ihre Investitionsbereitschaft allmählich wieder steigen wird. Aus der chemischen Industrie kommen ebenfalls erste Anzeichen einer Belebung. Noch im Sommer zurückgefahren oder ganz gestoppte Produktionen laufen wieder an. Schwierig ist die Lage hingegen in der Pharmabranche, hier lassen die Auftragseingänge momentan deutlich nach.

Für Ende 2010 und 2011 wird wieder mit einer verbesserten Nachfragesituation aus dem Bereich Öl und Gas gerechnet. Es wird erwartet, dass sich das Wartungsgeschäft in der chemischen Industrie wieder verbessert. Für die Schiffsausrüstung rechnen wir mit Auftragsrückgängen, da Folgeinvestitionen nicht finanziert sind. Im Anlagenbau ist kein klares Bild zu erkennen: Einige Unternehmen erwarten schon wieder sehr gute Geschäfte, andere sehen 2010 Probleme mit der Auslastung ihrer Planungskapazitäten.

Aus heutiger Sicht geht der Vorstand davon aus, dass im zweiten Halbjahr 2010 die Nachfrage auch bei R. STAHL wieder eine Erholung erfährt – dies würde der Erfahrung entsprechen, dass R. STAHL der allgemeinen Nachfragesituation mit einer Verzögerung von acht bis zehn Monaten folgt. Durch die wieder anziehende Nachfrage im zweiten Halbjahr 2010 aber auch durch Umsatzzuwächse aus eigener Kraft, gehen wir davon aus, dass R. STAHL im Gesamtjahr 2010 das Umsatzvolumen aus 2009 übersteigen wird.



Für 2011 erwarten wir weiteres nachfragebedingtes Wachstum, da die überwiegende Anzahl unserer Kunden wieder investieren wird. Durch die starke Vertriebsaufstellung können zusätzliche Kunden gewonnen werden. Unterstützung kommt durch das weiterentwickelte Produktportfolio. Deshalb rechnen wir aus heutiger Sicht für 2011 mit einem nochmaligen Ansteigen des Unternehmensumsatzes im Vergleich zu 2010.

Erwartete Ertragslage

Aufgrund vorhandener Überkapazitäten sowie einer immer noch niedrigen Anzahl von Projekten bleiben der Markt hart umkämpft und die Preisqualität schlecht. Für R. STAHL wird die Ertragslage 2010 weiterhin schwierig bleiben. Deshalb werden sämtliche Kosten auch im Jahresverlauf streng auf ihre Notwendigkeit geprüft. Bis absehbar ist, dass sich die Situation nachhaltig verbessert, bleiben wir auf der Kostenbremse und treiben die Effizienzmaßnahmen weiter voran.

Das Ziel die Stammbesellschaft zu halten, wird auch 2010 höchste Priorität haben. Wir sehen eine Stärke darin, alle Mitarbeiter mit ihrem Know-how und ihrer Expertise weiterhin im Unternehmen zu beschäftigen. Unsere hochmotivierte Belegschaft konnte sich auch über die extrem schwierigen Monate hindurch voll auf die jeweiligen Aufgaben konzentrieren. Im Gegensatz zum Wettbewerb, der sich unseres Wissens von Personal trennen musste, haben wir die Chance, die konjunkturelle Belebung mit einer selbstbewussten und tatkräftigen Mannschaft für R. STAHL zu nutzen.

Für das Gesamtjahr 2010 ist die Ergebnisverbesserung aber vom Wachstum und der Auftragseingangsentwicklung abhängig. Analog der Umsatzentwicklung erwarten wir auch auf der Ertragsseite noch ein schwieriges erstes Halbjahr 2010.

Durch die laufenden Effizienzprogramme sollte es möglich sein, ohne Aufbau im Angestelltenbereich Umsatzwachstum realisieren zu können. In der Folge wird die Personalkostenquote sinken und die Ertragskraft im zweiten Halbjahr überproportional ansteigen. In Summe gehen wir von einem verbesserten Ergebnis für 2010 im Vergleich zum Vorjahr aus. Für 2011 erwarten wir weitere Ergebnisverbesserungen aus dem positiven Volumeneffekt und der Fortsetzung unserer Optimierungsprogramme in Einkauf und Fertigung.

Erwartete Finanzlage

Mit den Kreditlinien über 35 Mio. €, die im Berichtsjahr für drei Jahre festgeschrieben wurden, ist die Finanzierung des Unternehmens gesichert. Zudem verfügen wir über liquide Mittel von 22,5 Mio. €.

Wachstum aus erwarteten Akquisitionen

R. STAHL ist finanziell und wirtschaftlich gut aufgestellt. Sollten sich attraktive Angebote ergeben, werden wir die Möglichkeit nutzen, unsere Position am Markt auch durch Akquisitionen zu verbessern.

Erwartete Investitionen

Für das laufende Geschäftsjahr sind keine besonderen Investitionen geplant. Die größte Einzelinvestition des vergangenen Jahres – das neue Gebäude unserer Tochtergesellschaft in Holland – ist abgeschlossen. Für die Fortführung unserer Effizienzmaßnahmen werden lediglich kleinere Investitionen getätigt.



Chancen und Risiken der Unternehmensentwicklung

Noch sind die Anzeichen der Konjunkturerholung im europäischen Raum verhalten, die Stützung durch staatliche Programme läuft in vielen Ländern aus. Es besteht das Risiko eines erneuten Rückschlags, der sich auch auf die Auftrags- und Ertragslage von R. STAHL auswirken könnte. In diesem Fall müssten die Kostenmaßnahmen intensiv weiterentwickelt werden.

Demgegenüber haben wir mit der kompletten Belegschaft gute Voraussetzungen, eine kommende Belebung unserer Märkte in Wachstum umzuwandeln.

Gesamteinschätzung

R. STAHL hat die wesentlichen Teile der Wirtschaftskrise stabil überstanden. Der Vorstand geht davon aus, dass auch das erste Halbjahr 2010 noch wenig Entlastung bringen wird. Sollte die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte wieder anziehen, könnte R. STAHL im Vergleich zu 2009 eine nennenswerte Umsatzsteigerung erreichen. Die schlechte Preisqualität wird die Ergebnissituation trotz erwarteter Belebung der Auftragslage im zweiten Halbjahr weiterhin belasten.

R. STAHL ist finanziell sowie strategisch stark aufgestellt; mit motivierten Mitarbeitern an der Startlinie sind wir zuversichtlich, das kommende Wachstum für uns nutzen zu können.

Waldenburg, 29. März 2010

R. STAHL Aktiengesellschaft
Vorstand

Martin Schomaker

Dr. Peter Völker

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

<i>in T€</i>	<i>Anhang</i>	2009	2008
Umsatzerlöse	(6)	202.595	221.150
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		- 1.483	- 1.699
Andere aktivierte Eigenleistungen	(7)	2.689	2.126
Gesamtleistung		203.801	221.577
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	4.350	5.645
Materialaufwand	(9)	- 68.715	- 72.969
Personalaufwand	(10)	- 78.857	- 77.084
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	(12)	- 9.140	- 8.993
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	- 38.854	- 46.697
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern		12.585	21.479
Beteiligungsergebnis	(14)	- 3	7
Zinsen und ähnliche Erträge	(15)	343	998
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(15)	- 4.035	- 4.009
Ergebnis vor Ertragsteuern		8.890	18.475
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	- 3.300	- 5.863
Jahresergebnis		5.590	12.612
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter		258	592
Ergebnisanteil R. STAHL		5.332	12.020
Ergebnis je Aktie (in €)	(17)	0,90	2,03

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

<i>in T€</i>	2009	2008
Jahresergebnis	5.590	12.612
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses		
Veränderung des Ausgleichspostens aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	2.905	- 3.002
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges	- 569	0
Latente Steuern auf ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses	147	0
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses	2.483	- 3.002
Gesamtergebnis nach Steuern	8.073	9.610
Gesamtergebnisanteil anderer Gesellschafter	494	292
Gesamtergebnisanteil R. STAHL	7.579	9.318

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2009

<i>in T€</i>	<i>Anhang</i>	2009	2008
VERMÖGENSWERTE			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(19)	27.474	20.867
Sachanlagen	(20)	34.632	33.212
Übrige Finanzanlagen	(21)	120	108
Sonstige Vermögenswerte	(21)	2.110	1.622
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(21)	9.624	9.921
Latente Steuern	(16)	2.456	1.235
		76.416	66.965
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte und geleistete Anzahlungen	(22)	33.000	35.212
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(23)	38.388	36.263
Ertragsteuerforderungen	(23)	1.704	1.357
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(23, 24)	3.781	4.770
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(25)	22.506	34.135
		99.379	111.737
Summe Vermögenswerte		175.795	178.702

<i>in T€</i>	<i>Anhang</i>	2009	2008
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN			
Gezeichnetes Kapital	(26)	16.500	16.500
Kapitalrücklage	(26)	522	522
Gewinnrücklagen	(26)	63.290	69.377
Kumuliertes übriges Eigenkapital	(26)	- 1.790	- 4.037
Abzugsposten für eigene Anteile	(26)	- 5.596	- 5.596
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter		72.926	76.766
Anteile anderer Gesellschafter	(26)	85	1.405
Eigenkapital mit Anteilen anderer Gesellschafter		73.011	78.171
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	(27)	48.011	46.138
Sonstige Rückstellungen	(28)	1.681	2.237
Verzinsliche Darlehen	(29)	7.846	4.512
Sonstige Verbindlichkeiten	(30)	1.545	0
Latente Steuern	(16)	1.743	1.567
		60.826	54.454
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(27, 28)	8.200	8.963
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(30)	9.472	13.213
Verzinsliche Darlehen	(29)	7.105	6.254
Abgegrenzte Schulden	(30)	9.984	10.634
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(30)	2.182	3.384
Sonstige Verbindlichkeiten	(30)	5.015	3.629
		41.958	46.077
Summe Eigenkapital und Schulden		175.795	178.702

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

in T€	2009	2008
I. Operativer Bereich		
1. Jahresergebnis	5.590	12.612
2. Ergebnis aus der Veräußerung konsolidierter Unternehmen	21	0
3. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	9.145	8.993
4. Veränderung der langfristigen Rückstellungen	1.034	376
5. Veränderung der latenten Steuern	- 1.056	- 66
6. Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	169	285
7. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 18	112
8. Cashflow	14.885	22.312
9. Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	- 871	- 1.322
10. Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.153	4.563
11. Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 6.289	1.924
12. Veränderung des Nettoumlaufvermögens	- 4.007	5.165
13. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	10.878	27.477
II. Investitionsbereich		
14. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 6.942	- 4.852
15. Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Gegenständen des Anlagevermögens	7	12
16. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 5.573	- 9.228
17. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	129	61
18. Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte	- 2	- 33
19. Einzahlungen aus Abgängen von finanziellen Vermögenswerten	41	307

<i>in T€</i>	2009	2008
20. Zunahme (-)/Abnahme (+) kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte	32	0
21. Auszahlungen für Akquisitionen abzüglich erworbener Zahlungsmittel	- 1.651	0
22. Einzahlungen aus der Veräußerung konsolidierter Unternehmen abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	- 23	0
23. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 13.982	- 13.733
24. Free Cashflow	- 3.104	13.744
III. Finanzierungsbereich		
25. Auszahlungen an Gesellschafter (Dividende)	- 5.331	- 6.516
26. Einzahlungen/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	- 7.939	25
27. Zunahme (+)/Abnahme (-) kurzfristiger verzinslicher Finanzschulden	751	- 230
28. Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger verzinslicher Finanzschulden	4.250	0
29. Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen verzinslichen Finanzschulden ..	- 919	- 1.674
30. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 9.188	- 8.395
IV. Finanzmittelfonds		
31. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 12.292	5.349
32. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	663	- 961
33. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	34.135	29.747
34. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	22.506	34.135
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	22.506	34.135

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

in T€

	Auf Anteilseigner		
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen
Stand: 01.01.2008	16.500	522	63.873
Jahresergebnis			12.020
Kumuliertes übriges Eigenkapital			0
Gesamtergebnis			12.020
Ausschüttung an Gesellschafter			- 6.516
Veränderung Konsolidierungskreis			0
Übrige Veränderungen			0
Stand: 31.12.2008	16.500	522	69.377
Stand: 01.01.2009	16.500	522	69.377
Jahresergebnis			5.332
Kumuliertes übriges Eigenkapital			0
Gesamtergebnis			5.332
Ausschüttung an Gesellschafter			- 5.331
Veränderung Konsolidierungskreis			0
Veränderung der Besitzverhältnisse von Minderheiten			- 6.088
Stand: 31.12.2009	16.500	522	63.290

entfallendes Eigenkapital			Abzugs- posten für eigene Anteile	Summe	Anteile anderer Gesell- schafter	Konzern- Eigen- kapital Summe
Kumuliertes übriges Eigenkapital						
Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Währungs- umrechnung	Summe kumuliertes übriges Eigenkapital				
	- 1.335	- 1.335	- 5.596	73.964	1.121	75.085
				12.020	592	12.612
	- 2.702	- 2.702		- 2.702	- 300	- 3.002
	- 2.702	- 2.702		9.318	292	9.610
				- 6.516	- 47	- 6.563
				0	33	33
				0	6	6
	- 4.037	- 4.037	- 5.596	76.766	1.405	78.171
	- 4.037	- 4.037	- 5.596	76.766	1.405	78.171
				5.332	258	5.590
- 422	2.669	2.247		2.247	236	2.483
- 422	2.669	2.247		7.579	494	8.073
				- 5.331	- 448	- 5.779
				0	61	61
				- 6.088	- 1.427	- 7.515
- 422	- 1.368	- 1.790	- 5.596	72.926	85	73.011

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens 2009

in T€

	01.01.2009	Währungs- differenzen	Zugang	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Abgang	Zugang Konsolidie- rungskreis	Abgang Konsolidie- rungskreis
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	15.254	86	3.673	- 10	0	0
2. Geschäfts- oder Firmenwert	4.203	884	48	0	1.590	0
3. Entwicklungskosten	9.087	52	2.921	0	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	54	1	106	0	0	0
5. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.790	1.067	194	- 6	650	- 3
	34.388	2.090	6.942	- 16	2.240	- 3
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.609	6	2.167	- 160	0	0
2. Technische Anlagen und Maschinen	18.604	281	1.194	- 278	302	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.359	182	2.095	- 1.228	6	- 14
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.637	0	117	0	0	0
	78.209	469	5.573	- 1.666	308	- 14
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Beteiligungen	84	2	62	- 38	0	0
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	90	0	0	0	0	0
3. Sonstige Ausleihungen	9	1	2	- 12	0	0
4. Wertpapiere	17	1	0	- 1	0	0
	200	4	64	- 51	0	0
IV. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien						
	13.863	0	0	- 2	0	0
	126.660	2.563	12.579	- 1.735	2.548	- 17

Um- buchung	31.12.2009	Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte	
		01.01.2009	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	Abgang Konsolidie- rungskreis	31.12.2009	31.12.2008	
84	19.087	8.677	6	2.760	- 10	0	11.433	7.654	6.577
0	6.725	211	40	0	0	0	251	6.474	3.992
0	12.060	3.196	18	953	0	0	4.167	7.893	5.891
- 84	77	0	0	0	0	0	0	77	54
0	7.692	1.437	252	627	0	0	2.316	5.376	4.353
0	45.641	13.521	316	4.340	- 10	0	18.167	27.474	20.867
8.567	28.189	5.832	1	590	- 160	0	6.263	21.926	11.777
0	20.103	13.948	185	1.221	- 224	0	15.130	4.973	4.656
54	34.454	25.217	127	2.694	- 1.174	- 10	26.854	7.600	8.142
- 8.621	133	0	0	0	0	0	0	133	8.637
0	82.879	44.997	313	4.505	- 1.558	- 10	48.247	34.632	33.212
0	110	2	0	0	0	0	2	108	82
0	90	90	0	0	0	0	90	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	9
0	17	0	0	5	0	0	5	12	17
0	217	92	0	5	0	0	97	120	108
0	13.861	3.942	0	295	0	0	4.237	9.624	9.921
0	142.598	62.552	629	9.145	- 1.568	- 10	70.748	71.850	64.108

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens 2008

in T€

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2008	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	Um- buchung
I. Immaterielle Vermögenswerte					
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	10.984	11	3.069	- 19	1.209
2. Geschäfts- oder Firmenwert	5.117	- 881	0	- 33	0
3. Entwicklungskosten	7.460	- 62	1.701	- 12	0
4. Geleistete Anzahlungen	1.209	0	54	0	- 1.209
5. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.105	- 1.342	27	0	0
	31.875	- 2.274	4.851	- 64	0
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.397	1	206	- 2	7
2. Technische Anlagen und Maschinen	19.141	- 319	793	- 1.011	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.980	- 258	3.051	- 1.527	113
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.579	0	5.178	0	- 120
	72.097	- 576	9.228	- 2.540	0
III. Finanzanlagen					
1. Sonstige Beteiligungen	51	0	33	0	0
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	90	0	0	0	0
3. Sonstige Ausleihungen	107	- 1	0	- 97	0
4. Wertpapiere	20	- 3	0	0	0
	268	- 4	33	- 97	0
IV. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien					
	14.163	0	0	- 300	0
	118.403	- 2.854	14.112	- 3.001	0

31.12.2008	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2008	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
15.254	6.560	7	2.127	- 17	8.677	6.577	4.424
4.203	263	- 52	0	0	211	3.992	4.854
9.087	2.585	- 16	631	- 4	3.196	5.891	4.875
54	0	0	0	0	0	54	1.209
5.790	1.101	- 275	611	0	1.437	4.353	6.004
34.388	10.509	- 336	3.369	- 21	13.521	20.867	21.366
17.609	5.479	1	354	- 2	5.832	11.777	11.918
18.604	13.774	- 236	1.417	- 1.007	13.948	4.656	5.367
33.359	23.735	- 179	3.108	- 1.447	25.217	8.142	8.245
8.637	0	0	0	0	0	8.637	3.579
78.209	42.988	- 414	4.879	- 2.456	44.997	33.212	29.109
84	2	0	0	0	2	82	49
90	90	0	0	0	90	0	0
9	0	0	0	0	0	9	107
17	0	0	0	0	0	17	20
200	92	0	0	0	92	108	176
13.863	3.197	0	745	0	3.942	9.921	10.966
126.660	56.786	- 750	8.993	- 2.477	62.552	64.108	61.617

Anhang zum Konzernabschluss

der R. STAHL AG für das Geschäftsjahr 2009

A. Grundlagen und Methoden der Konzernrechnungslegung

1 Grundlagen der Aufstellung

Der Konzernabschluss der R. STAHL Aktiengesellschaft (im Folgenden: R. STAHL AG) zum 31. Dezember 2009 ist in Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Zur Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses haben wir einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzernbilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Konzernanhang gesondert erläutert. Die für einzelne Positionen geforderten Zusatzangaben haben wir ebenfalls in den Konzernanhang übernommen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Konzernwährung ist der Euro. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T€) angegeben.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter Standards

Im Geschäftsjahr 2009 wurden im R. STAHL Konzern folgende neue beziehungsweise geänderte Standards angewendet:

- IAS 1: Darstellung des Abschlusses
- IFRS 7: Verbesserung der Angaben zu Finanzinstrumenten
- IFRS 8: Geschäftssegmente
- IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse
- IAS 27: Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS

Die erstmalige Anwendung der Standards hatte formale Auswirkungen, weitere Angabeverpflichtungen und bis auf die vorzeitige Anwendung von IFRS 3/IAS 27 keine materiellen Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss. IAS 1 sieht unter anderem vor, dass sämtliche Veränderungen, die nicht auf Transaktionen mit den Anteilseignern zurückzuführen sind, entweder in einer Unternehmensergebnisrechnung oder in zwei separaten Übersichten darzustellen sind. Der R. STAHL Konzern hat sich für die Darstellung in zwei separaten Übersichten entschieden.

Der geänderte Standard IFRS 7 sieht zusätzliche Angaben über die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte und das Liquiditätsrisiko vor. Die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten ist auf Grundlage einer dreistufigen Hierarchie für jede Klasse von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden, vorzunehmen. Mit der Änderung werden ferner die Anforderungen für Angaben von Liquiditätsrisiken in Bezug auf Geschäftsvorfälle, die sich auf Derivate beziehen, und von für Zwecke des Liquiditätsmanagements eingesetzten Vermögenswerten klargestellt.

IFRS 8 ist ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden und ersetzt IAS 14: Segmentberichterstattung. Die Erstanwendung führt für den R. STAHL Konzern zu keiner Änderung der Segmentierung.

R. STAHL berichtet nur nach einem Geschäftssegment. Die Angaben nach IFRS 8, einschließlich angepasster Vorjahreszahlen, sind unter Abschnitt »F. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung« dargestellt.

IAS 27 in der Fassung vom Juni 2009 verlangt die Bilanzierung von Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, als Eigenkapitaltransaktion. Unterschiedsbeträge aus derartigen Transaktionen werden mit dem Eigenkapital verrechnet. Der R. STAHL Konzern hat im Berichtsjahr den aus dem Kauf von Minderheitenanteilen verbleibenden Unterschiedsbetrag nach IAS 27 revised 2008 erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Weiterhin haben sich die Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf Anteilseigner der R. STAHL AG und der Anteile anderer Gesellschafter und die Bilanzierungsvorschriften für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Diese Vorschriften hatten jedoch keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Aus der Anwendung von IFRS 3 ergeben sich Auswirkungen auf die Bilanzierung von Transaktionskosten, die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die erstmalige Erfassung und die Folgebewertung einer bedingten Gegenleistung sowie sukzessive Unternehmenserwerbe. Diese Änderungen werden sich auf die Ermittlung von Geschäfts- und Firmenwerten, auf das Ergebnis der Berichtsperiode, in der Unternehmenszusammenschlüsse stattfinden bzw. auf zukünftige Ergebnisse auswirken.

Folgende im Geschäftsjahr 2009 erstmalig anzuwendende Neuregelungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft:

- IFRS 1/IAS 27: Anschaffungskosten von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen
- IFRS 2: Aktienbasierte Vergütungen
- IFRS 4: Versicherungsverträge
- IFRS 7/IAS 39: Umgliederung finanzieller Vermögenswerte – erstmalige Anwendung
- IAS 1/IAS 32: Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen aus Liquidation
- IAS 23: Fremdkapitalkosten
- IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung
- IAS 39/IFRIC 9: Eingebettete Derivate
- IFRIC 11/IFRS 2: Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen
- IFRIC 13: Kundenbonusprogramme
- IFRIC 14: IAS 19 Plan Assets – Die Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten, Verpflichtungen zu Mindestbeitragszahlungen und ihr Zusammenspiel
- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS durch das Annual Improvement Project 2006–2008

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte Standards

Das IASB und das IFRIC haben die nachfolgend aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen verab-

schiedet, die am 31. Dezember 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und teilweise von der EU auch noch nicht anerkannt waren. Eine vorzeitige Anwendung dieser Neuregelungen ist nicht vorgesehen.

Standard/ Interpretation	Anwendungs- pflicht ¹⁾	Übernahme durch EU ²⁾	Voraussichtliche Auswirkungen	
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS	01.01.2010	ja	keine
IFRS 1	Weitere Ausnahmen für erstmalige Anwender	01.01.2010	nein	keine
IFRS 1/IFRS 5	Improvements 2008	01.01.2010	ja	keine
IFRS 2	Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich	01.01.2010	nein	keine
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2013	nein	veränderte Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten
IAS 24	Nahe stehende Personen und Unternehmen	01.01.2011	nein	keine wesentlichen Änderungen
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten	01.01.2011	ja	keine
IAS 39	Risikopositionen, die für das Hedge- Accounting qualifizieren	01.01.2010	nein	keine
Improvements to IFRS 2009 ³⁾	01.01.2010	nein	keine wesentlichen Änderungen	
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungs- orientierten Vermögenswertes – Änderungen	01.01.2011	nein	keine
IFRIC 15	Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb ..	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 17	Sachausschüttungen an Eigentümer	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	01.01.2010	nein	keine

1) Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der R. STAHL AG

2) Bis zum 31. Dezember 2009

3) Geringfügige Änderungen einer Vielzahl an Standards (IFRS 2, IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IFRIC 9, IFRIC 16)

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers elektronisch eingereicht.

2 Unternehmensdaten

Firma und Rechtsform:	R. STAHL Aktiengesellschaft (Mutterunternehmen, gleichzeitig oberstes Mutterunternehmen des Konzerns)
Sitz:	Waldenburg (Deutschland)
Adresse:	Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg
Geschäftstätigkeit und Hauptaktivitäten:	Anbieter von explosionsgeschützten Geräten und Systemen zum Messen, Steuern und Regeln

3 Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses

Der Vorstand der R. STAHL AG hat den Konzernabschluss 2009 und Konzernlagebericht 2009 am 29. März 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

4 Grundsätze der Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der R. STAHL AG 30 (i. V.: 29) in- und ausländische Gesellschaften, bei denen die R. STAHL AG die Möglichkeit zur Ausübung eines beherrschenden Einflusses hat. Ein beherrschender Einfluss liegt in der Regel dann vor, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über ein Tochterunternehmen über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt. Einbezogen sind auch wie im Vorjahr zwei Leasingobjektgesellschaften. Für diese Gesellschaften besteht nach SIC-12 i. V. m. IAS 27 als »special purpose entities« Konsolidierungspflicht.

Unternehmen, auf die die Gesellschaft einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss übernommen. Auf eine Konsolidierung der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verteilen sich wie folgt auf In- und Ausland:

	Inland 31.12.2009	Ausland 31.12.2009	Gesamt 31.12.2009	Gesamt 31.12.2008
Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften	8	23	31	30
Anzahl der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften	0	0	0	0

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2008 sind die R. STAHL (Hongkong) Co., Limited, Hongkong (China) und OOO R. STAHL, Moskau (Russische Föderation) zusätzlich in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Tranberg Systems AS, Vejle (Dänemark), schied dagegen im Berichtsjahr aus dem Konsolidierungskreis aus.

Die Gesellschaft in Hongkong (China) wurde im Januar 2009 gegründet. Die R. STAHL AG ist mit 100 % an der Gesellschaft beteiligt.

Mit Anteilskaufvertrag vom 20. Januar 2009 hat die R. STAHL AG 40 % der stimmberechtigten Anteile an der OOO R. STAHL, Moskau (Russische Föderation) zusätzlich erworben und hält nun 60 % der Anteile an der Gesellschaft. Der Kaufpreis für die erworbenen Anteile betrug € 0,8 Mio. und wurde in bar geleistet. Im Rahmen des Erwerbsvorgangs ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von € 0,7 Mio.

Die Transaktion wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Der Kaufpreis wurde den erworbenen Vermögenswerten und Schulden im Erwerbszeitpunkt wie folgt zugeordnet:

<i>in T€</i>	Buchwert vor Akquisition	Anpassungen	Beizulegender Wert
Immaterielle Vermögenswerte	0	195	195
Sachanlagen	21	0	21
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	69	0	69
Zahlungsmittel	91	0	91
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 103	0	- 103
Passive latente Steuern	0	- 38	-38
Nettovermögen	78	157	235
Anteilig erworbenes Nettovermögen			94
Geschäfts- oder Firmenwert			706
Kaufpreis			800

Die wesentlichen Anpassungen erfolgten bei den immateriellen Vermögenswerten, bei denen im Rahmen der Kaufpreisallokation Kundenbeziehungen und Auftragsbestand aktiviert wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von T€ 706 ist verschiedenen Faktoren zuzurechnen, die der Stärkung der operativen und strategischen Position des R. STAHL Konzerns in Russland dienen, die aber nicht einzeln bewertet werden können, sowie den positiven Ertragsaussichten der Gesellschaft im Rahmen

der Expansion auf dem russischen Markt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde der russischen Tochtergesellschaft zugeordnet und ist voraussichtlich nicht steuerlich nutzbar. Der Akquisition zurechenbare Rechts- und Beratungskosten sowie Gebühren wurden im Aufwand erfasst. Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen wurden mit den entsprechenden Anteilen am Nettovermögen (T€ 94) der Gesellschaft bewertet. Es wurde nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht diese

Anteile zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Der beizulegende Zeitwert des bisher gehaltenen Anteils an der Gesellschaft ist von untergeordneter Bedeutung.

Die erwarteten Nutzungsdauern der erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

<i>in Jahren</i>	
Kundenbeziehung	6
Auftragsbestand	1

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Vermögenswerte beläuft sich auf T€ 69 und entspricht dem Nominalbetrag der Forderungen. Keine der Forderungen war wertgemindert und der gesamte vertraglich festgelegte Betrag ist voraussichtlich einbringlich.

Der Ergebnisbeitrag nach Steuern der 000 R. STAHL vom Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2009 beläuft sich auf T€ - 27; die in diesem Zeitraum enthaltenen Umsatzerlöse mit Externen belaufen sich auf T€ 1.487. Wäre die Gesellschaft bereits zum 1. Januar 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen worden, hätten die konsolidierten Umsatzerlöse für das Geschäftsjahr unverändert T€ 202.595 sowie das Periodenergebnis des Konzerns T€ 5.590 betragen.

Durch beide Gesellschaften hat R. STAHL die Präsenz in diesen aussichtsreichen und relevanten Regionen erhöht.

Am 10. November 2009 wurden 100 % der Anteile an Omega Industrial Supply Ltd., Edmonton (Kanada) durch R. STAHL Ltd., Edmonton (Kanada) gekauft. Die Gesellschaft wurde erworben, weil den Kunden auf diese Weise eine erweiterte Produktpalette im Bereich Explosionsschutz angeboten werden kann. Anschließend erfolgte die Verschmelzung auf die bereits zum Konzernkreis gehörende kanadische Tochtergesellschaft R. STAHL Ltd., Edmonton (Kanada). Der Kaufpreis betrug € 1,7 Mio., davon wurden € 0,9 Mio. in bar geleistet und € 0,8 Mio. als langfristige Earn-Out-Verbindlichkeit passiviert, da R. STAHL davon ausgeht, die Zahlungen aus dieser Vereinbarung leisten zu müssen. Aus dem Vorgang ergab sich ein Goodwill von € 0,9 Mio.

Die Transaktion wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Der Kaufpreis wurde den erworbenen Vermögenswerten und Schulden im Erwerbszeitpunkt wie folgt zugeordnet:

<i>in T€</i>	Buchwert vor Akquisition	Anpassungen	Beizulegender Wert
Immaterielle Vermögenswerte	0	450	450
Sachanlagen	208	100	308
Vorräte	833	0	833
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	882	0	882
Zahlungsmittel	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 1.525	0	- 1.525
Sonstige Verbindlichkeiten	- 154	0	- 154
Nettovermögen	244	550	794
Geschäfts- oder Firmenwert			884
Kaufpreis			1.678
– davon <i>in bar geleistet</i>			851
– davon <i>bedingte Kaufpreisverbindlichkeit</i>			827

Die wesentlichen Anpassungen erfolgten bei den immateriellen Vermögenswerten, bei denen im Rahmen der Kaufpreisallokation Kundenbeziehungen und ein Wettbewerbsverbot aktiviert wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von T€ 884 spiegelt Synergien in der Ergänzung des Produktprogramms und Kostensynergien sowie die positiven Ertragsaussichten der Gesellschaft wider. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde der kanadischen Tochtergesellschaft R. STAHL Ltd. zugeordnet und ist voraussichtlich zu 75 % nach lokalen steuerlichen Vorschriften über 10 Jahre steuerlich abziehbar. Aufgrund

von Währungskursveränderungen zwischen dem Erstkonsolidierungszeitpunkt und dem Bilanzstichtag ergab sich eine Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwertes um T€ 49 auf T€ 933. Der Akquisition zurechenbare Rechts- und Beratungskosten sowie Gebühren in Höhe von T€ 39 wurden im Aufwand erfasst.

Die erwarteten Nutzungsdauern der erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

<i>in Jahren</i>	
Kundenbeziehung	5
Wettbewerbsverbot	5
Auftragsbestand	1

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Vermögenswerte beläuft sich auf T€ 882 und entspricht dem Nominalbetrag der Forderungen. Keine der Forderungen war wertgemindert und der gesamte vertraglich festgelegte Betrag ist voraussichtlich einbringlich.

Als Teil der Kaufpreiszahlung mit den früheren Eigentümern der Omega Industrial Supply Ltd. wurde eine bedingte Gegenleistung vereinbart. Demnach wird es zu weiteren Barzahlungen an die ehemaligen Eigentümer in Höhe von 10 % der erzielten Umsatzerlöse der Gesellschaft im Zeitraum 1. Januar 2010 bis 31. August 2012 kommen, maximal jedoch T€ 827. Das Management geht davon aus, dass die Umsatzziele in voller Höhe erreicht werden.

Der Ergebnisbeitrag nach Steuern der Omega Industrial Supply Ltd. vom Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2009 beläuft sich auf T€ 2; die in diesem Zeitraum enthaltenen Umsatzerlöse mit Externen belaufen sich auf T€ 223. Wäre die Gesellschaft bereits zum 1. Januar 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen worden, hätten die konsolidierten Umsatzerlöse für das Geschäftsjahr T€ 204.156 sowie das Periodenergebnis des Konzerns T€ 5.601 betragen.

Mit Wirkung zum 31. Juli 2009 hat die R. STAHL AG 17,39 % der stimmberechtigten Anteile an der R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen) erworben und hält nun 100 % der Anteile. Der Kaufpreis für die Anteile betrug € 7,7 Mio. und wurde in bar geleistet. Aus dem Kauf der restlichen Anteile an der R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen) resultierte ein Unterschiedsbetrag in Höhe von € 6,1 Mio., der mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde.

Im November 2009 erfolgte ein Verkauf von 22 % der Anteile an Tranberg Systems AS, Vejle (Dänemark) für rund T€ 30. R. STAHL hält nun 48 % der Anteile. Die Gesellschaft ist aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die verbliebenen Anteile wurden als sonstige Beteiligung

qualifiziert. Auf eine Einbeziehung der Gesellschaft als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet. Es entstand ein Entkonsolidierungsverlust in Höhe von T€ - 21.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen agiert. Das primäre wirtschaftliche Umfeld, in dem ein Unternehmen auftritt, ist in der Regel das Umfeld, in dem es vorwiegend finanzielle Mittel erzeugt und ausgibt. Dabei sind die Kriterien nach IAS 21.9ff. bei der Bestimmung der funktionalen Währung zu berücksichtigen.

Die Darstellungswährung ist die Währung, in der ein Unternehmen seine Abschlüsse aufstellt. Die Darstellungswährung des Konzernabschlusses der R. STAHL AG ist der Euro.

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist grundsätzlich die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der »modifizierten Stichtagskursmethode«. Daher werden die Aufwendungen und Erträge aus Abschlüssen von Tochterunternehmen, die in fremder Währung aufgestellt sind, zum Jahresdurchschnittskurs, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Die

Geschäfts- und Firmenwerte, die den ausländischen Tochtergesellschaften zuzuordnen sind, werden ebenfalls mit dem Kurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird im Posten »Währungsumrechnung« ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse mit wesentlichem Einfluss auf den Konzernabschluss haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
US-Dollar	1,43330	1,40970	1,39463	1,47134
Britisches Pfund	0,90000	0,97400	0,89169	0,79635
Schweizer Franken	1,48770	1,48880	1,51022	1,58742
Norwegische Kronen	8,32820	9,92960	8,74811	8,23580

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt bei allen Arten von Unternehmenserwerben nach der Erwerbsmethode (»Purchase Method«) (IFRS 3) durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am übernommenen Reinvermögen der konsolidierten Tochterunternehmen auf den Zeitpunkt des Erwerbs. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich grundsätzlich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden im Erwerbszeitpunkt.

Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt. Bei bestehenden Anhaltspunkten für eine Wertminderung wird neben dem jährlichen ein zusätzlicher Impairment-Test durchgeführt, und bei Wertminderung wird auch diese ergebniswirksam erfasst.

Negative Unterschiedsbeträge werden nicht als passiver Geschäfts- oder Firmenwert, sondern als Überschuss des Anteils des Erwerbers an dem Nettobetrag des beizulegenden Zeitwertes der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Erworbenen

über die Anschaffungskosten bezeichnet. Wenn sich im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, so wird eine Wiedereinschätzung (»reassessment«) vorgenommen. Hier werden die Neubewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden inklusive der angesetzten Eventualschulden und die Ermittlung der Anschaffungskosten nochmals kritisch überprüft. Verbleibende negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

R. STAHL wendet IAS 27 in der Fassung vom Juni 2009 vorzeitig an. Der geänderte IAS 27 verlangt die Bilanzierung von Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, als Eigenkapitaltransaktion. Unterschiedsbeträge aus derartigen Transaktionen sind mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften werden als »Anteile anderer Gesellschafter« ausgewiesen.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen (Zwischenergebnisse) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % der Fall (»assozierte Unternehmen«). Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden mit dem anteiligen zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Reinvermögen der assoziierten Unternehmen zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zu den Anschaffungskosten der Beteiligung wird entsprechend der Erwerbsmethode behandelt.

5 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konzerneinheitliche Methoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden entsprechend IAS 27.28 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse an die konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der R. STAHL AG angepasst, soweit sie nicht den IFRS entsprechen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nach IAS 1 wurden die Veränderungen des Eigenkapitals für den Berichtszeitraum und den Vorjahreszeitraum in zwei separaten Übersichten dargestellt.

Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf den Ansatz von Entwicklungskosten, die Werthaltigkeit von Geschäfts- und Firmenwerten, die Festlegung von wirtschaftlichen Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Forderungen, von

In der Folge erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens.

Die Konsolidierungsgrundsätze sind bis auf die vorzeitige Anwendung von IAS 27 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Rückstellungen sowie auf die Realisierung zukünftiger Steuerentlastungen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 (»Revenue«) mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Kaufpreis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Abnahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Abnahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist.

Umsätze aus Dienstleistungsgeschäften werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Forschungskosten sind gemäß IAS 38.42ff. nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen nach IAS 38 vorliegen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (»Earnings per Share«) ermittelt.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem das Konzernergebnis – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – durch die durchschnittliche Anzahl der Stammaktien dividiert wird.

Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie weder für 2008 noch für 2009 zu ermitteln.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte (»Goodwill«), Entwicklungskosten, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte. Lediglich bei den Entwicklungskosten handelt es sich um selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – ohne Geschäfts- oder Firmenwerte (»Goodwill«) – werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich über die vertragliche oder geschätzte Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern liegen zwischen drei und sieben Jahren.

Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt.

Entwicklungskosten werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 zu Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Aktivierte Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig linear über den erwarteten Produktlebenszyklus von in der Regel fünf bis sieben Jahren abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet.

In den Herstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten enthalten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie die anteiligen Kosten des sozialen Bereichs.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen erfolgen nach der linearen Methode.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

<i>in Jahren</i>	
Gebäude	15 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 20
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15

Wenn besondere Ereignisse oder Marktentwicklungen einen Werteverfall anzeigen, wird die Werthaltigkeit des aktivierten Buchwertes von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und der aktivierten Entwicklungskosten überprüft (Impairment-Test). Dabei wird der Buchwert des Vermögenswertes mit dem erzielbaren Betrag verglichen, wobei dieser als der höhere Wert eines Vermögenswertes aus dem Verkaufspreis abzüglich der noch anstehenden Verkaufskosten und dem Nutzungswert bestimmt ist. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cashflows, welche aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seiner Veräußerung am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt, der er zugeordnet ist. Zur Ermittlung der erwarteten Cashflows jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Leasing

Der R. STAHL Konzern nutzt als Leasingnehmer insbesondere Gebäude und Grundstücke. IAS 17 (»Leases«) enthält Vorschriften, nach denen auf Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner beurteilt wird, ob das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand dem Leasingnehmer (»Finance Leases«) oder dem Leasinggeber (»Operating Leases«) zuzurechnen ist. Im R. STAHL Konzern sind lediglich »Operating Leases«-Verhältnisse

vorhanden. Die hiermit verbundenen Zahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit verteilt.

Finanzielle Vermögenswerte

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag (»settlement date«). Bei erstmaliger Erfassung werden die finanziellen Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Dabei werden Transaktionskosten einbezogen.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (»available for sale«) und zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (»held for trading«) mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern kein Marktpreis vorhanden ist, wird der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte anhand geeigneter Bewertungsverfahren, beispielsweise Discounted-Cashflow-Methoden, unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt.

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden (»loans and receivables«), bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (»held to maturity«) sowie alle finanziellen Vermögenswerte, die über keinen notierten Marktpreis auf einem aktiven Markt verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden, soweit sie über eine feste Laufzeit verfügen, mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten (»amortised cost«) unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewer-

tet. Verfügen diese finanziellen Vermögenswerte über keine feste Laufzeit, sind sie mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

Nach IAS 39 wird regelmäßig ermittelt, ob objektive substantielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder eines Portfolios von Vermögenswerten stattgefunden hat. Liegen derartige Hinweise vor, wird der Wertminderungsaufwand (»impairment loss«) im Ergebnis erfasst.

Gewinne und Verluste aus einem zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswert werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis der finanzielle Vermögenswert abgegangen ist oder bis eine Wertminderung festgestellt wird. Im Falle einer Wertminderung (IAS 39) wird der kumulative Netto-Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und im Ergebnis ausgewiesen.

Beteiligungen werden zum notierten Marktpreis oder bei zulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit diese Werte nicht verfügbar sind bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können, werden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Wertpapiere und Ausleihungen des Anlagevermögens werden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Kategorie der finanziellen Vermögenswerte bilanziert. In diesen Positionen werden keine zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind als Vermögenswerte anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen, der mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verbunden ist, zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 (»Income taxes«) gemäß dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (»Liability Method«) grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Weiterhin sind aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen bilanziert worden. Aktive latente Steuern für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge wurden jedoch nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können. Die latenten Steuern wurden auf Basis der Ertragsteuersätze ermittelt, die gemäß IAS 12 in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt nach der derzeitigen Rechtslage gelten bzw. schon beschlossen wurden.

Aktive latente Steuern werden mit passiven latenten Steuern dann saldiert, wenn ein einklagbares Recht vorliegt, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn gleiches Steuersubjekt, gleiche Steuerart und gleiche Fristigkeit vorliegen.

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst.

Vorräte

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit ihren durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte (»lower of cost or net realizable value«) bewertet.

Unfertige und Fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte angesetzt. Sie enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs (»Produktionsbezogener Vollkostensatz«). Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt.

Die Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, und folglich die Nettoveräußerungswerte gestiegen sind, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung vorgenommen und als Minderung des Materialaufwandes erfasst.

Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Bei den Forderungen und Sonstigen Vermögenswerten, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente und Wertpapiere des Umlaufvermögens, handelt es sich um vom Konzern ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Allen erkennbaren Risiken wird durch Wertminderungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im R. STAHL Konzern nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwert Risiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen zu reduzieren. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente wie zum Beispiel Zins- und Währungsswaps oder Zinsoptionen sowie Devisenter-

mingeschäfte zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden.

Der Konzern dokumentiert ab 2009 grundsätzlich unter Beachtung von IAS 39 alle Beziehungen zwischen Sicherungsgeschäften und den zugeordneten Basisgeschäften. Dabei werden die Basisgeschäfte mit den Sicherungsgeschäften verknüpft.

Bei R. STAHL kommen derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von geplanten Fremdwährungszahlungen und zur Begrenzung von Zinsaufwendungen aus vorhandenen und zukünftig geplanten Fremdkapitalaufnahmen zum Einsatz (Cashflow-Hedge).

Bei einem Cashflow-Hedge werden die Marktwertveränderungen des als effektiv eingestuftens Teils des Sicherungsinstruments zunächst im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern als ergebnisneutraler Bestandteil des Gesamtergebnisses ausgewiesen bis der künftig gesicherte Zahlungsstrom eintritt. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei der Absicherung eines beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Schuld handelt es sich um einen Fair Value-Hedge. Fair Value-Hedges gab es im R. STAHL Konzern im Berichtszeitraum nicht.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllen, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Marktwerte derivativer Finanzinstrumente werden unter den »Sonstigen finanziellen Vermögenswerten« respektive unter den »Sonstigen finanziellen Schulden« ausgewiesen. Entsprechend des Fälligkeitstages (»settlement date«) werden die kurz- und langfristigen Derivate als kurz- oder langfristig klassifiziert.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen sowohl die Versorgungsverpflichtungen des R. STAHL Konzerns aus leistungsorientierten als auch aus beitragsorientierten Altersversorgungssystemen.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen (beispielsweise Direktzusagen, unmittelbare Pensionsverpflichtungen als Pensionsrückstellung, Unterstützungskassen (mittelbare Pensionsverpflichtungen)) basiert die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen auf dem in IAS 19 (»Employee Benefits«) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (»Projected Unit Credit Method«). Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erst dann erfolgswirksam verrechnet, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfanges liegen. In diesem Fall werden sie über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsverpflichtungen wird unter den Personalaufwendungen ausgewiesen, der Zinsanteil von Pensionsverpflichtungen wird im Zinsergebnis gezeigt.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist um den am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert von Planvermögen zu kürzen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen sind nach IAS 37 (»Provisions, contingent liabilities and contingent assets«) insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Eintrittswahrscheinlichkeit muss über 50 % liegen. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrages mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit. Ferner fließen bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen – insbesondere bei Gewährleistungen sowie erwarteten Verlusten aus schwebenden Geschäften – alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden (»Produktionsbezogene Vollkosten«).

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem bezulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung entsprechen. Hierbei werden auch die Transaktionskosten berücksichtigt.

In der Folge werden die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im R. STAHL Konzern bestehen keine Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des R. STAHL Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die angegebenen Werte der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

In Übereinstimmung mit IAS 7 (»Cash flow statements«) wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei nach IAS 7.39 gesondert darzustellen und als Investitionstätigkeit zu klassifizieren.

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen »Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente« entsprechen dem Finanzmittelfonds. Hinsichtlich der Zusammensetzung der »Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente« verweisen wir auf die Erläuterungen zu den »Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten«.

Segmentberichterstattung

Nach den Regeln des IFRS 8 sind einzelne Informationen über Geschäftssegmente eines Unternehmens anzugeben. IFRS 8 folgt dem sogenannten »management approach«, wonach sich die Segmentberichterstattung allein nach Finanzinformationen richtet, die von den Entscheidungsträgern des Unternehmens zur internen Steuerung des Unternehmens verwendet werden. Bestimmend dabei sind die interne Berichts- und Organisationsstruktur sowie solche Finanzgrößen, die zur Entscheidungsfindung über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft herangezogen werden.

B. Erläuterungen zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

6 Umsatzerlöse

Unterteilt nach Regionen ergibt sich folgende Zusammen-
setzung:

<i>in T€</i>	2009	2008
Aufgliederung nach Regionen		
Zentralregion (Europa, Afrika)	147.592	169.240
– davon Inland	(52.682)	(57.991)
Amerika	22.605	18.088
Asien/Pazifik	32.398	33.822
	202.595	221.150

7 Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich insbesondere aus der Aktivierung von Entwicklungskosten nach IAS 38. Im Berichtsjahr betragen diese T€ 2.455 (i. V.: T€ 1.701).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt T€ 9.848 (i. V.: T€ 10.152) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

8 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	2009	2008
Erträge aus Anlageabgängen	23	29
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	332	2.204
Erträge aus der Marktbewertung von Derivaten	1	25
Kursgewinne aus der Währungsumrechnung	1.354	1.383
Übrige Erträge	2.640	2.004
	4.350	5.645

9 Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 65.765	- 68.651
Bezogene Leistungen	- 2.950	- 4.318
	- 68.715	- 72.969

10 Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	2009	2008
Löhne und Gehälter	- 64.625	- 63.604
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 14.232	- 13.480
	- 78.857	- 77.084

11 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten und der Auszubildenden der in den Konzernabschluss einbezogenen

Unternehmen während des Geschäftsjahres stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

<i>Anzahl</i>	2009	2008
Beschäftigte	1.397	1.320
Auszubildende	75	67
	1.472	1.387

12 Abschreibungen

Der planmäßige Aufwand für Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen beträgt T€ 9.140 (i. V.: T€ 8.543).

13 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere folgende Posten:

<i>in T€</i>	2009	2008
Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten	- 251	- 869
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	- 1.970	- 2.966
Sonstige Steuern	- 459	- 327
Dienstleistungen	- 6.700	- 10.153
Raummieten	- 4.697	- 4.682
Rechts-, Beratungs-, Lizenzkosten und Erfindervergütungen	- 3.207	- 2.885
Reise- und Bewirtungskosten	- 2.769	- 3.434
Allgemeine Transportkosten	- 2.900	- 3.374
Übrige	- 15.901	- 18.007
	- 38.854	- 46.697

14 Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis beträgt T€ - 3 (i. V.: T€ 7).

15 Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	343	998
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 4.035	- 4.009
	- 3.692	- 3.011

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ist in Höhe von T€ 2.908 (i. V.: T€ 2.818) der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten.

16 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position werden laufende und latente Steuer- aufwendungen und -erträge ausgewiesen, die sich wie folgt zusammensetzen:

<i>in T€</i>	2009	2008
Laufende Steuern	- 4.357	- 5.929
Latente Steuern	1.057	66
	- 3.300	- 5.863

Unter den laufenden Steuern werden bei den Inlands- gesellschaften Körperschaftsteuer inklusive Solidaritäts- zuschlag und Gewerbesteuer und bei den Auslands- gesellschaften vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte nach den für die einzelnen Gesellschaften maßgeblichen Steuervorschrif- ten.

Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Geltendmachung von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten in Höhe von T€ 23 (i. V.: T€ 198) angefallen, die den laufen- den Ertragsteueraufwand gemindert haben.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuer- sätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. In Deutschland gilt nach dem Un- ternehmenssteuerreformgesetz 2008 ein Körperschaft- steuersatz von 15,0 %. Unter Berücksichtigung eines Ge- werbesteuerhebesatzes in Höhe von 367,0 % sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 % ermittelt sich für inlän- dische Unternehmen ein Gesamtsteuersatz von 29,0 % (i. V.: 29,0 %). Die Steuersätze im Ausland liegen wie im Vorjahr zwischen 0,0 % und 41,0 %. Im Berichtsjahr wur- den aktive latente Steuern in Höhe von T€ 147 (i. V.: T€ 0) erfolgsneutral erfasst.

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlust- vorträge wurden in Höhe von T€ 1.192 (i. V.: T€ 2.210) wertberichtigt, da aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe ihrer Realisierbarkeit bestehen.

Der Bestand an noch nicht genutzten steuerlichen Verlust- vorträgen beträgt T€ 7.071 (i. V.: T€ 6.788). Die Verlust- vorträge sind unbegrenzt vortragsfähig. Die steuerlichen Verluste können nicht mit zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verrechnet werden.

Aus der Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre der R. STAHL AG haben sich weder für 2009 noch für 2008 ertragsteuerliche Konsequenzen ergeben.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2009 ergibt sich im Vergleich zum Vor- jahr aus der nachfolgenden Aufstellung.

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Aktive latente Steuern, brutto		
Steuerliche Verlustvorträge	1.880	2.210
Immaterielle Vermögenswerte	145	0
Sachanlagen	92	60
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1	1
Vorräte	1.278	930
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	56	451
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	3	0
Langfristige verzinsliche Finanzschulden	534	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	129	0
Langfristige Rückstellungen	2.819	3.039
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	58	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	711	1.946
Kurzfristige Rückstellungen	313	156
Abzüglich Wertberichtigungen	- 1.192	- 2.210
Summe aktive latente Steuern, brutto	6.827	6.583
Abzüglich Saldierung	- 4.371	- 5.348
Summe aktive latente Steuern laut Bilanz	2.456	1.235
Passive latente Steuern, brutto		
Immaterielle Vermögenswerte	3.560	2.765
Sachanlagen	1.671	1.646
Finanzanlagen	1	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	25	444
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	318	330
Vorräte	3	19
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	148	3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	0	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	6	144
Kurzfristige Rückstellungen	382	1.564
Summe passive latente Steuern, brutto	6.114	6.915
Abzüglich Saldierung	- 4.371	- 5.348
Summe passive latente Steuern laut Bilanz	1.743	1.567
Nettosaldo der latenten Steuern	713	- 332

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom im jeweiligen Geschäftsjahr erwarteten zum jeweils ausgewiesenen Steueraufwand. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Multiplikation des Ergeb-

nisses vor Ertragsteuern mit dem anzuwendenden Gesamtsteuersatz von 29,0 % (i. V.: 29,0 %). Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt T€ 8.890 (i. V.: T€ 18.475).

<i>in T€</i>	2009	2008
Erwarteter Steueraufwand	- 2.578	- 5.358
Besteuerungsunterschiede In- und Ausland	146	178
Steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben	- 350	- 452
Steuerfreies Einkommen	56	148
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	126	- 766
Nutzung steuerlicher Verlustvorräte	23	198
Steuern für Vorjahre	- 718	285
Sonstiges	- 5	- 96
Tatsächlicher Steueraufwand	- 3.300	- 5.863
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Steueraufwand	- 3.300	- 5.863

Von den in der Bilanz erfassten latenten Steuern wurden insgesamt T€ 147 (i. V.: T€ 0) eigenkapitalerhöhend erfasst, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu be-

einflussen. Die Steuereffekte für direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

<i>in T€</i>	31.12.2009			31.12.2008		
	Ergebnis vor Ertrag- steuern	Ertrag- steuern	Ergebnis nach Ertrag- steuern	Ergebnis vor Ertrag- steuern	Ertrag- steuern	Ergebnis nach Ertrag- steuern
Währungsumrechnungsdifferenzen	2.905	0	2.905	- 3.002	0	- 3.002
Cashflow-Hedges	- 569	147	- 422	0	0	0
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	2.336	147	2.483	- 3.002	0	- 3.002

17 Ergebnis je Aktie

	2009	2008
Jahresergebnis, ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (T€)	5.332	12.020
Aktienzahl in Stück (gewichteter Durchschnitt)	5.923.709	5.923.709
Ergebnis in € je Aktie	0,90	2,03

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (»Basic Earnings per Share«) errechnet sich nach IAS 33 aus der Division des Konzernergebnisses – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus so genannten potenziellen Aktien resultieren. Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie für 2008 als auch für 2009 nicht zu ermitteln.

18 Dividende der R. STAHL AG

Bis zum Freigabedatum lag kein Gewinnverwendungsvorschlag für den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2009 vor.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden € 0,90 je Aktie an die Aktionäre ausgeschüttet.

C. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Langfristige Vermögenswerte

19 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden hauptsächlich EDV-Software, die aktivierten Entwicklungskosten verschiedener Entwicklungsprojekte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Basis der Berechnung eines Nutzungswertes ermittelt. Diese Berechnung wird auf der Grundlage von Cashflow-Prognosen erstellt, die auf von der Geschäftsführung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen basieren. Die für die Cashflow-Prognosen verwendeten Abzinsungssätze vor Steuern betragen zwischen 9,40–9,98 %. Die Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von € 6,5 Mio. (i. V.: € 4,0 Mio.) sind folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet: Tranberg AS (Norwegen) mit € 3,1 Mio. (i. V.: € 2,5 Mio.), Stahlsyberg AS (Norwegen) mit € 1,7 Mio. (i. V.: € 1,5 Mio.), OOO R. STAHL (Russische Föderation) mit € 0,7 Mio. (i. V.: € 0 Mio.), R. STAHL Ltd. (Kanada) mit € 0,9 Mio. (i. V.: € 0 Mio.) und Sonstige mit € 0,1 Mio. (i. V.: € 0 Mio.). Die Veränderungen der Geschäfts- und Firmenwerte im Vergleich zum Vorjahr sind neben dem Zugang aus zwei Akquisitionen überwiegend wechselkursbedingt, da die Norwegischen Kronen zum Bilanzstichtag einer Aufwertung unterlagen.

Die Impairment-Tests nach dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren führten zu über den Buchwerten liegenden Zeitwerten. Eine Abschreibung ist dementsprechend nicht erforderlich. Cashflows nach einem Zeitraum von fünf Jahren werden unverändert mit einer Wachstumsrate von 1 % extrapoliert.

Geplante Bruttogewinnmargen

Die Bruttogewinnmargen werden anhand der durchschnittlichen Bruttogewinnspannen, die im unmittelbar vorhergehenden Geschäftsjahr erzielt wurden, ermittelt und unter Berücksichtigung der erwarteten Effizienzsteigerung erhöht.

Preissteigerung von Material- und Personalkosten

Zur Bestimmung der Preissteigerung von Material- und Personalkosten werden die prognostizierten Preisindizes zugrunde gelegt. Die getroffenen Grundannahmen stimmen mit denen externer Informationsquellen überein.

Kapitalkosten

Die Kapitalkosten ermitteln sich aus dem gewogenen Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkosten vor Steuern. Der Betafaktor für die Berechnung der Eigenkapitalkosten wird aus Kapitalmarktdaten und der Kapitalstruktur vergleichbarer Unternehmen von R. STAHL ermittelt. Die Fremdkapitalkosten werden anhand von quasisicheren Staatsanleihen und einem Aufschlag, der aus dem Rating vergleichbarer Unternehmen abgeleitet wird, berechnet.

Sensitivitätsanalysen haben gezeigt, dass aus heutiger Sicht auch dann kein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten besteht, wenn unterstellt würde, dass die geplanten Ergebnisse vor Zinsen und Steuern (EBIT) in den Planjahren ab 2010 um 10 % sinken bzw. die Kapitalkosten um weitere 0,5 %-Punkte steigen.

Hinsichtlich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens.

20 Sachanlagen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Sachanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind in der Darstellung des Konzernanlagevermögens enthalten.

Hinsichtlich der Sachanlagen bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 8.935 (i. V.: T€ 5.111).

21 Übrige langfristige Vermögenswerte

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Finanzanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind in der Darstellung des Konzernanlagevermögens enthalten. Die Darstellung des Konzernanlagevermögens sowie die Aufstellung des Anteilsbesitzes sind Bestandteil des Konzernanhangs.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zwei Grundstücke mit Gebäuden. Nach Veräußerung des Unternehmensbereichs Fördertechnik in 2005 wurden diese an den Käufer vermietet. Da nach dem Verkauf des Unternehmensbereichs Fördertechnik das Ende der Selbstnutzung vorliegt, erfolgte die Übertragung aus den langfristigen Vermögenswerten in den Bestand der »Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien«.

Übrige Finanzanlagen

Die übrigen Finanzanlagen in Höhe von insgesamt T€ 120 (i. V.: T€ 108) setzen sich aus sonstigen Beteiligungen und Wertpapieren zusammen. Im Vorjahr waren mit T€ 9 sonstige Ausleihungen enthalten.

Der Konzern hat auf beide Immobilien das Anschaffungskostenmodell angewendet.

Hinsichtlich der Entwicklung der übrigen Finanzanlagen verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens.

Die Gebäude werden mit Nutzungsdauern von 33 und 50 Jahren linear abgeschrieben.

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen »Sonstigen Vermögenswerte« beinhalten Forderungen und sonstige Vermögenswerte sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€ 2.110 (i. V.: T€ 1.622). Von den langfristigen »Sonstigen Vermögenswerten« unterliegen T€ 1.862 (i. V.: T€ 1.544) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen einer Verfügungsbeschränkung.

Hinsichtlich der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.982 (i. V.: T€ 2.448).

Die im Ergebnis erfassten Mieteinnahmen aus »Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien« betragen T€ 1.424 (i. V.: T€ 1.424). Direkt zurechenbare Aufwendungen sind in etwa gleicher Höhe angefallen. Mit beiden Immobilien wurden im Berichtsjahr Einnahmen erzielt. Der beizulegende Zeitwert der Immobilien beträgt ca. € 11,5 Mio. (i. V.: ca. € 11,5 Mio.).

Die langfristigen »Sonstigen Vermögenswerte« beinhalten in Höhe von T€ 86 (i. V.: T€ 0) derivative Finanzinstrumente.

Mit einem Buchwert in Höhe von T€ 6.990 (i. V.: T€ 7.199) betrifft der Posten eine Leasingobjektgesellschaft. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen wurde im Vorjahr eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von T€ 450 erfasst. Der Leasinggegenstand ist während der Laufzeit des Leasingvertrages bis 31. Dezember 2012 nicht ver-

äußerbar. Danach besteht eine Option zum Kauf seitens des Leasingnehmers und somit die Möglichkeit der Weiterveräußerung. Vertragliche Verpflichtungen seitens des Leasingnehmers sind im gewöhnlichen Umfang derartiger Immobilienleasingverträge.

Kurzfristige Vermögenswerte

22 Vorräte und geleistete Anzahlungen

Der ausgewiesene Vorratsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	14.413	15.761
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	9.105	8.801
Fertige Erzeugnisse und Waren	9.457	10.544
Geleistete Anzahlungen	25	106
	33.000	35.212

Im Berichtsjahr wurden bei den Vorräten planmäßige Wertminderungen für Gängigkeit in Höhe von T€ 5.902 (i. V.: T€ 4.403) vorgenommen.

Weiterhin wurde im Vorjahr eine außerplanmäßige Wertminderung auf Vorräte in Höhe von T€ 1.119 vorgenommen.

23 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	31.12.2009		31.12.2008	
	Gesamt	Davon fällig inner- halb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig inner- halb eines Jahres
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.388	38.388	36.263	36.263
Ertragsteuerforderungen	1.704	1.704	1.357	1.357
Sonstige Forderungen	4.575	2.637	4.747	3.153
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	498	412	732	732
	45.165	43.141	43.099	41.505

Vom aktivierten Betrag sind T€ 43.141 (i. V.: T€ 41.505) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von T€ 2.024 (i. V.: T€ 1.594) wird in den langfristigen »Sonstigen Vermögenswerten« ausgewiesen. Neben den gezeigten Posten werden im Berichtsjahr die langfristigen aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€ 86 (i. V.: T€ 28) im Langfristbereich ausgewiesen.

24 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind T€ 732 (i. V.: T€ 885) innerhalb eines Jahres fällig; T€ 86 (i. V.: T€ 28) sind als langfristig zu kategorisieren

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden mit T€ 2.254 (i. V.: T€ 1.655) wertberichtigt.

Die kurzfristigen »Sonstigen finanziellen Vermögenswerte« beinhalten in Höhe von T€ 90 (i. V.: T€ 384) derivative Finanzinstrumente.

und in den langfristigen »Sonstigen Vermögenswerten« ausgewiesen.

25 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestände	452	511
Schecks	253	0
Guthaben bei Kreditinstituten, täglich fällig	21.633	17.349
Guthaben bei Kreditinstituten, ursprünglich fällig in drei Monaten	168	16.275
	22.506	34.135

26 Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des R. STAHL Konzerns ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert € 16.500.000,00, es ist eingeteilt in 6.440.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von € 2,56. Die Anteile sind voll eingezahlt.

Das Genehmigte Kapital beträgt am Bilanzstichtag € 3.300.000,00. Die Ermächtigung ist bis zum 16. Juni 2010 befristet. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Be-

zugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszuschließen und das Bezugsrecht auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen erfolgt. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht ausschließen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt, der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des

Bezugsrechts ausgegebenen Aktien entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des im Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien eingetragenen Grundkapitals nicht übersteigt. Auf die vorgenannte Begrenzung von 10 % werden eigene Aktien angerechnet, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Inhalt der Aktienrechte und die weiteren Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital zu entscheiden.

Kapitalrücklage

Der Posten enthält im Wesentlichen das von Aktionären gezahlte Aufgeld abzüglich angefallener Transaktionskosten. Die Kosten des Börsenganges im Geschäftsjahr 1997 betragen T€ 2.140. Nach IFRS sind die Kosten von Kapitalerhöhungen an der Kapitalrücklage zu kürzen. Die Kürzung erfolgte – mangels vorhandener Kapitalrücklage – nach Berücksichtigung von Ertragsteuervorteilen in Höhe von T€ 805 zum 1. Januar 2004 gegen die Gewinnrücklagen. Im Konzernabschluss der R. STAHL AG nach HGB wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung bis zum 31. Dezember 2003 offen mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Soweit aufgrund einer späteren Auflösung der Kapitalrücklagen die Verrechenbarkeit entfallen war, wurden sie mit dem Gewinnvortrag verrechnet. Bei allen Unterschiedsbeträgen, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2004 (Stichtag für die IFRS-Eröffnungsbilanz) resultieren, wurde die HGB-Bilanzierung beibehalten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die vor dem 1. Januar 2004 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Des Weiteren erfolgten in den Gewinnrücklagen die Verrechnungen von Wertänderungen, re-

sultierend aus allen Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2004 vollzogen wurden. Aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz sind hier weiter die passivischen Unterschiedsbeträge aus Unternehmenszusammenschlüssen, welche nach HGB bis zum 31. Dezember 2003 als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen wurden, sowie die zum 1. Januar 2004 umgebuchten Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten. Ferner werden hier alle restlichen erfolgsneutralen Anpassungen im Rahmen der erstmaligen Anwendung der IFRS resultierend aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie das erwirtschaftete Eigenkapital seit dem 1. Januar 2004 abzüglich erfolgter Ausschüttungen an Aktionäre ausgewiesen.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

In der Position sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ab dem 1. Januar 2004 sowie die Veränderungen der unrealisierten Gewinne bzw. Verluste aus Cashflow-Hedges ausgewiesen. Im Einzelnen verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Abzugsposten für eigene Anteile

Der Vorstand der R. STAHL AG wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2009 ermächtigt, bis zum 19. Dezember 2010 eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Weiterhin wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen eigenen Aktien zu veräußern, um beispielsweise in bestimmten Fällen eigene Aktien als Gegenleistung bei Unternehmenskäufen oder Beteiligungserwerben zu verwenden. Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Die Gesellschaft besitzt 516.291 Stück (i. V.: 516.291 Stück) eigene Aktien. Dies entspricht wie im Vorjahr einem Anteil am gesamten Grundkapital von 8,02 % (= T€ 1.323).

Über die künftige Verwendung der Aktien ist noch kein Beschluss gefasst worden.

Anteile anderer Gesellschafter (Minderheiten)

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen auf die R. STAHL Engineering & Manufacturing SDN.BHD, Selangor/Malaysia und OOO R. STAHL, Moskau/Russische Föderation.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Die Ziele des Kapitalmanagements des R. STAHL Konzerns liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, in der Gewährleistung einer adäquaten Verzinsung des Eigenkapitals und in der Aufrechterhaltung einer akzeptablen Kapitalstruktur.

Die Kapitalstruktur wird je nach Erfordernis durch Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner, Rückkauf eigener Anteile, Ausgabe neuer Anteile und die Aufnahme oder die Tilgung von Fremdkapital beeinflusst.

Die Überwachung dieser Ziele wird durch Kennzahlen wie Umsatzrendite und Eigenkapitalquote vorgenommen.

Die operative Umsatzrendite vor Ertragsteuern liegt bei 4,4 % (i. V.: 8,4 %).

Das Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter und das verzinsliche Fremdkapital zeigen im Vergleich zum Vorjahr die folgende Zusammensetzung:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	72.926	76.766
Langfristige verzinsliche Darlehen	7.846	4.512
Kurzfristige verzinsliche Darlehen	7.105	6.254
Verzinsliches Fremdkapital	14.951	10.766
Gesamtkapital	87.877	87.532
Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement (%)	83,0	87,7

Zum Bilanzstichtag 2009 verringerte sich die Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement auf 83,0 %.

Aufgrund des Erwerbs von Anteilen an der R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen) hat sich das Eigenkapital durch die Verrechnung des Unterschiedsbetrages verringert. Zur Finanzierung des Gebäudes in den Niederlanden wurde ein langfristiges Darlehen aufgenommen.

Rückstellungen

27 Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Langfristige Pensionsrückstellungen	48.011	46.138
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.342	2.320
	50.353	48.458

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter von Gesellschaften des R. STAHL Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes bestehen unterschiedliche Formen der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Höhe des Entgelts der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung ist zwischen beitrags- und leistungsorientierten Versorgungssystemen zu differenzieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds keine weiteren Verpflichtungen ein. Im Berichtsjahr wurden im Inland Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von rund € 4,0 Mio. (i. V.: € 3,8 Mio.) gezahlt.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird.

Im R. STAHL Konzern sind die Versorgungszusagen im Wesentlichen durch die Dotierung von Rückstellungen finanziert.

Grundlage für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen waren in 2009 die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen bzw. »Defined Benefit Obligation« (DBO)) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

<i>in %</i>	Deutschland		Übrige Länder	
	2009	2008	2009	2008
Rechnungszinsfuß	5,80	6,00	3,80–4,40	4,30–4,70
Gehaltstrend	3,00	3,00	4,00–4,25	4,50
Rententrend	2,00	2,00	1,50–4,00	2,00–4,25
Erwarteter Vermögensertrag	–	–	5,60–5,80	5,75–6,30

Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden.

Aus Erhöhungen und Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen können versiche-

rungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen sein können. Der Nettowert der Rückstellungen für Pensionen lässt sich wie folgt herleiten:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Barwerte der rückstellungsfinanzierten Versorgungsansprüche	49.107	46.554	48.779	50.054
Barwerte der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	+ 5.501	+ 4.362	+ 5.171	+ 4.681
Anwartschaftsbarwerte der Versorgungszusagen (DBO)	54.608	50.916	53.950	54.735
Fondsvermögen zu Marktwerten	- 3.543	- 2.627	- 3.180	- 2.622
Nettoverpflichtungen	51.065	48.289	50.770	52.113
Anpassungsbeträge aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne (+) und Verluste (-)	- 712	+ 169	- 3.404	- 5.878
Bilanzwert zum 31.12.	50.353	48.458	47.366	46.235

Von den Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 50.353 (i. V.: T€ 48.458) entfallen T€ 48.068 (i. V.: T€ 46.726) auf inländische Konzerngesellschaften. Fondsvermögen in Höhe von T€ 3.543 (i. V.: T€ 2.627) entfallen auf ausländische Gesellschaften.

Die Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

<i>in T€</i>	2009	2008
Anwartschaftsbarwerte zum 01.01.	50.916	53.950
+ Laufender Dienstzeitaufwand	+ 1.483	+ 1.402
+ Zinsaufwand	+ 2.908	+ 2.818
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	+ 1.126	- 3.142
+/- Planabgeltungen	0	- 115
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.678	- 2.562
+ Währungsänderungen	+ 853	- 1.435
= Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	54.608	50.916

Die Überleitung für den beizulegenden Zeitwert des Fondsvermögens stellt sich wie folgt dar:

<i>in T€</i>	2009	2008
Fondsvermögen zum 01.01.	2.627	3.180
+ Erwartete Erträge des Fondsvermögens	+ 191	+ 191
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	+ 89	- 385
+ Zuwendungen durch den Arbeitgeber	+ 202	+ 506
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 91	- 239
+/- Währungsänderungen	+ 525	- 626
= Fondsvermögen zum 31.12.	3.543	2.627

In die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes des Fondsvermögens zum Bilanzstichtag fließen die erwarteten Erträge des Fondsvermögens ein. Grundlage des erwarteten Ertrags sind historische sowie künftig erwartete durchschnittliche Erträge der betrachteten Anlagekategorien.

Der tatsächlich realisierte Ertrag des Fondsvermögens kann vom erwarteten Ertrag abweichen, wenn die tatsächliche Entwicklung auf den Kapitalmärkten nicht den Erwartungen entspricht.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Anteilen nach Kategorien zusammen:

<i>in % des Fondsvermögens</i>	31.12.2009	31.12.2008
Aktien	7,1 %	6,0 %
Festverzinsliche Wertpapiere	69,4 %	72,6 %
Immobilien	16,8 %	17,1 %
Sonstiges	6,7 %	4,3 %
Gesamt	100,0 %	100,0 %

Im Berichtsjahr ergaben sich Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von T€ 4.200 (i. V.: T€ 4.072), die sich aus folgenden Komponenten zusammensetzen:

<i>in T€</i>	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	1.483	1.402
+ Zinsaufwand	+ 2.908	+ 2.818
- Erwartete Erträge aus Fondsvermögen	- 191	- 191
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	0	+ 43
= Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	4.200	4.072

Die tatsächlichen Erträge aus Fondsvermögen betragen T€ 171 (i. V.: T€ 167).

28 **Übrige Rückstellungen**

Im Einzelnen bestehen folgende übrige Rückstellungen:

<i>in T€</i>	31.12.2009		31.12.2008	
	Gesamt	Davon fällig inner- halb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig inner- halb eines Jahres
Personalarückstellungen	2.691	1.010	2.977	740
Prozessrisiken	100	100	145	145
Steuerrückstellungen	815	815	933	933
Sonstige Rückstellungen	3.933	3.933	4.825	4.825
	7.539	5.858	8.880	6.643

Vom passivierten Betrag sind T€ 5.858 (i. V.: T€ 6.643) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von T€ 1.681 (i. V.: T€ 2.237) betrifft insbesondere Personalarückstellungen (Altersteilzeit-, Jubiläumsverpflichtungen)

und wird in den Sonstigen langfristigen Rückstellungen unter den Langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.342	2.320
Kurzfristige übrige Rückstellungen	5.858	6.643
	8.200	8.963

Die kurz- und langfristigen übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

<i>in T€</i>	01.01. 2009	Wäh- rungs- änderung	Zufüh- rung	Inan- spruch- nahme	Auf- lösung	31.12. 2009
Personalarückstellungen	2.977	0	570	- 856	0	2.691
Prozessrisiken	145	0	0	- 45	0	100
Steuerrückstellungen	933	111	734	- 810	- 153	815
Sonstige	4.825	- 4	2.113	-2.669	- 332	3.933
	8.880	107	3.417	- 4.380	- 485	7.539

<i>in T€</i>	01.01. 2008	Wäh- rungs- änderung	Zufüh- rung	Inan- spruch- nahme	Auf- lösung	31.12. 2008
Personalarückstellungen	4.201	0	810	- 1.040	- 994	2.977
Prozessrisiken	900	0	0	- 7	- 748	145
Steuerrückstellungen	1.031	- 130	1.048	- 1.008	- 8	933
Sonstige	5.222	26	2.664	- 2.633	- 454	4.825
	11.354	- 104	4.522	- 4.688	- 2.204	8.880

Verbindlichkeiten

29 Verzinliche Darlehen

Die verzinlichen Finanzschulden beinhalten ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 14.951 (i. V.: T€ 10.766).

Vom passivierten Betrag sind T€ 7.105 (i. V.: T€ 6.254) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von T€ 7.846 (i. V.: T€ 4.512) wird in den »Verzinlichen Finanzschulden« unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die verzinslichen Darlehen zeigten am 31. Dezember 2009 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Verzinsliche Darlehen		
– Fällig innerhalb eines Jahres	7.105	6.254
– Fällig zwischen einem und fünf Jahren	5.721	4.512
– Fällig nach mehr als fünf Jahren	2.125	0
= Kurz- und langfristige verzinsliche Darlehen	14.951	10.766

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von T€ 7.846 (i. V.: T€ 4.512) betreffen drei Darlehen mit folgender Ausgestaltung:

	31.12.2009	31.12.2008	Fälligkeit	Zinssatz
	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>		<i>in %</i>
1. Darlehen	1.749	1.957	31.12.2012	6,20
2. Darlehen	1.844	2.555	31.12.2012	5,58
3. Darlehen	4.253	0	01.04.2016	5,03
	7.846	4.512		

30 **Übrige Verbindlichkeiten**

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in T€</i>	31.12.2009		31.12.2008	
	Gesamt	Davon fällig inner- halb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig inner- halb eines Jahres
Erhaltene Anzahlungen	1.257	1.257	511	511
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.472	9.472	13.213	13.213
Kaufpreisverbindlichkeiten	1.117	244	0	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.182	2.182	3.384	3.384
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.426	3.261	2.913	2.913
Abgegrenzte Schulden	9.984	9.984	10.634	10.634
Sonstige finanzielle Schulden	760	253	205	205
	28.198	26.653	30.860	30.860

Vom passivierten Betrag sind T€ 26.653 (i. V.: T€ 30.860) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von T€ 1.545 (i. V.: T€ 0) wird in den »Sonstigen langfristigen Schulden« ausgewiesen.

Die langfristigen »Sonstigen finanziellen Schulden« enthalten zum 31. Dezember 2009 in Höhe von T€ 507 (i. V.: T€ 0) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die kurzfristigen »Sonstigen finanziellen Schulden« enthalten zum 31. Dezember 2009 in Höhe von T€ 67 (i. V.: T€ 131) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die abgegrenzten Schulden zeigen folgende Zusammensetzung:

in T€	31.12.2009		31.12.2008	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Berufsgenossenschaftsbeiträge	422	422	365	365
Sondervergütungen	2.138	2.138	3.650	3.650
Urlaubsansprüche	1.480	1.480	2.275	2.275
Zeitguthaben	907	907	1.208	1.208
Fehlende Lieferantenrechnungen	219	219	421	421
Sonstige abgegrenzte Schulden	4.818	4.818	2.715	2.715
	9.984	9.984	10.634	10.634

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden zum Jahresende 2009 und 2008 nicht.

Im Berichtsjahr sind keine Verbindlichkeiten (i. V.: T€ 294) durch Sicherungsübereignungen gesichert. Weiterhin sind Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 10.917 (i. V.: T€ 7.265) durch Grundpfandrechte gesichert.

31 Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Für die nachfolgenden, zu Nominalwerten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten wurden keine Rückstel-

lungen gebildet, weil der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird:

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Bürgschaften	23	3
Gewährleistungen	370	0
Wechselobligo	0	0
Sonstige Verpflichtungen	36	4
	429	7

Im Rahmen der Veräußerung des Bereichs Fördertechnik in 2005 bestehen betriebsgewöhnliche Haftungen gegenüber dem Käufer. Diese sind bis auf Steuerrisiken und Umwelthaftung auf € 5,0 Mio. begrenzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen für Grundstücke, Gebäude und andere Sachanlagen. Die Verträge hinsichtlich der Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen haben folgende Laufzeiten:

<i>in T€</i>	31.12.2009	31.12.2008
Bis zu einem Jahr	3.397	3.787
Länger als ein und bis zu fünf Jahre	9.787	11.224
Länger als fünf Jahre	18.002	21.542
	31.186	36.553

Im Berichtsjahr sind in der Gewinn- und Verlustrechnung T€ 6.511 (i. V.: T€ 6.319) als Aufwendungen für Raum-

mieten sowie für Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

32 Derivative Finanzinstrumente

Der R. STAHL Konzern schließt als weltweit tätiger Konzern Geschäfte in verschiedenen Währungen ab. Zielsetzung des R. STAHL Konzerns ist die Begrenzung der in den Grundgeschäften enthaltenen Wechselkursrisiken. Zur Absicherung der Risiken, die aus Schwankungen der in Fremdwährung lautenden Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Transaktionen resultieren, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen.

Die Währungsrisiken ergeben sich insbesondere aus Kursschwankungen des US-Dollar, des Britischen Pfundes, des Kanadischen Dollar, des Schweizer Franken und der Schwedischen Kronen bei den Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Zahlungsströmen.

Zur Absicherung der Währungsrisiken bestanden am 31. Dezember 2009 derivative Finanzinstrumente für die Währungen US-Dollar, Kanadischer Dollar und Schweizer Franken.

Die Laufzeiten der Währungsderivate beziehen sich in der Regel auf Zahlungsströme, die sich auf das laufende und das folgende Geschäftsjahr erstrecken. Sie werden erforderlichenfalls entsprechend prolongiert, um eine möglichst optimale Deckung der zu erwartenden Zahlungsströme bis zum Zahlungseingang oder Zahlungsausgang zu gewährleisten.

Zur Finanzierung von Investitionen und zur Deckung von kurzfristigen Liquiditätsbedarfen nimmt der R. STAHL Konzern Fremdkapital auf. Ziel des Konzerns ist die Begrenzung der Zinsaufwendungen aus diesen Krediten. Zur Begrenzung und Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus ergeben, schließt der Konzern grundsätzlich derivative Finanz-

instrumente ab. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung von bestehenden und geplanten Fremdkapitalaufnahmen.

Die Zinsrisiken ergeben sich insbesondere aus variierenden Marktzinssätzen.

Zur Absicherung der Zinsrisiken bestanden am 31. Dezember 2009 ein Payer Swap zur Fixierung von Zinsaufwendungen aus einer bestehenden Fremdkapitalaufnahme und eine Zinsoption zur Begrenzung der Zinsaufwendungen aus geplanten Darlehensaufnahmen.

Die Laufzeiten der Zinsderivate beziehen sich in der Regel auf die Laufzeit der Kreditverträge.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte erfolgt hauptsächlich durch die R. STAHL Aktiengesellschaft und R. STAHL Schaltgeräte GmbH mit Banken erstklassiger Bonität. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt.

Wenn die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllt sind, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten mit dem als effektiv eingestuftem Teil zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Andernfalls werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente im Berichtszeitraum ergebniswirksam erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Schulden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten respektive unter den sonstigen finanziellen Schulden mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

<i>in T€</i>	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Positive Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	0	0	0	0
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	2.015	3.428	90	384
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	0	0	0	0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	5.000	0	86	0
	7.015	3.428	176	384
Negative Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	2.258	0	62	0
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	1.842	11.375	5	131
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	4.625	0	507	0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	0	0	0	0
	8.725	11.375	574	131

Die Marktwerte entsprechen den Gewinnen und Verlusten bei einer fiktiven Glattstellung der derivativen Finanzinstrumente am Bilanzstichtag. Die Ermittlung der

Marktwerte erfolgt mit Hilfe standardisierter Bewertungsverfahren.

33 Management von Finanzrisiken

Grundsätze des Risikomanagements

Der R. STAHL Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen neben Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken unter anderem Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Bezüglich der Marktpreisrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Risikokategorien des IFRS 7

Kreditrisiko

Der R. STAHL Konzern ist aus seinem operativen Geschäft einem Adressenausfallrisiko ausgesetzt.

Im operativen Geschäft werden die Außenstände dezentral und fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken werden mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko wird im Wesentlichen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bestimmt.

Zum Abschlussstichtag liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernde Vereinbarungen (beispielsweise Aufrechnungsvereinbarungen) vor.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

in T€	Bruttobuchwert 31.12.2009	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wert- berichtigt	Wert- berichti- gungen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	40.642 (37.918)	29.542 (24.910)	8.846 (11.353)	2.254 (1.655)

Die Vorjahreswerte 2008 sind in Klammern angegeben.

Die Handelspartner und Schuldner des R. STAHL Konzerns werden regelmäßig überwacht. Dabei sind sämtliche weder überfällig noch wertberechtigten Forderungen »Kunden mit guter Bonität« zuzuordnen.

Fälligkeitsanalyse der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberechtigter finanzieller Vermögenswerte:

in T€	Überfällig und nicht wertberichtigt 31.12.2009	Überfällig bis 30 Tage	Überfällig 30 bis 90 Tage	Überfällig mehr als 90 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.846 (11.353)	3.334 (5.166)	3.420 (4.184)	2.092 (2.003)

Die Vorjahreswerte 2008 sind in Klammern angegeben.

Vertragsänderungen zur Vermeidung der Überfälligkeit von Finanzinstrumenten waren nicht vorzunehmen.

Der weit überwiegende Umfang der überfälligen und nicht wertberechtigten finanziellen Vermögenswerte ist kurzfristig überfällig – vorwiegend bedingt durch Rechnungseingangs- und Zahlungsprozesse beim Kunden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2009	2008
Stand 1. Januar	1.655	1.599
Währungsdifferenz	+ 16	+ 52
Inanspruchnahme	- 67	- 5
Auflösung	- 134	- 285
Zuführung	+ 784	+ 294
Stand 31. Dezember	2.254	1.655

Liquiditätsrisiko

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des R. STAHL Konzerns sicherzustellen, wird regelmäßig eine Liquiditätsplanung erstellt, die die Liquiditätszu- und Liquiditätsabflüsse abbildet.

Die Fristigkeitenanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglichen Restlaufzeiten ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

<i>in T€</i>	Gesamtbetrag 31.12.2009	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Verzinsliche Darlehen	14.951 (10.766)	7.105 (6.254)	5.721 (4.512)	2.125 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.472 (13.213)	9.472 (13.213)	0 (0)	0 (0)
Kaufpreisverbindlichkeiten	1.117 (0)	244 (0)	873 (0)	0 (0)
Sonstige finanzielle Schulden	186 (74)	186 (74)	0 (0)	0 (0)
Derivative finanzielle Schulden				
Devisentermingeschäfte				
– ohne Hedge-Beziehung	5 (131)	5 (131)	0 (0)	0 (0)
– mit Hedge-Beziehung	62 (0)	62 (0)	0 (0)	0 (0)
Zinsderivate				
– mit Hedge-Beziehung	507 (0)	0 (0)	0 (0)	507 (0)
	26.300 (24.184)	17.074 (19.672)	6.594 (4.512)	2.632 (0)

Die Vorjahreswerte zum 31. Dezember 2008 sind in Klammern angegeben.

Das Liquiditätsrisiko ist zu vernachlässigen. R. STAHL verfügt über umfangreiche nicht genutzte langfristige Kreditlinien bei unterschiedlichen Banken. Im Geschäftsjahr 2009 wurden bei vier Hausbanken Kreditlinien in Höhe von rund € 35 Mio. für drei Jahre festgeschrieben. Bei zwei Banken mit einem Kreditvolumen von zusammen € 15 Mio. besteht die Verpflichtung, dass die Eigenkapitalquote des Konzerns mindestens 30 % betragen muss (Financial Covenants).

Marktpreisrisiken

Im Bereich Marktpreisrisiken ist der R. STAHL Konzern Währungsrisiken, Zinsrisiken und sonstigen Preisrisiken ausgesetzt.

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des R. STAHL Konzerns resultieren primär aus der operativen Tätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Im operativen Bereich resultieren die Fremdwährungsrisiken primär daraus, dass geplante Transaktionen in einer anderen Währung als der funktionalen Währung abgewickelt werden. Diese geplanten Transaktionen betreffen insbesondere Umsätze, die in US-Dollar, Britischen Pfund, Kanadischen Dollar, Schweizer Franken und Schwedischen Kronen fakturiert werden.

Zur Sicherung gegen Fremdwährungsrisiken setzt der R. STAHL Konzern grundsätzlich Devisentermingeschäfte ein. Der R. STAHL Konzern war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zinsrisiken

Der R. STAHL Konzern besitzt eine solide Finanzierungsstruktur mit geringem verzinslichem Fremdkapitalanteil. Negative Auswirkungen aus variierenden Zinssätzen stellen für den R. STAHL Konzern Risiken von untergeordneter Bedeutung dar. Trotzdem schützt sich der Konzern vor bestehenden und zukünftig erwarteten Zinsrisiken mit Zinssatzswaps und Zinscaps. Dabei setzt das Unternehmen die Sicherungsinstrumente im Wesentlichen in Übereinstimmung mit der Laufzeit der Kreditverträge ein und sichert die Zinssätze langfristiger bestehender und geplanter Kredite auch langfristig ab.

Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von sonstigen Preisrisikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes in Frage.

Zum 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 hatte der R. STAHL Konzern keine wesentlichen, sonstigen Preisrisiken unterliegenden Finanzinstrumente im Bestand.

Sensitivitätsanalysen

Gemäß IFRS 7 erstellt der R. STAHL Konzern Sensitivitätsanalysen in Bezug auf die Marktpreisrisiken, mittels derer die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Ergebnis und Eigenkapital ermittelt werden. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Wesentliche originäre Finanzinstrumente (Wertpapiere, Forderungen, flüssige Mittel und Schulden) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated (oder werden durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert). Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind, wirken sich auf das Währungsergebnis aus und werden daher in die ergebnisbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.

- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus. Sie werden daher in die eigenkapitalbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2009 um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um T€ 338 (31. Dezember 2008: T€ 822) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um T€ 209 (31. Dezember 2008: T€ 0) höher bzw. unrealisierte Verluste niedriger ausgefallen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2009 um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um T€ 401 (31. Dezember 2008: T€ 1.011) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um T€ 255 (31. Dezember 2008: T€ 0) niedriger bzw. unrealisierte Verluste höher ausgefallen.

Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.
- Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen

Zinsänderungen designiert sind, aus und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das Ergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalysen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow-Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Eigenkapital und werden daher bei der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um T€ 217 (31. Dezember 2008: T€ 259) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Verluste aus Finanzinstrumenten um T€ 304 (31. Dezember 2008: T€ 0) niedriger gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um T€ 178 (31. Dezember 2008: T€ 259) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Verluste aus Finanzinstrumenten um T€ 143 (31. Dezember 2008: T€ 0) höher gewesen.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten in der Bilanz

Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente

Eine Überleitungsrechnung für die Buch- und Zeitwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen zeigt die folgende Tabelle:

in T€	Bilanz- position 31.12.2009	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fort- geführten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im Anwen- dungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	120	0	12	108	0	120
Sonstige langfristige Vermögenswerte	2.110	86	76	1.862	86	2.110
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.388	0	38.388	0	0	38.388
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.781	90	322	0	3.369	3.781
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	22.506	0	22.506	0	0	22.506
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	7.846	0	7.846	0	0	7.846
Sonstige Verbindlichkeiten	1.545	507	873	0	165	1.545
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.472	0	9.472	0	0	9.472
Verzinsliche Darlehen	7.105	0	7.105	0	0	7.105
Sonstige Verbindlichkeiten	5.015	67	430	0	4.518	5.015
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	61.304	0	61.304			61.304
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	176	176	0			176
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0	0	0			0
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Schulden	25.726	0	25.726			25.726
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	5	5	0			5
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Schulden	569	569	0			569

in T€	Bilanz- position 31.12.2008	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fort- geführten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im Anwen- dungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	108	0	26	82	0	108
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.622	0	0	1.593	29	1.622
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	36.263	0	36.263	0	0	36.263
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4.770	384	348	0	4.038	4.770
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	34.135	0	34.135	0	0	34.135
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	4.512	0	4.512	0	0	4.512
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.213	0	13.213	0	0	13.213
Verzinsliche Darlehen	6.254	0	6.254	0	0	6.254
Sonstige Verbindlichkeiten	3.629	131	74	0	3.424	3.629
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	70.772	0	70.772			70.772
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	384	384	0			384
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0	0	0			0
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Schulden	24.053	0	24.053			24.053
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	131	131	0			131

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wird grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip angewandt. Eine Ausnahme hiervon bildet die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die positiven Marktwerte zum Bilanzstichtag betragen T€ 176 (i. V.: T€ 384). Negative Marktwerte werden mit T€ 574 (i. V.: T€ 131) ausgewiesen.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der Kontokorrentkredite kommt ihrem Zeitwert aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe. Bei Forderungen und Schulden, denen normale Handelskreditbedingungen zugrunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

Der Zeitwert der langfristigen Schulden beruht auf den derzeit verfügbaren Zinssätzen für Fremdkapitalaufnahmen mit dem gleichen Fälligkeits- und Bonitätsprofil. Der Zeitwert des Fremdkapitals weicht derzeit kaum vom Buchwert ab.

Um die Verlässlichkeit der Bewertungen von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert vergleichbar darzustellen, wurde in den IFRS eine Fair-Value-Hierarchie mit folgenden drei Stufen eingeführt:

- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für ähnliche Instrumente oder anhand von Bewertungsmodellen, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren (Stufe 2)
- Bewertung anhand von Bewertungsmodellen mit signifikanten, nicht am Markt beobachtbaren Input-Parametern (Stufe 3)

Die im R. STAHL Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich nach der Fair-Value-Hierarchiestufe 2 bewertet.

Im Geschäftsjahr 2009 fanden keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Fair-Value-Hierarchien statt.

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für die zum 31. Dezember 2009 im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente der Stufe 2 sind folgende Gesamterträge und -aufwendungen entstanden:

<i>in T€</i>	2009
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	
Derivate in Sicherungsbeziehung	- 249
Im Eigenkapital erfasst	
Derivate in Sicherungsbeziehung	- 569

Im Berichtsjahr wurden keine Beträge aus dem Eigenkapital entnommen und in das Periodenergebnis eingestellt. Erfolgswirksam zu erfassende Ineffektivitäten bestanden nicht.

Das Nettoergebnis nach Bewertungskategorien stellt sich wie folgt dar:

in T€	aus Zinsen	Aus der Folgebewertung			Netto- ergebnis
		Fair Value	Währungs- umrech- nung	Wert- berich- tigung	
Kredite und Forderungen	343	0	- 888	- 649	- 1.194
	(999)	(0)	(- 966)	(- 35)	(- 2)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte/Schulden	0	-249	0	0	- 249
	(0)	(- 843)	(0)	(0)	(- 843)
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	- 1.127	0	285	0	- 842
	(- 1.191)	(0)	(- 591)	(0)	(- 1.782)
2009	- 784	- 249	- 603	- 649	- 2.285
2008	(- 192)	(- 843)	(- 1.557)	(- 35)	(- 2.627)

Die Vorjahreswerte für das Geschäftsjahr 2008 sind in Klammern angegeben.

D. Sonstige Angaben

34 Verwaltungsorgane der Gesellschaft

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dipl.-Kfm. Hans-Volker Stahl, Starnberg,

Vorsitzender

- Vermögens-Treuhänder, Private Asset Management

Dr.-Ing. Hermann Eisele, Vaihingen/Enz,

stellvertretender Vorsitzender

- ehemals Mitglied der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der REM AG

Magister Artium (M.A.) Heike Dannenbauer, Empfingen

- Stage Managerin der Apollo Theater Produktionsgesellschaft mbH

Heinz Grund, Braunsbach¹⁾

- Landwirtschaftslehre/Mechaniker

Dieter Heppner, Kupferzell¹⁾

- Staatl. gepr. Elektrotechniker

Dipl.-Kfm. Eberhard Knoblauch, Böblingen

- ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung der Hewlett-Packard GmbH

Dipl.-Volkswirt Josef Kurth, Öhringen

- ehemals Geschäftsführer der Berner GmbH

Dipl.-Kfm. Peter Leischner, Frankfurt

- Direktor, Leiter Treasury Management der Gutmark, Radtke & Company AG

Monika Weidmann, Künzelsau¹⁾

- Technische Zeichnerin

Mitglieder des Vorstands

Dipl.-Betriebswirt (BA) Martin Schomaker, Murr,

Vorsitzender

(Vorstandsbereich für Strategie, kaufmännische Funktionen, Wertschöpfung, Einkauf und Qualitätsmanagement)

Dr. Peter Völker, Künzelsau

(Vorstandsbereich für Vertrieb, Marketing und Entwicklung)

Vergütungsbericht

Gesamtbezüge des Vorstands

Das Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands ist vertraglich geregelt. Danach beziehen die Mitglieder des Vorstands neben einer Festvergütung eine ertragsabhängige Tantieme. Die ertragsabhängige Tantieme ist auf maximal 80 % der Festvergütung begrenzt. Für das Geschäftsjahr 2009 erhalten die Mitglieder des Vorstands folgende Gesamtbezüge:

in T€	Festvergütung	Ertragsabhängige Tantiemen	Sachbezüge	Summe
Gesamtbezüge Vorstand				
Martin Schomaker	296	69	31	396
Dr. Peter Völker	217	69	11	297

¹⁾ Arbeitnehmervertreter(in)

Für die Monate Oktober 2009 bis Januar 2010 verzichten die Mitglieder des Vorstands auf 5,0 % der Festvergütung.

Im Vorjahr erhielten die Vorstände eine Vergütung in Höhe von T€ 499 bzw. T€ 405.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 22. Juni 2007 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2007 die feste jährliche Vergütung des Aufsichtsrats auf € 18.000,00 (bis 30. Juni 2007: € 12.800,00) und die Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss auf € 3.650,00 (bis 30. Juni 2007: € 2.600,00) erhöht. Mit Wirkung ab 1. Juli 2007 erhalten die Vorsitzenden der Ausschüsse das Doppelte der Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich hiernach ergebenden Bezüge.

Der variable Anteil der Aufsichtsratsvergütung ist abhängig von der im Berichtsjahr ausgeschütteten Dividende. Für jedes volle ausgeschüttete Prozent Dividende, das über 20 % vom Grundkapital je Aktie hinausgeht, werden € 800,00 bezahlt. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2008 festgelegt, dass diese zusätzliche Vergütung maximal das Doppelte der festen jährlichen Vergütung des Mitglieds des Aufsichtsrats bzw. der festen jährlichen Vergütung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie für Ausschussmitglieder ferner das Doppelte der zusätzlichen Vergütung für eine Tätigkeit in einem Ausschuss bzw. für eine Vorsitzendentätigkeit in einem Ausschuss beträgt.

Die Festvergütung für den Aufsichtsrat betrug im Berichtsjahr insgesamt T€ 225 (i. V.: T€ 226). T€ 120 (i. V.: T€ 184) wurden als variable Vergütung bezahlt.

in T€	Festvergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	5 % Entgeltverzicht 2009	Variable Vergütung	Summe
Aufsichtsrat					
Hans-Volker Stahl	36,0	21,90	- 0,7	24,0	81,20
Dr. Hermann Eisele	18,0	3,65	- 0,3	12,0	33,35
Heike Dannenbauer ¹⁾	18,0	0,00	- 0,2	6,0	23,80
Heinz Grund	18,0	3,65	- 0,3	12,0	33,35
Dieter Heppner ¹⁾	18,0	3,65	- 0,3	6,0	27,35
Eberhard Knoblauch	18,0	11,00	- 0,4	12,0	40,60
Josef Kurth	18,0	3,65	- 0,3	12,0	33,35
Peter Leischner ¹⁾	18,0	0,00	- 0,2	6,0	23,80
Monika Weidmann	18,0	0,00	- 0,2	12,0	29,80
Ernst Kern ¹⁾	0,0	0,00	0,0	6,0	6,00
Günter Müller ¹⁾	0,0	0,00	0,0	6,0	6,00
Gerold Schmid ¹⁾	0,0	0,00	0,0	6,0	6,00
Summe	180,0	47,50	- 2,9	120,0	344,60

¹⁾ Die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 wurde im Juni 2009 je hälftig an die neuen Mitglieder im Aufsichtsrat (Dannenbauer, Heppner und Leischner) und die mit der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 ausgeschiedenen Mitglieder (Kern, Müller und Schmid) ausbezahlt.

Für die Monate Oktober 2009 bis Januar 2010 verzichteten die Mitglieder des Aufsichtsrats auf 5,0 % der Festvergütung und der Vergütung für Ausschusstätigkeit.

Die R. STAHL AG hat für den Vorstand und den Aufsichtsrat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme aufgelegt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ehemaliger Geschäftsführer

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen betragen die Bezüge T€ 335 (i. V.: T€ 330).

35 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nach IAS 24 (»Related Party Disclosures«) müssen Personen oder Unternehmen, welche die R. STAHL Gruppe beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des R. STAHL Konzerns einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der R. STAHL AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements der R. STAHL Gruppe zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie auf Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der R. STAHL AG von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der R. STAHL AG oder einer anderen Schlüsselposition im Management beruhen.

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen sind in voller Höhe gebildet und belaufen sich zum 31. Dezember 2009 auf T€ 3.465 (i. V.: T€ 3.574).

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats an der R. STAHL AG

Zum Bilanzstichtag befanden sich 18.360 Stück Aktien der Gesellschaft im Besitz der Mitglieder des Vorstands und 401.340 Stück im Besitz der Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die R. STAHL Gruppe wird im Geschäftsjahr 2009 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern des Vorstands berührt. Mit der am 19. November 2009 entkonsolidierten Gesellschaft Tranberg Systems AS, Vejle (Dänemark), an der der R. STAHL Konzern zum Bilanzstichtag noch 48 % der Anteile hält, wurden in der Zeit vom 19. November bis 31. Dezember 2009 keine wesentlichen, berichtspflichtigen Geschäfte abgewickelt.

Die Pensionsrückstellungen für Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen sind in voller Höhe gebildet und belaufen sich zum 31. Dezember 2009 auf T€ 1.775 (i. V.: T€ 1.375). Die Zuführung im Berichtsjahr betrug T€ 371 (i. V.: T€ 241).

Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind erfolgt.

36 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex

Den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde im vergangenen Geschäftsjahr bis auf Abweichungen in einzelnen Punkten entsprochen. Auch künftig soll der Großteil der Empfehlungen eingehalten werden. Eine Entsprechenserklärung

hierzu ist vorhanden und auf der Website des Unternehmens (www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/ Corporate Governance) jederzeit öffentlich zugänglich. Darüber hinaus enthält der Geschäftsbericht 2009 einen gesonderten Bericht über die Corporate Governance.

E. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben.

Dabei sind die Zahlungsströme nach betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen um Effek-

te aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt. Daher bestehen Unterschiede bezogen auf die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen in der veröffentlichten Konzernbilanz.

Im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind die folgenden Ein- und Auszahlungen enthalten:

<i>in T€</i>	2009	2008
Erhaltene Zinsen	343	998
Gezahlte Zinsen	- 1.127	- 1.129
Erhaltene Dividenden	3	6
Erhaltene Ertragsteuern	1.357	3.310
Gezahlte Ertragsteuern	- 7.610	- 8.231

Im Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit sind T€ 1.651 Auszahlungen für die Akquisition konsolidierter Unternehmen enthalten. Weiter sind unter dieser Rubrik T€ 23 (Einzahlungen T€ 31 abzüglich veräußerter Zahlungsmittel in Höhe von T€ 54) Mittelabflüsse aus dem Verkauf eines konsolidierten Unternehmens ausgewiesen. Im Mittelzufluss/-abfluss aus dem Finanzierungsbereich sind T€ 7.939 Auszahlungen für Minderheiten enthalten.

Davon betreffen T€ 7.682 den Kauf der restlichen Anteile an der R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen).

Hinsichtlich der Informationen zu den Zahlungsmittelflüssen aus Unternehmenserwerben verweisen wir auf Abschnitt 4. des Konzernanhangs.

F. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Nach IFRS 8 erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstrukturen sowie der internen Finanzberichterstattung an die Hauptentscheidungsträger. Im R. STAHL Konzern ist der Vorstand verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne von IFRS 8.

Der Konzern entwickelt, fertigt, montiert und vertreibt Geräte und Systeme zum Messen, Steuern, Regeln, Energieverteilen, Sichern und Beleuchten in explosionsgefährdeten Bereichen. Organisatorisch fungiert die R. STAHL AG als Holding der einzelnen Tochtergesellschaften. Gleichlautend basiert die interne Berichtsstruktur

auf den rechtlich selbständigen Unternehmen des Konzerns. Intern wird der Konzern nach diesen einzelnen legalen Einheiten geführt.

Die zentrale Steuerungsgröße für den R. STAHL Konzern ist das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT). Die interne Berichterstattung entspricht der externen IFRS-Berichterstattung. Folglich ist eine Überleitungsrechnung nicht notwendig. Darüber hinaus überwacht der Vorstand regelmäßig die folgenden finanziellen und wirtschaftlichen Kenngrößen: Umsatzerlöse, Auftragseingang und Auftragsbestand.

Kumuliert betrachtet wird der Konzern nach den folgenden Parametern gesteuert:

<i>in T€</i>	2009	2008
Auftragsbestand	42.584	39.035
Auftragseingang	208.101	223.589
Umsatzerlöse	202.595	221.150
Gesamtleistung	203.801	221.577
Sonstige betriebliche Erträge	4.350	5.645
Materialaufwand	- 68.715	- 72.969
Personalaufwand	- 78.857	- 77.084
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 9.140	- 8.993
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 38.854	- 46.697
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	12.585	21.479
Zinserträge	343	998
Zinsaufwendungen	- 4.035	- 4.009
Übriges Finanzergebnis	- 3	7
Finanzergebnis	- 3.695	- 3.004
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.890	18.475
Segmentvermögen	171.635	176.110
Segmentsschulden	98.044	94.647
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	1.397	1.320

<i>in T€</i>	2009	2008
Assoziierte Unternehmen		
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0
Langfristige Vermögenswerte		
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	71.730	64.000
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	15.063	14.079

Die Aufteilung nach Regionen zeigt folgende Darstellung:

<i>in T€</i>	Zentralregion	Amerika	Asien/Pazifik	Summe
Umsatzerlöse aus Verkäufen an externe Kunden	147.592 (169.240)	22.605 (18.088)	32.398 (33.822)	202.595 (221.150)
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	67.360 (62.971)	4.006 (804)	364 (225)	71.730 (64.000)
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	11.264 (13.672)	3.510 (194)	289 (213)	15.063 (14.079)

Die Vorjahreswerte 2008 sind in Klammern angegeben. In der regionalen Betrachtung werden die Umsatzerlöse auf der Grundlage des Standortes des Kunden aufgeteilt. Die Vermögenswerte des R. STAHL Konzerns werden auf der Grundlage des Standortes der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die die Vermögenswerte bilanziert. Die Vermögenswerte beinhalten gemäß IFRS 8.33 alle langfristigen Vermögenswerte des Konzerns mit Ausnahme der Finanzinstrumente und latenten Steueransprüche.

Das Segmentvermögen entspricht dem Gesamtvermögen abzüglich der aktiven latenten Steuern und den Ertragsteuerforderungen. Die Segmentschulden entsprechen den Gesamtschulden abzüglich der passiven latenten Steuern, den Ertragsteuerverbindlichkeiten und den Steuerrückstellungen.

Mit einem einzelnen externen Kunden wurden im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr keine Umsatzerlöse realisiert, die mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse betragen.

G. Besondere Erläuterungen und Angabepflichten

Folgende Aufstellung zeigt die Honorare, die der Konzernabschlussprüfer für Leistungen an das Mutterunternehmen sowie deren Tochterunternehmen erhalten hat.

<i>in T€</i>	2009	2008
Abschlussprüfungen	202	207
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	27	128
	229	335

Die R. STAHL Schaltgeräte GmbH, Waldenburg, hat die gemäß § 264 Absatz 3 HGB erforderlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift

erfüllt und verzichtet deshalb auf die Erstellung von Anhang und Lagebericht sowie auf die Offenlegung.

H. Sonstige Erläuterungen und Angaben

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Waldenburg, 29. März 2010

R. STAHL Aktiengesellschaft
Vorstand



Martin Schomaker



Dr. Peter Völker

Bestätigungsvermerk für den vollständigen Konzernabschluss der R. STAHL Aktiengesellschaft

Wir haben den von der R. STAHL Aktiengesellschaft, Waldenburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 30. März 2010

Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Wolfgang Russ Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer *Wirtschaftsprüfer*

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Waldenburg, 29. März 2010

R. STAHL Aktiengesellschaft



Martin Schomaker
Vorsitzender des Vorstands



Dr. Peter Völker
Mitglied des Vorstands

Angaben zum Anteilsbesitz zum 31. Dezember 2009

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzern- relevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Inländische Unternehmen		
R. STAHL Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg	V; e	100,00
GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL Services GmbH, Oberhausen	V; e	100,00
R. STAHL Schaltgeräte GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln	V; e	100,00
Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	B; n. e.	49,58
Lectio Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weimar KG, Düsseldorf	V; e	0,00
Supera Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Künzelsau KG, Düsseldorf	V; e	99,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzern- relevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Ausländische Unternehmen		
R. STAHL Middle East FZE, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	V; e	100,00
STAHL N.V., Dendermonde (Belgien)	V; e	100,00
STAHL Equipamentos Industriais Ltda., São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL Ltd., Edmonton (Kanada)	V; e	100,00
R. STAHL Schweiz AG, Magden (Schweiz)	V; e	100,00
R. STAHL (Hongkong) Co., Limited, Hongkong (China)	V; e	100,00
R. STAHL Ex-Proof (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai (China)	V; e	100,00
Tranberg Systems AS, Vejle (Dänemark)	B; n. e.	48,00
Industrias STAHL S.A., Madrid (Spanien)	V; e	100,00
R. STAHL France S.A.S., Nanterre (Frankreich)	V; e	100,00
R. STAHL Ltd., Birmingham (Großbritannien)	V; e	100,00
R. STAHL d.o.o., Sveti Kriz Zacetje (Kroatien)	B; n. e.	90,00
R. STAHL (P) Limited, Chennai (Indien)	V; e	100,00
R. STAHL S.R.L., Mailand (Italien)	V; e	100,00
R. STAHL Kabushiki Kaisha, Kawasaki (Japan)	V; e	100,00
R. STAHL Co. Ltd., Seoul (Korea)	V; e	100,00
R. STAHL Engineering & Manufacturing Sdn. Bhd. (Malaysia)	V; e	87,00
Electromach B.V., Hengelo (Niederlande)	V; e	100,00
E.M. STAHL B.V., Hengelo (Niederlande)	B; n. e.	100,00
R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
STAHL-Syberg AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
Tranberg AS, Stavanger (Norwegen)	V; e	100,00
OOO R. STAHL, Moskau (Russische Föderation)	V; e	60,00
R. STAHL Svenska AB, Järfälla (Schweden)	V; e	100,00
R. STAHL Pte. Ltd., Singapur (Singapur)	V; e	100,00
R. STAHL Inc., Houston/Texas (USA)	V; e	100,00

Die Gesellschaften sind entsprechend ihrer konzernrelevanten Qualifikation als vollkonsolidiertes Unternehmen (V) oder sonstige Beteiligung (B) unter Angabe ihrer Einbeziehung (e) oder Nichteinbeziehung (n. e.) gekennzeichnet.

Jahresabschluss der R. STAHL Aktiengesellschaft

Der von der Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige, nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellte Abschluss der R. STAHL Aktiengesellschaft wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Interessierte Aktionäre können die hier nicht veröffentlichten Teile des Jahresabschlusses bei der Gesellschaft anfordern.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

<i>in T€</i>	2009	2008
1. Umsatzerlöse	13.585	12.127
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	11	97
3. Sonstige betriebliche Erträge	2.484	1.982
	16.080	14.206
4. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	15	11
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.886	6.186
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.164	2.030
	8.050	8.216
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.532	2.062
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.396	8.636
	-913	-4.719
8. Erträge aus Beteiligungen	5.117	4.684
9. Erträge aufgrund von Gewinnabführungsverträgen	130	11.492
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	203	567
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.044	2.207
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	552	478
	3.854	14.058
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.941	9.339
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	692	1.567
15. Sonstige Steuern	80	24
16. Jahresüberschuss	2.169	7.748
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	35.274	32.641
18. Entnahme aus Rücklage für eigene Aktien	91	217
19. Bilanzgewinn	37.534	40.606

Bilanz

zum 31. Dezember

in T€	2009	2008
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	4.086	4.350
2. Geleistete Anzahlungen	20	19
	4.106	4.369
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.162	5.267
2. Technische Anlagen und Maschinen	41	47
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	356	485
4. Geleistete Anzahlungen	4	293
	6.563	6.092
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.754	40.416
2. Beteiligungen	36	74
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.207	3.741
	55.997	44.231
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	34
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.877	11.445
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.411	2.570
	10.288	14.049
II. Wertpapiere		
1. Eigene Aktien	5.288	5.380
2. Sonstige Wertpapiere	29	12
	5.317	5.392
III. Flüssige Mittel	2.040	16.596
C. Rechnungsabgrenzungsposten	159	166
	84.470	90.895

<i>in T€</i>	2009	2008
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
II. Kapitalrücklage	5.083	5.083
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage für eigene Aktien	5.288	5.379
2. Andere Gewinnrücklagen	1.679	1.679
IV. Bilanzgewinn	37.534	40.606
	66.084	69.247
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	11.410	11.477
2. Steuerrückstellungen	1.219	1.567
3. Sonstige Rückstellungen	1.858	3.098
	14.487	16.142
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	79
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	340	1.517
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.291	2.754
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10	10
5. Sonstige Verbindlichkeiten	258	1.146
	3.899	5.506
	84.470	90.895

Die Standorte und Adressen der R. STAHL Technologiegruppe

Europa

Deutschland

R. STAHL Aktiengesellschaft/
R. STAHL Schaltgeräte GmbH
Waldenburg (Württ.)
Tel.: +49 7942 943 0
E-Mail: info@stahl.de

R. STAHL HMI Systems GmbH
Köln
Tel.: +49 221 59 808 200
E-Mail: office@stahl-hmi.de

Belgien

STAHL N.V.
Dendermonde
Tel.: +32 52 21 13 51
E-Mail: mail@stahl.be

Frankreich

R. STAHL France S.A.S.
Nanterre
Tel.: +33 1 41 19 48 58
E-Mail: info@stahl.fr

Großbritannien

R. STAHL Ltd.
Birmingham
Tel.: +44 121 767 64 00
E-Mail: info@rstahl.co.uk

Italien

R. STAHL S.R.L.
Peschiera Borromeo (Mailand)
Tel.: +39 0255 308024
E-Mail: info@stahl.it

Niederlande

Electromach B.V.
Hengelo
Tel.: +31 74 24 72 472
E-Mail: info@electromach.nl

Norwegen

STAHL-Syberg AS
Oslo
Tel.: +47 24 08 44 10
E-Mail:
mail@stahl-syberg.no

Tranberg AS
Stavanger
Tel.: +47 51 57 89 00
E-Mail: info@tranberg.com

Portugal

Industrias STAHL, S.A.
*Linda-a-Velha, Conção Oeiras
(Lissabon)*
Tel.: +351 21 4145315
E-Mail: stahl@stahl.pt

Russland

OOO R. STAHL
Moskau
Tel.: +7 49 56 16 32 52
E-Mail: info@stahl.ru.com

Schweden

R. STAHL Svenska AB
Järfälla
Tel.: +46 8 38 91 00
E-Mail: info@rstahl.se

Schweiz

R. STAHL Schweiz AG
Magden
Tel.: +41 61 855 40 60
E-Mail: info@stahl-schweiz.ch

Spanien

Industrias STAHL S.A.
Alcobendas (Madrid)
Tel.: +34 91 661 55 00
E-Mail: stahl@stahl.es

Amerika

Kanada

R. STAHL Ltd.
Edmonton, Alberta
Tel.: +1 800 782 4357
E-Mail: sales-canada@rstahl.com

USA

R. STAHL Inc.
Houston, Texas
Tel.: +1 713 792 9300
E-Mail: sales@rstahl.com

Asien

China

R. STAHL Ex-Proof Co. Ltd.
Shanghai
Tel.: +86 21 64 85 00 11
E-Mail: benjamin@rstahl.com.cn

Indien

R. STAHL (P) Ltd.
Chennai
Tel.: +91 44 247 66 674
E-Mail: sales@rstahl.net

Japan

R. STAHL KK Co. Ltd.
Kawasaki-shi, Kanagawa
Tel.: +81 44 959 2612
E-Mail:
sakaenishimine@par.odn.ne.jp

Korea

R. STAHL Co. Ltd.
Seoul
Tel.: +82 2 47 08 877
E-Mail: korea@stahl.co.kr

Malaysia

R. STAHL Engineering &
Manufacturing SDN.BHD.
Sri Kembangan, Selangor
Tel.: +60 19 312 92 99
E-Mail: dshii@rstahl.my

Singapur

R. STAHL Pte. Ltd.
Singapur
Tel.: +65 6271 9595
E-Mail: rstahl@rstahl.com.sg

Vereinigte Arabische Emirate

R. STAHL Middle East FZE
Dubai
Tel.: +971 4 883 58 55
E-Mail: info@stahl.ae

Finanzterminplan für 2010

Bilanz-Presskonferenz in Stuttgart	23. April 2010
DVFA-Analystenkonferenz in Frankfurt	23. April 2010
Zwischenbericht zum 31. März 2010	19. Mai 2010
Hauptversammlung in Neuenstein	18. Juni 2010
Zwischenbericht zum 30. Juni 2010	9. August 2010
Zwischenbericht zum 30. September 2010	8. November 2010

Impressum

Herausgeber

R. STAHL Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30
74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de

Der Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Weitere Informationen erhalten Sie gern bei:

Judith Schäuble

Investor Relations

Telefon 07942 943-1217
Telefax 07942 943-401217
investornews@stahl.de

Soweit gesetzliche Pflichtangaben in diesem Geschäftsbericht nicht enthalten sind, verweisen wir auf den vollständigen, geprüften Jahresabschluss, der bei der Gesellschaft angefordert werden kann.

Konzept, Text und Design

impacct GmbH, Hamburg
www.impacct.de

Druck

F&W Mediacenter GmbH, Kienberg

Kennzahlen

in T€	2009	2008	2007	2006	2005
Umsatzerlöse	202.595	221.150	211.616	167.056	150.154
Deutschland	52.682	57.991	59.020	59.280	47.109
Zentralregion (ohne Deutschland)	94.910	111.249	105.050	80.825 ²⁾	78.365 ²⁾
Amerika	22.605	18.088	14.368	10.793	9.498
Asien/Pazifik	32.398	33.822	33.178	16.158 ²⁾	15.182 ²⁾
Auslandsanteil in %	74	74	72	65	69
Auftragseingang	208.101	223.589	220.078	172.139	153.845
Deutschland	50.463	63.156	59.856	60.423	48.072
Zentralregion (ohne Deutschland)	99.421	108.435	112.852	82.897 ²⁾	79.798 ²⁾
Amerika	24.182	19.210	14.917	11.455	9.931
Asien/Pazifik	34.035	32.788	32.453	17.364 ²⁾	16.044 ²⁾
Auftragsbestand	42.584	39.035	38.480	29.999	17.204
EBIT	12.585	21.479	26.934	18.500	9.300
EBT	8.890	18.475	24.604	16.503	5.080
Jahresergebnis	5.590	12.612	16.182	12.853	32.592
Ergebnis je Aktie in € (gesamt)	0,90	2,03	2,65	2,13	5,43
Dividendensumme	2.369 ¹⁾	5.331	6.516	5.331	4.739
Dividende je Aktie in €	0,40 ¹⁾	0,90	1,10	0,90	0,80
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	12.515	14.080	13.887	8.941	5.145
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	9.140	8.993	8.794	6.913	7.395
EBIT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	6,2	9,7	12,7	11,1	6,2
EBT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	4,4	8,4	11,6	9,9	3,4
Umsatz je Mitarbeiter	145	168	173	140	137
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)	1.397	1.320	1.222	1.194	1.096
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (ohne Azubis)	1.404	1.369	1.274	1.210	1.106

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

²⁾ Vor Anpassung der Vertriebsstruktur

R. STAHL Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30
74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de